

LANDESZAHNÄRZTEKAMMER BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Kammer IHR PARTNER

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Jahresbericht 2013

LEISTUNG, ZUVERLÄSSIGKEIT UND KOMPETENZ

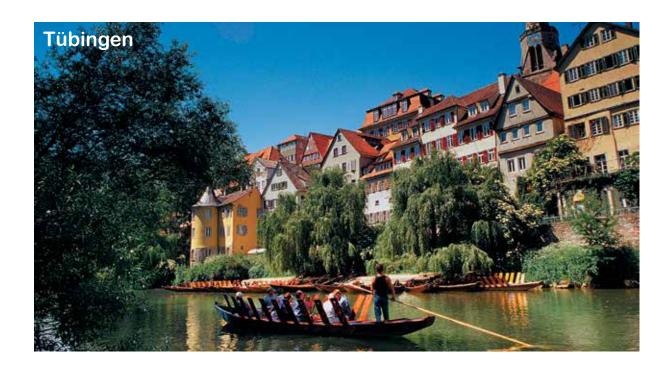
Jahresbericht 2013

LEISTUNG, ZUVERLÄSSIGKEIT UND KOMPETENZ



Inhalt

Vorwort	6
Vorstand	8
Gesundheits- und Sozialpolitik	14
Vertreterversammlung	16
Finanz-, Rechnungs- und Personalwesen	22
Berufsgerichtsbarkeit	26
Interne Verwaltung	30
Gebührenrecht	32
Fortbildung	36
Praxisführung	38
Satzung und Recht	44
Weiterbildung	48
Kenntnisprüfung	54
Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen	58
Prophylaxe	66



Alters- und Benindertenzannnelikunde	08
Patientenberatung	74
Öffentlichkeitsarbeit	78
Gutachterwesen	84
Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe	88
Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart	94
Bezirkszahnärztekammer Freiburg	100
Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe	106
Bezirkszahnärztekammer Stuttgart	110
Bezirkszahnärztekammer Tübingen	114
nformationszentrum Zahngesundheit	116
Zahnärzteblatt Baden-Württemberg	122
_andesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit	126
Bundeszahnärztekammer	132
mpressum	136

Vorwort



Mit neuen Ideen und frischem Elan in die 15. Kammerperiode

Opus finitum – es ist vollbracht! Druckfrisch, informativ und mit neuem Layout präsentiert sich Ihnen der aktuelle Jahresbericht 2013 der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.

Sie erhalten interessante Einblicke und Informationen über standespolitische Entscheidungen und Arbeitsergebnisse der Kammerorgane, der Fachausschüsse, Arbeitskreise sowie der Arbeit in der LZK-Verwaltung für den Berichtszeitraum Oktober 2012 bis Herbst 2013.

Die Konzipierung und Gestaltung eines Standespolitischen Programms jeweils zu Beginn einer neuen Kammerperiode hat sich bewährt. Auch für die 15. Kammerperiode hat der Vorstand darin seine Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen der Kammerarbeit für die nächsten vier Jahre formuliert.

Gesundheitspolitisch betrachtet stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Bundestagswahlkampfes. Deshalb hat sich der Vorstand frühzeitig politisch eindeutig po-

sitioniert – gegen die Bürgerversicherung und für den Erhalt sowie die Reform des bestehenden deutschen Krankenversicherungssystems mit GKV und PKV. Die Kammer versteht sich als aktive politische Selbstverwaltung. Vor diesem Hintergrund wurden auf Landes- und Bundesebene von Vorstand und Präsidium konstruktive Gespräche mit Bundestags- und Landtagsabgeordneten sowie Vertretern der Ministerien geführt und zahnärztliche Argumente und Positionen, insbesondere zum Erhalt der zahnärztlichen Freiberuflichkeit, klar und verständlich dargestellt.

Die Umsetzung konkreter standespolitischer Aufgaben betreffend, hat sich in Kammerumfragen erneut der Trend bestätigt, dass sich die Kollegenschaft eine starke Kammer und den Ausbau der Dienstleistungsangebote wünscht. Gemäß dem Motto "Die Kammer – Ihr Partner" hat der Vorstand mit Unterstützung seiner Ausschüsse und Arbeitskreise bereits im ersten Jahr der neuen Kammerperiode wichtige standespolitische Aufgaben bearbeitet.

Mit möglichen Wegen zur Förderung effizienter Kammerstrukturen beschäftigte sich der Vorstand in seiner Klausurtagung im April. Bereits umgesetzt wurden wichtige Verwaltungsaufgaben, wie beispielsweise die Neugestaltung des Kammerbeitrages und des Notfalldienstes oder die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen für die anstehende Reform des Heilberufe-Kammergesetzes.

Ebenso konnte das Dienstleistungsangebot der Kammer weiter erfolgreich ausgebaut werden. Nützliche Hilfestellungen für die Kollegenschaft im Bereich Praxisführung mit positiver Resonanz waren zum Beispiel erweiterte Hygieneberatungen und -schulungen oder die Neuauflage des Hygieneleitfadens. Auch die überarbeiteten BuS-Dienst-Schulungen nach "Kammermodell", ein neuer Rahmenvertrag sowie neue Ratgeber zum Patientenrechtegesetz oder zur Herausforderung "Beruf und Familie" waren bei der Kollegenschaft vielbeachtet.

In Sachen GOZ konnte die Kammer viele Kolleginnen und Kollegen zur aktiven Mitarbeit für die bereits angelaufene BZÄK-Umfrage zur GOZ-Analyse gewinnen, um anonymisierte und vom Berufsstand selbst erhobene statistische Daten zu erhalten, die für alle Zahnärzte in Deutschland hinsichtlich der gesundheitspolitischen Argumentation hilfreich sein können.

Des Weiteren informierte sich der Vorstand ausführlich unter Einbeziehung externen Sachverstandes über die neue europäische Norm DIN EN 15224 über "Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung", um Risiken und mögliche Konsequenzen für die freiberufliche Ausübung des Zahnarztberufes zu erkennen und frühzeitig gegensteuern zu können.

Ein weiteres wichtiges Thema war für den Vorstand in diesem Jahr das Treffen mit den Ärztlichen Direktoren für den Fachbe-

reich Zahnheilkunde an den baden-württembergischen Landesuniversitäten. Bei diesem Gespräch konnten Positionen und Gedanken ausgetauscht werden, die den Status quo und die zukünftige perspektivische Gestaltung der zahnmedizinischen Weiterbildung betreffen. Diskutiert wurde beispielsweise auch die Stärkung des zahnärztlichen Generalisten, die problematische Anerkennung der Gleichwertigkeit ausländischer Abschlüsse und die Zukunftsperspektiven verschiedener Universitätsstandorte.

Besonderes Augenmerk legte der Vorstand auch auf die Neugestaltung der zahnärztlichen Patientenberatung, um den Wünschen der Patienten nach besserer Beratung und mehr Transparenz entgegenzukommen. Zur Umsetzung dieser Ziele beschloss der Vorstand, ab 2014 eine neue, von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung getragene landesweite "Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg" einzurichten.

Weitere Themenschwerpunkte der Beratungen in den Vorstandssitzungen waren die Weiterentwicklung des Aufgabenschwerpunktes der Alters- und Behindertenzahnheilkunde sowie der Bereich der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen. Hier ging es beispielsweise um die Herausarbeitung der Vorzüge der kammereigenen "DH Professional" gegenüber der vom Vorstand kritisierten Bachelor-DH sowie um die Neustrukturierung mehrerer ZFA-Aufstiegsfortbildungen.

Summa summarum hat der LZK-Vorstand im ersten Jahr der neuen Kammerperiode mit neuem Schwung und außerordentlichem Engagement wichtige Entscheidungen getroffen und damit den Grundstein gelegt für eine weitere erfolgreiche Umsetzung standespolitischer Arbeit im kommenden Jahr.

Vorstand



Zahnärztliche Berufspolitik: verantwortungsvoll und kompetent gestalten

Im aktuellen Berichtsjahr tagte der Vorstand der alten und neuen Kammerperiode unter Leitung des Kammerpräsidenten Dr. Udo Lenke in zehn Sitzungen mit Geschäftsführung, in neun Sitzungen mit Geschäftsführern und Verwaltung, in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Haushaltsausschuss, in einer Klausurtagung sowie einer Informationsveranstaltung.

Bundestagswahlkampf 2013 prägte die gesundheitspolitische Diskussion

Seit Anfang des Jahres wurden im Bundestagswahlkampf hauptsächlich Fragen zur europäischen Stabilität, der Finanzkrise mit weiteren Kreditzahlungen an bedürftige EU-Staaten, die (un)heimlichen Aktivitäten des Big Brother NSA oder das Thema Steuererhöhung in zahlreichen Gazetten und in TV-Shows thematisiert. Dagegen köchelte das gesundheitspolitische Interesse lange auf Sparflamme, auch weil die Parteien sich zu diesem Themenbereich in ihren Wahlkampfprogrammen dezent zurückhielten. Das im Juni im Bundestag verabschiedete

Gesetz zur Gesundheitsförderung und Prävention war zunächst das einzige, was gesundheitspolitisch Aufmerksamkeit erregte. Wenn es in der medialen Öffentlichkeit um die Gesundheitspolitik ging, dann wurde dieses Thema ideologisch vereinnahmt.

Die Wählerinnen und Wähler sollten diesbezüglich eine Richtungsentscheidung treffen, eine "gerechte" Bürgerversicherung mit Rot-Grün, um damit die weitverbreitete "Zwei-Klassen-Medizin" abzuschaffen oder eine "ungerechte" Beibehaltung des Status quo aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung.

Eine repräsentative Forsa-Umfrage vom Mai 2013 kam zu dem Ergebnis, dass von den Befragten über Zweidrittel keinen Trend zu einer Zweiklassenmedizin sahen. Nur neun Prozent von 1005 Befragten kritisierten eine solche Entwicklung. 78 Prozent seien auch mit der Terminvergabe in den Praxen zufrieden – entgegen dem Vorwurf zu langer Wartezeiten.



Auf den Punkt gebracht: LZK-Präsident Dr. Udo Lenke

Aktive politische Selbstverwaltung

Die Kammer versteht sich seit jeher als aktive politische Selbstverwaltung mit dem Ziel, die zahnärztlichen Interessen engagiert und zielorientiert in die gesundheitspolitischen Diskussions- und Entscheidungsprozesse einzubringen.

So hat sich der Vorstand bereits Anfang des Jahres politisch eindeutig positioniert und die im "Gesundheitspolitischen Programm" der Bundeszahnärztekammer in einem konzertierten Abstimmungsprozess mit den Länderkammern formulierten zentralen Reformvorschläge, die in der "Perspektive Zahngesundheit" und im "Memorandum" publiziert und den Politikern auf Bundesebene zugesandt wurden, mitgetragen.

Weitere Gespräche, so zum Beispiel das Treffen des Kammerpräsidenten mit der Bundestagsabgeordneten Karin Maag, die zugleich Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages ist, der gesundheitspolitische Dialog mit parlamentarischen Vertretern aller Parteien des baden-württembergischen Landtages oder auch das Gespräch mit Sozialministerin Karin Altpeter sind Belege dafür, dass Vorstand und Präsidium aktiv gehandelt und wichtige Themen wie beispielsweise die Patientenberatung oder eine bessere Betreuung für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen zur Sprache gebracht haben.

Reformempfehlungen an die neue Bundesregierung

Nach der Bundestagswahl gilt es in den nächsten Monaten, die gesundheitspolitischen Zielrichtungen der neuen Bundesregierung, die auch im Koalitionsvertrag verankert sein wird, aufmerksam zu verfolgen. Der Vorstand hat hierzu zahnärztliche Reformvorschläge an die Gesundheitspolitik der 18. Legislaturperiode in Form eines Leitantrages formuliert, der den Delegierten der Vertreterversammlung im Dezember 2013 zur Abstimmung vorgelegt werden wird. Diese standespolitischen Positionen werden die Vorstandsmitglieder ab 2014 im konstruktiven Dialog mit den Gesundheitspolitikern überzeugend und verständlich vermitteln.

Neues Standespolitisches Programm

In seiner Mai-Sitzung beriet der Vorstand das neu überarbeitete Standespolitische Programm, in dem jeweils zu Beginn einer neuen

MITGLIEDER DES VORSTANDES DER LZK BW Kraft Wahl durch die Vertreterversammlung

- Dr. Udo Lenke
 Dr. Bernhard Jäger
 Dr. Gerhard Cube
 Dr. Norbert Struß
- Dr. Dr. Heinrich Schneider

Kraft Amtes als Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammern

Dr. Konrad Bühler
 Dr. Norbert Engel
 Dr. Wilfried Forschner
 Dr. Peter Riedel



Der gewählte Vorstand der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg für die 15. Kammerperiode (mit im Bild, vierter von rechts: Dr. Conrad Gast, Versammlungsleiter LZK-VV)

Kammerperiode vom Vorstand, von den Ausschüssen, den Referenten und der Verwaltung Vorschläge über Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen der Kammerarbeit für die nächsten vier Jahre formuliert werden.

Angedachte Intensionen, die mit adäguaten standespolitischen Maßnahmen in den nächsten vier Jahren auf den Weg gebracht werden, sind beispielsweise ein stärkeres Auftreten der Kammer und der zahnärztlichen Profession als gesellschaftspolitische und kompetente Ansprechpartner in der Zahnmedizin, die stetige Weiterentwicklung einer neutralen und für die Patienten kostenfreien zahnärztlichen Patientenberatung, die Erweiterung des Dienstleistungsangebotes für die Zahnärzte im Bereich der Praxisführung und in rechtlichen Angelegenheiten, eine Neustrukturierung der Berufskundevorlesungen und der Assistentenzeit, die Motivation und Gewinnung junger Mitglieder für das standespolitische Ehrenamt sowie geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der externen und internen Öffentlichkeitsarbeit

Klausurtagung für effizientere Kammer

Am 20. April des Jahres ging der Vorstand in Klausur, um über Kammerstrukturen zu

diskutieren. Dabei ging es mit moderierter Unterstützung durch Dr. Benedikt Sommerhoff, Organisationsexperte und Regionalleiter der Deutschen Gesellschaft für Qualität, um Fragen der Organisationsverbesserung, der Ausgestaltung von Führungsprozessen sowie der Aufgaben- und Kompetenzverteilung sowohl im ehrenamtlichen als auch im hauptamtlichen Bereich. All diese Aspekte müssen mit dem Ziel vor Augen betrachtet werden, geradlinigere Entscheidungsprozesse zu erreichen, um den zukünftigen standespolitischen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Die Klausurtagung hat damit einen ersten wichtigen Schritt getan und eine Diskussionsgrundlage geschaffen, auf deren Basis in nächster Zeit ein detailliertes Konzept zur Umsetzung der in der Klausurtagung entwickelten Strategie erarbeitet und weiterentwickelt werden kann.

Infoveranstaltung zur DIN EN 15224

Bereits am 3. Dezember 2012 wurde in Deutschland die neue europäische Norm DIN EN 15224 veröffentlicht. Um sich detailliert über diese erstmals das gesamte Gesundheitswesen betreffende Norm mit

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Axel Maag
 Thorsten Beck
 Cäcilia Falk
 Andrea Mader
 Rocco Nemitz

dem Titel "Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung" zu informieren, lud der Vorstand den QM-Experten Michael Kirsch von Kirsch-Consulting aus Freiburg ins Zahnärztehaus nach Mannheim ein.

In seinem Vortrag präsentierte Kirsch die Aufgaben, Ziele und Intentionen der neuen DIN-Norm, die als einheitliches QM-System auf die bereits existierende ISO 9000:2008 aufbaut, um die Umstellung bestehender QM-Systeme auf diese spezifische QM-Norm für das Gesundheitswesen zu erleichtern. Durch die Festlegung von elf Qualitätsmerkmalen sowie durch die Implementierung neuer Anforderungen in den Bereichen Risikomanagement, Wissensmanagement und Kommunikation mit dem Patienten soll generell eine Verbesserung der Patientenversorgung im Gesundheitswesen erreicht werden. Dies bringt nach Auffassung des Vorstandes nicht nur Chancen, sondern auch Risiken mit sich. Denn die neue DIN EN 15224 soll der Politik primär als Steuerungs- und Evaluierungsinstrument dienen, unter Festlegung einer bestimmten Qualität der (zahn-)medizinischen Versorgung der Bevölkerung nach einem einheitlichen Kriterienkatalog. Die Gefahr besteht darin, dass die neue DIN-Norm einem vertrauensvollen Arzt-Patientenverhältnis diametral entgegenwirke und zur Beeinträchtigung der freiberuflichen Ausübung des Zahnarztberufes beitragen kann.

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, die Kollegenschaft über die Inhalte, Konsequenzen und daraus resultierenden zahnärztlichen Interpretationsmöglichkeiten mit Bezug auf den Praxisalltag umfassend zu informieren und aufzuklären sowie mehrerer Szenarien bezüglich des Umgangs mit den neuen Anforderungen zu erarbeiten. In Kooperation mit der Bundeszahnärztekammer soll nach Auffassung des Vorstandes eine bundesweit einheitliche zahnärztliche Interpretation der DIN 15224 durch die Koordination und Sammlung aller fachlichen Äußerungen erreicht und darauf hingearbeitet werden, grundsätzlich den zahnärztlichen Einfluss in sämtlichen deutschen Normierungsgremien zu vergrößern.

Aktive Mitarbeit bei der GOZ-Analyse

Die GOZ-Analyse der Bundeszahnärztekammer, die bereits seit einem Jahr bundesweit durchgeführt wird, ist die derzeit einzige regelmäßig durchgeführte anonymisierte Erhebung zum privatzahnärztlichen Abrechnungsgeschehen der deutschen Zahnärzteschaft. Sie ist deshalb so wichtig, weil sie für die zahnärztliche Profession als Grundlage für eine fundierte Argumentation hinsichtlich des neuen § 12 der GOZ dient, in dem die Bundesregierung die Auswirkungen der Neustrukturierung und -bewertung der Leistungen der Gebührenordnung für Zahnärzte bis spätestens Mitte des Jahres 2015 prüfen will.

Auf Basis dieser selbst erhobenen und wissenschaftlich fundierten Daten kann in der gesundheitspolitischen Diskussion gegenüber den Krankenversicherungen und den Entscheidungsträgern im Bundesgesundheitsministerium sowie im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) besser argumentiert und verhandelt werden.

Der Vorstand hat in einem Rundschreiben und in einem Beteiligungsaufruf im Zahnärzteblatt bei allen Kammermitgliedern, die über ein geeignetes Praxissoftwareprogramm verfügen, darum geworben, sich aktiv an dieser GOZ-Analyse zu beteiligen.

Gespräch mit Ärztlichen Direktoren der Universitätskliniken für Zahnheilkunde

Am 20. Juli 2013 lud der Vorstand die Ärztlichen Direktoren der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an den baden-württembergischen Landesuniversitäten in Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm zu einem Gespräch nach Stuttgart ein, um im Rahmen des regelmäßigen Gedankenaustausches auftretende Probleme in der zahnmedizinischen Aus- und Weiterbildung zu diskutieren und dafür gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten. Inhaltliche Schwerpunkte des Gesprächs waren Fragen über den Ausbau der Zahnärztlichen

Weiterbildung, die Stärkung des zahnärztlichen Generalisten, der aktuelle Sachstand zum Nationalen kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin, kurz NKL-Z, oder die derzeitigen Probleme bei der Feststellung der Gleichwertigkeit von Abschlüssen ausländischer Zahnärzte.

Im konstruktiven Gespräch hat man sich nach intensiver Diskussion darauf verständigt, das Kammer und Universitäten im Bereich zahnärztlicher Fortbildung enger kooperieren sollten, um die jungen, designierten zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel mit dem bereits in Arbeit befindlichen Projekt "Fit for Future" zur besseren Strukturierung der zahnärztlichen Assistenzzeit gezielter zu unterstützen, auch vor dem Hintergrund, die Qualität und Quantität der zahnärztlichen Fortbildung gegenüber externen Anbietern zu sichern.

Der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKL-Z), hat zum Ziel, die Lehrenden anhand eines am Berufsbild orientierten Kataloges mit konsentierten Lernzielen zu unterstützen. Nach Aussage der Hochschullehrer soll dieser Ende 2013 fertiggestellt werden. Änderungswünsche der Kammer können noch integriert werden. Die angesprochene Problematik, dass die Feststellung der Gleichwertigkeit der im Ausland erworbenen zahnmedizinischen Abschlüsse im Vergleich zu den deutschen Abschlüssen immer schwieriger wird und die dafür zuständigen Sachbearbeiter in den Regierungspräsidien damit teilweise überfordert sind, ist nach Auffassung des Vorstandes und der Ärztlichen Direktoren ein untragbarer Zustand, der dringenden Handlungsbedarf erforderlich macht. Vor diesem Hintergrund besteht Einigkeit über verschiedene Handlungsoptionen. Positiv aufgenommen wurden von beiden Seiten der Vorschlag der Bundeszahnärztekammer, geeignete Hochschulprofessoren in einem bundesweiten Gutachterpool zu integrieren, um ein Reservoir an fachlichen Experten für die Gleichwertigkeitsprüfungsarbeit zu generieren oder

auf Landesebene das Regierungspräsidium Stuttgart bei dessen Prüfungsarbeit fachlich zu unterstützen, um eine hohe Qualität der zahnärztlichen Versorgung der Patienten im Land auch weiterhin zu gewährleisten.

Leistung, Zuverlässigkeit und Kompetenz für die Kollegenschaft

Ein im Standespolitischen Programm postuliertes Hauptziel des Vorstandes ist der Ausbau der Kammer als zahnärztliches Kompetenz- und Dienstleistungszentrum, um die Kollegenschaft mit einem spürbaren Mehrwert an sinnvollen und unterstützenden Dienstleistungsangeboten und Maßnahmen im Praxisalltag zu entlasten.

Dazu hat der Vorstand auch im Jahr 2013 sein Angebot aktualisiert. Im Bereich Praxisführung war es für den Vorstand wichtig, die Kammermitglieder mit Maßnahmen wie einer überarbeiteten und erweiterten Hygieneberatung, zusätzlichen Hygieneschulungen oder mit der Neuauflage des Hygieneleitfadens auf einen sicheren Stand zu bringen. Ebenso wurden die BuS-Dienst-Schulungen nach dem "Kammermodell" ausgebaut und ein neuer Rahmenvertrag mit der Firma Valitech GmbH über Validierungsdienstleistungen abgeschlossen. Mit dem neugewählten Röntgenreferent der Kammer, PD Dr. Dirk Schulze, Freiburg, der als erfahrener Röntgenexperte in verschiedenen Norm-Ausschüssen auf Bundesebene tätig ist, konnte die fachliche Arbeit der zahnärztlichen Röntgenstellen in den Bezirkszahnärztekammern verbessert und die Kooperation mit dem zuständigen Referat im Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes intensiviert werden.

Ebenso wurden die Möglichkeiten von Beratungen zu rechtlichen Fragen erweitert, insbesondere bei Problemstellungen zur GOZ, und der Kollegenschaft zu neuen Gesetzen, wie zum Beispiel dem Patientenrechtegesetz, wertvolle Hilfestellung in Form neuer Ratgeber erarbeitet.







Dr. Norbert Engel, Dr. Peter Riedel und Dr. Norbert Struß (v. l.)

Zahnärztliche Patientenberatung

Um den gesellschaftspolitisch immer höheren Stellenwert des Verbraucherschutzes und damit auch der zahnärztlichen Patientenberatung gerecht zu werden, haben sich die Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg und die Kammer darauf geeinigt, eine gemeinsame "Zahnmedizinische Beratungsstelle Baden-Württemberg" mit eigener Geschäftsstelle, eigenem paritätisch getragenen Haushalt und eigenem Verwaltungsrat einzurichten.

Mit der Unterschrift unter den Kooperationsvertrag wurden die Voraussetzungen geschaffen, um ab 2014 die Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg, die nach wie vor eine für die Patienten kostenfreie allgemeine Beratung sowie eine individuelle Zweitmeinungsberatung beinhaltet, erfolgreich starten zu können.

Weitere Arbeitsschwerpunkte in 2013

In zahlreichen Vorstandssitzungen wurden weitere wichtige Themen bearbeitet, die hauptsächlich kammerverwaltungs- und organisationsinterne Aspekte betrafen.

So standen die nicht ganz einfache Gestaltung des neuen Kammerbeitrages sowie die neu zu regelnde Situation in Sachen Notfalldienst oder die Reform der Weiterbildungsordnung mehrmals zur Beratung an. Ebenso wurden Verbesserungsvorschläge für die an-

stehende Reform des Heilberufe-Kammergesetzes diskutiert und in Abstimmung mit den anderen Heilberufe-Kammern des Landes dem baden-württembergischen Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren zugesandt.

Der Vorstand beschäftigte sich auch mehrmals mit dem Bereich der Zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen, insbesondere im Kontext der derzeitigen Diskussion um die Einführung einer "Bachelor-DH", welche vom Vorstand eindeutig abgelehnt wird. Stattdessen befürwortet der Vorstand die Vorzüge der kammereigenen DH, die als zukünftige "DH Professional" mit deutlich besserem Praxisbezug auch für die Patienten einen höheren Nutzen aufweist. Dafür ist ein qualitativ gut ausgebildetes Fachpersonal unerlässlich, so dass der Vorstand diesbezüglich beschloss, sich bei der Überarbeitung der ZFA-Aufstiegsfortbildungen auf Bundesebene einzubringen, um diese besser als bisher an die neuen Anforderungen im Praxisalltag anzupassen.

Abschließend betrachtet ist zu konstatieren, dass der Vorstand im ersten Jahr der neuen Kammerperiode viele wichtige Themen und Handlungsfelder bearbeitet und dazu Lösungsansätze erarbeitet hat. Im Rahmen der im Standespolitischen Programm formulierten Kernziele ist der Vorstand mit kräftiger Unterstützung aller Kammerorgane, Ausschüsse und Arbeitskreise mit frischem Schwung ein gutes Stück vorangekommen.

Gesundheits- und Sozialpolitik



Recherche und Analyse – eine gute Basis für antizipatives Handeln

Der vom Vorstand bereits in der vorletzten Kammerperiode eingesetzte Arbeitskreis hat zwei Hauptaufgaben. Zum einen ist er mit der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung aller LZK-Vorstandsklausuren beauftragt. Ein zweiter Schwerpunkt stellt die sukzessive Vorbereitung von Empfehlungen zur zahnärztlichen Berufsausübung der Zukunft beziehungsweise zur Zukunft der Kammer im gesundheitspolitischen Kontext dar. Insbesondere sollen wichtige standesund gesellschaftspolitische Tendenzen und Entwicklungen in zeitlicher Vorausschau vorab analysiert werden, um dem Vorstand wertvolle Anregungen für seine strategische Ausrichtung auf den Weg zu geben.

Am Ende einer Kammerperiode darf als Resümee festgehalten werden, dass sich der Vorstand auf Basis der Empfehlungen des Arbeitskreis Gesundheits- und Sozialpolitik

insbesondere in seinen Klausurtagungen der letzten vier Jahre mit Themen beschäftigt hat, die für die Zahnärzteschaft im Land von perspektivischem Interesse sind. Neben den Anregungen zur Entwicklung eines Kammerleitbildes wurden Zukunft und Kooperationsformen zahnärztlicher Berufsausübung ebenso thematisiert wie Strukturen und Entscheidungsprozesse der Arbeit des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) oder die mit der staatlich forcierten Versorgungsforschung für den Berufsstand verbundenen Chancen und Risiken. Themen, die eher professionsinterne Prozesse betrafen, waren beispielsweise die Neustrukturierung der kammereigenen Fortbildung oder die Frage nach Gewinnung junger Kammermitglieder für die aktive ehrenamtliche Mitarbeit in Kammergremien. Zu diesen wichtigen Themen konnte der Vorstand sich hinsichtlich adäquater Zielvorstellungen, Strategien und der Konzipierung geeigneter

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES

• Dr. Udo Lenke • Dr. Bernhard Jäger • Dr. Norbert Engel • Dr. Peter Riedel

Maßnahmen bereits erfolgreich positionieren. Mit Beginn der 15. Kammerperiode tritt Dr. Peter Riedel, Freiburg, als neues ordentliches Mitglied die Nachfolge von Dr. Antoinette Röttele an, so dass der Arbeitskreis jetzt mit Dr. Lenke, Dr. Jäger sowie Dr. Engel wieder mit insgesamt vier Mitgliedern vollständig ist.

In der ersten Sitzung am 13. Februar beschäftigte sich der Arbeitskreis mit der Aktualisierung des Standespolitischen Programms für die 15. Kammerperiode, insbesondere mit der Frage, welche neuen Aspekte ins Programm aufgenommen werden sollen und welche bisherigen Aufgaben noch weiter zu bearbeiten sind.

Des Weiteren stand die standespolitische Positionierung des Vorstandes für die Bundestagswahl im Herbst 2013 auf der Agenda. Dazu wurden die Reformvorschläge der Gesundheitspolitischen Agenda und des Memorandums der Bundeszahnärztekammer herangezogen, die bereits in Kooperation mit den Länderkammern formuliert und überarbeitet wurden. Auf dieser Basis und unter Einbeziehung baden-württembergisch spezifischer Themen, beispielsweise Verbesserungsvorschläge zum Präventionsgesetz oder zur Alters- und Behindertenzahnheilkunde, wurde der Gesundheitspolitische Dialog am 13. März 2013 in Stuttgart vorbereitet, zu dem die Kassenzahnärztliche Vereinigung und die Kammer Landesparlamentarier aus verschiedenen Fraktionen des Stuttgarter Landtags zum konstruktiven Dialog einluden. Auf der Agenda der Sitzung am 8. März stand die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung für die interne Klausurtagung des LZK-Vorstandes für eine Strukturreform der Kammer. Dazu analysierten die Arbeitskreismitglieder die Hauptgründe für eine Strukturund Verwaltungsreform sowie adaquate Ziele und Maßnahmen und erstellten zur Vorbereitung der Vorstandsmitglieder auf die Sitzung



Die Mitglieder des AK GuS: Dr. Norbert Engel, Dr. Udo Lenke, Dr. Bernhard Jäger und Dr. Peter Riedel (v. l.)

ein Positionspapier als Diskussionsgrundlage. Eine Thematik, die von europäischer Ebene zunehmend nach Deutschland drängt und hier von der Politik primär als Steuerungsund Evaluierungsinstrument für die Festlegung einer bestimmten Qualität der (zahn-) medizinischen Versorgung der Bevölkerung nach einem einheitlichen Kriterienkatalog Verwendung finden soll, ist die Einführung der europäischen DIN-Norm 15224, die sich mit "Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung" beschäftigt.

Zur Vorbereitung auf diese Informationsveranstaltung des Vorstandes am 26. April 2013 im Zahnärztehaus in Mannheim, erstellte der Arbeitskreis ein Positionspapier, das die Entstehung, die Hintergründe und Ziele dieser neuen DIN-Norm sowie deren mögliche Auswirkungen bzw. Risiken für den zahnärztlichen Berufsstand beinhaltete und ebenso auf den aktuellen Sachstand der derzeitigen Akkreditierungsvorbereitungen für zukünftige Zertifizierungen in der Gesundheitsversorgung aufmerksam machte.

Am 10. Mai traf sich der Arbeitskreis zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahr, bei der die Teilnehmer für den Vorstand die Ergebnisse der Veranstaltungen bewerteten, deren Konsequenzen für den Berufsstand analysierten und Handlungsempfehlungen erarbeiteten.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Rocco Nemitz

Vertreterversammlung



Offene und vorausschauende Standespolitik – Diskussionen auf sachlich hohem Niveau

Mit dem Wechsel von der 14. auf die 15. Kammerperiode fanden im Berichtsjahr am 7. und 8. Dezember 2012 eine ordentliche, am 26. Januar 2013 eine konstituierende sowie am 13. September 2013 eine außerordentliche Vertreterversammlung statt.

Ordentliche Vertreterversammlung

Vorausschauend und selbstbewusst habe der Vorstand in den vergangenen vier Jahren der 14. Kammerperiode die zahnärztliche Profession in Politik, Medien und gegenüber den Patienten vertreten und auf die Erfolge der freiberuflich tätigen Zahnärzteschaft im Dienste der Gesellschaft hingewiesen, resümierte LZK-Präsident Dr. Udo Lenke in seinem Bericht in der Vertreterversammlung im Dezember. Kammerleitbild,

Konzepte zur zahnärztlichen Betreuung älterer und pflegebedürftiger Patienten, Ausbau der Patientenberatung, internes QM der Kammerverwaltung, Ausbau der Kammer als kollegennahes, zuverlässiges Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum sowie das Neuprojekt der Akademie Karlsruhe - für den Präsidenten gehören diese Projekte zu den Meilensteinen der standespolitischen Arbeit der 14. Kammerperiode. Gemeinsam mit den Erfolgen in der Kinder- und Jugendzahnprophylaxe und der Schaffung von Arbeitsplätzen für Azubis und Zahnmedizinische Fachangestellte seien das alles wichtige Erfolge und Fakten, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung hätten. Noch immer finde dieser anerkennungswürdige Beitrag zu wenig Beachtung und werde darüber hinaus nicht angemes-

- Dr. Georg Bach
 Dr. Fridleif Bachner
 Dr. Bert Bauder
 Dr. Volker Bracher
 ZA Alfred Braig
- Dr. Konrad Bühler
 Dr. Gerhard Cube
 Dr. Jörn Dobler
 Prof. Dr. Johannes Einwag
- Dr. Dr. Helmut Eisele
 Dr. Norbert Engel
 Dr. Rüdiger Engel
 Dr. Wilfried Forschner
 Dr. Conrad Gast

sen vergütet, was sich ändern müsse, so der Präsident. Er sprach auch das Patientenrechtegesetz an, in dem eine wahre Flut an staatlichen Sanktionierungs- und Bedrohungsinstrumenten die guten Ansätze konterkarieren würden. Ebenfalls Gegenstand seines Statements war die GOZ 2012, die nach wie vor in unzureichender Weise nicht dem entspreche, was dem Berufsstand an Achtung und Respekt sowie betriebswirtschaftlich zustehe. Das erkenne man nicht zuletzt auch an der verpflichtenden Verwendung eines GOZ-Rechnungsformulars, das nach wie vor für die freie zahnärztliche Berufsausübung absolut unzumutbar und mit dem § 15 des Zahnheilkundegesetzes nicht vereinbar sei.

LZK-Präsident Dr. Udo Lenke warb in seinem Jahresbericht auch für ein vorausschauendes und zukunftsweisendes Agieren des Berufsstandes. Im Kontext des staatlich forcierten Ausbaus der Versorgungsforschung forderte er, die evidenzbasierte Zahnmedizin und die Versorgungsforschung im eigenen Interesse der Profession zu fördern, denn nur wenn valide Daten zu epidemiologischen Entwicklungen, Morbiditätsentwicklung oder



Bis zur Übergabe an den neugewählten Versammlungsleiter führte der Landeswahlleiter Dr. Winfried Porsch (rechts) die Sitzung und die geheimen Wahlen

zur zahnmedizinischen Versorgung vorlägen, hätte die zahnärztliche Profession eine argumentative Grundlage für aus ihrer Sicht notwendige und richtige Reformen.

Funktionierende Kommunikationskanäle

Der stv. Präsident und Öffentlichkeitsreferent der Kammer, Dr. Bernhard Jäger, kritisierte in seinem Jahresbericht zur Öffentlichkeitsarbeit, dass bei einer Vielzahl der über den Berufsstand publizierten Artikel die Berichterstattung leider das Motto: "Sensation vor Information" setze. Deshalb sei es für die





In ihren Ämtern bestätigt: Präsident Dr. Udo Lenke (links) und stellvertretender Präsident Dr. Bernhard Jäger (rechts)

- ZA Holger Gerlach
 Dr. Wolfgang Grüner
 Dr. Gabriele Güde
 Dr. Martin Haas
 Dr. Robert Heiden
- Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach Prof. Dr. Elmar Hellwig Dr. Eva Hemberger ZA Peter Hill
- Prof. Dr. Dr. Christof Hofele
 Dr. Bernhard Jäger
 Dr. Manfred Jooß



Die Delegierten bei der Abstimmung

Zahnärzteschaft besonders wichtig, in diesen Beiträgen das gesellschaftspolitische Engagement des Berufsstandes hervorzuheben. In diesem Kontext nannte er die Aktion Z, die erarbeiteten Konzepte und Erfolge in der Alterszahnheilkunde und der Prophylaxe sowie insbesondere die engagierte Presse-, Lobbyund Öffentlichkeitsarbeit der beiden Körperschaften, Kassenzahnärztliche Vereinigung und Kammer. Das Forum Zahngesundheit, der Politische Dialog, die Pressehintergrundgespräche sowie das IZZ-Presseforum seien ebenso gute Beispiele, wie in konstruktiven und sachlich-fundierten Gesprächen mit Journalisten und Politikern Entscheiden-

des für den Berufsstand geleistet werde.

Auf Grund dieser Fakten verwahrte sich Dr. Jäger gegen Kritik an der Öffentlichkeitsarbeit und belegte die Erfolge mit konkreten Zahlen über die Anzahl und Verbreitung von Meldungen über die Zahnmedizin und den Berufsstand: Von Januar bis September 2012 seien 3.857 Beiträge in Tageszeitungen und überregionalen Zeitschriften erschienen, mit einer Reichweite von 58,5 Mio. Lesern – das spreche für sich!

Gepaart mit dem umfangreichen Informationsangebot auf der LZK-Internetseite, die im Jahr 2012 immerhin über 2,5 Millionen Zugriffe verzeichnen konnte, dem neuen Diskussions- und Kommunikationsmedium des Facebook-Unternehmensauftritts, dem Zahnärzteblatt Baden-Württemberg oder dem neuen Fachdental-Messestand verfüge die Kammer über gut funktionierende Kommunikationskanäle, um einerseits zahnärztliche Positionen selbstbewusst gegenüber der Öffentlichkeitsarbeit zu vertreten und andererseits auch für die Kollegenschaft im Sinne des Leitbildes ein verlässlicher Partner zu sein, der Hilfestellung und Unterstützung gebe.



Der neu gewählte Vorstand mit dem ebenfalls in seinem Amt bestätigten Versammlungsleiter Dr. Conrad Gast (Mitte)

- Dr. Gudrun Kaps-Richter
 Dr. Bernd Krämer
 Dr. Gert Krieg
 Prof. Dr. Bernd Lapatki
- Dr. Udo Lenke
 Dr. Manfred Lieken
 Dr. Uwe Lückgen
 Dr. Elmar Ludwig
 Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
- Dr. Ute Maier
 Dr. Herbert Martin
 Dr. Eberhard Montigel
 Dr. Martin Nägele

Kritische Diskussionskultur auf hohem sachlichen Niveau

In der Aussprache zu den Berichten des Präsidiums sowie den schriftlich vorgelegten Berichten der Referentinnen und Referenten haben die Delegierten auf Basis guter Vorbereitung komplexe Themen auf hohem sachlichem Niveau diskutiert. Die Vielfalt der Themen war enorm. So ging es beispielsweise um den aktuellen Sachstand der geplanten Beteiligung der Kammer an der curriculären Fortbildung für Vorbereitungsassistenten "Fit für die Zukunft" der Kammern Hessen, Bayern und Thüringen, wobei Übereinstimmung darüber bestand, dass hier keine verpflichtende Zulassungsvoraussetzung zur vertragszahnärztlichen Versorgung entstehen dürfe, sondern, so wie auch vom Vorstand immer wieder betont wurde, dieses Konzept nur eine freiwillige Fortbildung mit Praxisbezug vorsehe. Weitere wichtige Themen wie die Qualität der universitären Ausbildung im Hinblick auf die Berufsfertigkeit kamen zur Sprache und damit verbunden der Appell, bei dieser Aufgabe Kammer und Hochschule effizienter zu verzahnen. Eine ebenso zukunftsweisende und interessante Debatte entbrannte um die Bachelor-DH im Vergleich zur bisherigen Kammer-DH mit ihren klaren Qualifikationsvorzügen als praxisorientierte Aufstiegsfortbildung. Um dies nach außen hin besser zu demonstrieren, wurde unisono in Anbetracht der aktuellen Entwicklungen für einen neuen Namen ,DH Professional' plädiert.

Neben der Verabschiedung des Haushaltsplanes sind auch Satzungsänderungen das exklusive Recht der Vertreterversammlung. Auf der Tagesordnung standen deshalb gleich sechs Satzungen zur Verabschiedung









Neu gewählte Delegierte: Dr. Markus Steybe, Dr. Carsten Ullrich, Dr. Fridleif Bachner und Dr. Herbert Martin (von oben nach unten)

- Dr. Hendrik Putze Dr. Dr. Alexander Raff Prof. Dr. Peter Rammelsberg Dr. Peter Riedel
- Dr. Uwe Karl G. Rieger Dr. Antoinette Röttele Dr. Heinrich Schappacher Dr. Christian Scheytt
- Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen
 Dr. Dr. Heinrich Schneider
 Dr. Helmut Schönberg

an: die Reformentwürfe zur Schlichtungsordnung, Mediationsordnung, das Statut der Gutachterkommission für Fragen zahnärztlicher Haftung, die Notfalldienstordnung, Beitragsordnung sowie Entschädigungsordnung für die Prüfungsausschüsse für ZFA. Durch Anträge kamen noch die Aufwandsentschädigungsordnung und Reisekostenordnung I und II hinzu.

Alle Satzungen konnten auf Grund der gut vorbereiteten Entwürfe und klaren Sachlagen einstimmig verabschiedet werden. Eine intensivere Diskussion bedurfte die Änderung der Notfalldienstordnung, denn hier galt es, die eine Woche zuvor beschlossenen Änderungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg in den Satzungstext der LZK-Notfalldienstordnung zu übertragen. Bei der Rücknahme des Befreiungstatbestandes für die über 60-Jährigen gingen die Meinungen erwartungsgemäß auseinander. Letztlich beschlossen die Delegierten mehrheitlich, sich den Satzungsänderungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württembergs anzuschließen. Damit sind die bislang vom Notfalldienst befreiten über 60-Jährigen wieder zum Notfalldienst einzuteilen.

Positive Bilanz im Bericht der Vorsitzenden des Haushaltsausschusses

Die Haushaltsausschussvorsitzende, Dr. Eva Hemberger, konnte über die Arbeit des Haushaltsausschusses sowie über die konsolidierte Bilanz, bestehend aus den sieben Teilbilanzen der LZK-Geschäftsstelle, den vier Bezirksärztekammern sowie den beiden Fortbildungseinrichtungen eine positive Bilanz ziehen. In gewohnter Transparenz präsentierte sie die Jahresergebnisse und die

Ergebnisse der Rechnungsprüfung für das Geschäftsjahr 2011.

In Sachen Finanzanlagen hatte Dr. Hemberger im vergangenen Jahr über die zunehmenden Schwierigkeiten berichtet, eine Rendite oberhalb des Rechnungszinses zu erwirtschaften. Daraufhin beschlossen Haushaltsausschuss und Vorstand, die Vermögensverwaltung auszulagern.

Die LZK-Vertreterversammlung verabschiedete einstimmig den Haushaltsplan 2013, einschließlich des Stellenplanes, der für die LZK-Geschäftsstelle eine Aufstockung um zwei Stellen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Praxisführung enthielt.



Dr. Wolfgang Grüner: 2012 zum stellvertretenden Versammlungsleiter der Bundesversammlung gewählt

Konstituierende Sitzung zur 15. Kammerperiode

Im ersten Wahlgang, ohne Gegenkandidaten und mit knapp 85 Prozent der Stimmen, bestätigten die Delegierten in der konstituierenden Vertreterversammlung am 26. Januar dieses Jahres Dr. Udo Lenke, Vaihingen/Enz, als Präsidenten der Landeszahnärztekammer. Dr. Lenke steht damit zum vierten Mal in Folge an der Spitze der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.

- Dr. Frank Schuh
 Dr. Klaus Sebastian
 Dr. Markus Steybe
 Dr. Bernd Stoll
- Dr. Norbert Struß
 Dr. Karl-Heinz Sundmacher
 Dr. Torsten Tomppert
- Dr. Carsten Ullrich Prof. Dr. Heinrich Weber Dr. Hans Hugo Wilms Dr. Jan Wilz

Zuvor betonte Dr. Lenke in seinem Statement an die Delegierten, dass die Zahnärzteschaft nicht die ihr aufgrund der gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Bedeutung zustehende Akzeptanz erhalte. Daher müsse es vordringliche Aufgabe sein, den Bürgerinnen und Bürgern den Nutzen der Freiberuflichkeit aufzuzeigen und die politische Akzeptanz der freiberuflich Tätigen zu erhöhen.

Im Sinne des Leitmotives ,Die Kammer - Ihr Partner sehe die Kammer die Hilfestellung für die Kollegenschaft rund um die Praxisführung als vordringliche Aufgabe an, betonte der Präsident. Wie für den Präsidenten lag auch für den stellvertretenden Präsidenten ein gemeinsamer schriftlicher Wahlvorschlag vor. Für weitere vier Jahre an der Seite von Dr. Lenke schlugen die vier BZK-Vorsitzenden Dr. Bernhard Jäger vor. Auch Dr. Jäger erreichte bereits im ersten Wahlgang die erforderliche absolute Mehrheit der Stimmen. In seinem Statement betonte er die Wichtigkeit eines "Teamgefühls", ohne dass ehrenamtliche Motivation sinke und warb für ein kollegiales Miteinander und eine offene Diskussionskultur.

Mit einem überwältigenden Wahlergebnis bedachten die Delegierten Dr. Conrad Gast, Ettenheim, als Versammlungsleiter. Als neuer Stellvertreter wurde Dr. Wolfgang Grüner, Karlsruhe, ins Amt gewählt. Für weitere vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt wurden die Vorstandsmitglieder Dr. Gerhard Cube, Stuttgart, Dr. Norbert Struß, Freiburg, und Dr. Dr. Heiner Schneider, Metzingen, jeweils im ersten Wahlgang.

Die Delegierten bestätigten auch die Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Dr. Eva Hemberger, Heidelberg, per Akklamation mit großer Mehrheit. Den Haushaltsausschuss komplementieren Dr. Bert Bauder, Mannheim, als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Gudrun Kaps-Richter, Heilbronn, Dr. Martin Nägele, Teningen, und Dr. Christian Scheytt, Ulm.



GOZ-Referent Dr. Jan Wilz im Gespräch mit seinem Kollegen aus Freiburg, Dr. Gert Krieg

Außerordentliche Vertreterversammlung mit doppelter Weltpremiere

In knapp einer Stunde war die außerordentliche LZK-Vertreterversammlung im Hotel Bayerischer Hof zu Lindau am 13. September 2013 zu Ende gegangen. In seinem Abschlussstatement wollte es sich Kammerpräsident Dr. Lenke nicht nehmen lassen, die Delegierten auf zwei Weltpremieren in der standespolitischen Kammerlandschaft aufmerksam zu machen: Diese Vertreterversammlung war erstens die kürzeste und zweitens die erste, die "im befreundeten Ausland", im Bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, stattgefunden hat.

Hauptanlass war die Neufassung der Beitragsbemessung durch Anpassungen und Ergänzungen in der Beitragsordnung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, die auf Grund einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes Baden-Württemberg notwendig wurde.

Die neue Beitragsordnung sowie der diesbezügliche Antrag von Vorstand und Haushaltsausschuss wurden von den Delegierten einstimmig verabschiedet.

Finanz-, Rechnungs- und Personalwesen



Neue Besetzung unter bewährter Führung

Die Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat in ihrer konstituierenden Sitzung Dr. Eva Hemberger, Heidelberg mit einstimmigem Votum als Vorsitzende des Haushaltsausschusses der Landeszahnärztekammer in ihrem Amt bestätigt. Als neuen Stellvertreter wählten die Delegierten Dr. Bert Bauder aus Mannheim. Weitere Mitglieder im Haushaltsausschuss sind Dr. Gudrun Kaps-Richter, Heilbronn, Dr. Martin Nägele, Teningen und Dr. Christian Scheytt, Ulm.

Der Haushaltsausschuss der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg führte im Berichtsjahr fünf Sitzungen durch, davon eine Sitzung gemeinsam mit dem Vorstand sowie eine Schlussbesprechung mit der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer.

Schwerpunkte in diesem Jahr waren

- die Begleitung des Projekts "Räumliche Veränderung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe"
- das Controlling der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, des Informa-

- tionszentrums Zahngesundheit und des Zahnärzteblatts Baden-Württemberg
- die Aufarbeitung der Umsetzung der Betrieblichen Altersversorgung insbesondere vor dem Hintergrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) und dem Gutachten über die Erfüllungswerte
- die Anlagestrategie der Finanz- und Geldanlagen der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg
- die Überarbeitung einiger haushaltsrelevanter Ordnungen und Richtlinien

Vor-Ort-Prüfungen

Nachdem in der letzten Legislaturperiode eine Umstellung der früheren Belegprüfungen hin zu Vor-Ort-Prüfungen erfolgte, wurden in diesem Jahr in allen Untergliederungen und Einrichtungen entsprechende Prüfungen durchgeführt. In der LZK-Geschäftsstelle, der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart führten je zwei Mitglieder des Haushaltsausschusses im März 2013 die Vor-Ort-Prüfung durch. In den Be-

zirkszahnärztekammern wurden die Prüfungen durch die BZK-Haushaltsausschüsse mit einem weiteren Mitglied des Haushaltsausschusses durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk der neuen Prüfungsvornahme ist die direkte Verknüpfung der Rechnungsprüfung mit Querprüfungen in den Zahlungsverkehr sowie in das Forderungsmanagement. Alle Prüfungen ergaben keine Beanstandungen. Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Dr. Eva Hemberger, führte gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Dr. Eberhard Montigel, die Belegprüfung im Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg und des Zahnärzteblatts Baden-Württemberg durch.

Jahresabschlussrechnung 2012 und konsolidierte Bilanz mit Ertrags- und Aufwandsrechnung

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Haushaltsausschuss am 25. Oktober 2013 haben die beiden Gremien beschlossen, der Vertreterversammlung die Verwendung der Mehreinnahmen des Jahres 2012 der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg beziehungsweise den Ausgleich des Jahresergebnisses vorzuschlagen.

Jahresabschluss und Prüftätigkeit

Gemäß der Satzung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist der Jahresabschluss mit Bilanz, Ertrags- und Aufwandsrechnung vom Haushaltsausschuss unter Hinzuziehung eines Wirtschaftsprüfers zu prüfen. Zum Prüfer bestellte der Haushaltsausschuss, im Benehmen mit dem Vorstand, die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer e.V.. Die Prüfung wurde von der Prüfstelle der Bundeszahnärztekam-



Dr. Bert Bauder, Dr. Eva Hemberger, Dr. Martin Nägele, Dr. Gudrun Kaps-Richter und Dr. Christian Scheytt (v. l.)

mer e.V. in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Verhülsdonk & Partner GmbH, Köln durchgeführt. In der Schlussbesprechung am 27. September 2013 erläuterte Karsten Kelm, der Leiter der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer e.V., die im Jahr 2012 erzielten Einnahmen und getätigten Ausgaben. Des Weiteren erläuterte er die Entwicklung der Aktiva und Passiva der Bilanz. Schwerpunktmäßig wurden durch die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer e.V. in folgenden Bereichen Einzelfallprüfungen und analytische Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Entwicklung des Finanzanlagevermögens
- Entwicklung der Beitragsforderungen
- Zusammensetzung, Entwicklung und Bewertung der Rückstellungen
- Konsolidierung der Forderungen und Verbindlichkeiten
- Konsolidierung der Aufwendungen und Erträge
- Anlagevermögen
- Abstimmung interne Forderungen und Verbindlichkeiten
- Abgrenzungen von Aufwendungen und Erträgen
- Abrechnung des Erfolgsplans auf Grundlage der Gewinn- und Verlustrechnung

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Eva Hemberger
 Dr. Bert Bauder
 Dr. Gudrun Kaps-Richter
 Dr. Martin Nägele
- Dr. Christian Scheytt

Wie in den Jahren zuvor, erstellte die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer einen Prüfbericht über alle Prüfungen in den Teilorganisationen und über den konsolidierten Jahresabschluss. Auf die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Prüfberichte, die in der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg in der Zeit vom 4. November bis 25. November 2013 zur Einsichtnahme auslagen, wurde in der Oktober-Ausgabe des Zahnärzteblattes Baden-Württemberg hingewiesen.

Die Prüfstelle konnte bestätigen, dass der konsolidierte Jahresabschluss der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, einschließlich der Jahresabschlüsse der Teilorganisationen, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg sowie den hierzu ergangenen Richtlinien und Ordnungen entspricht. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Controlling

Eine einfache und transparente Übersicht mit kurzen Erläuterungen über die aktuelle Entwicklungen der Ausgaben und Einnahmen der Kammer, ihren Untergliederungen und Einrichtungen bietet das Controlling. Das Ampelsystem signalisiert dem Betrachter mit einem Blick, ob sich die Ausgaben im geplanten Rahmen bewegen (grüne Markierung). Wenn Überschreitungen der Haushaltsansätze drohen, sind diese rot oder gelb gekennzeichnet. Das Controlling umfasst die Analyse und Erläuterungen der aktuellen Finanzbuchhaltung gegenüber den geplanten Haushaltsansätzen. Durch die direkte Anbindung in die Buchhaltungssoftware ist es möglich, zeitnah über die unterjährige Entwicklung zu informieren, um so Handlungsspielräume auszunutzen und bei Bedarf Entwicklungen zu steuern. Das Controlling dient nicht nur der Transparenz, sondern ermöglicht als Steuerungsinstrument auch gezielte Sacharbeit und dient der Qualitätssicherung.

Finanz- und Geldanlagen

Die Frage nach der Vermögensverwaltung der langfristigen Finanz- und Geldanlagen der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg beschäftigte den Haushaltsausschuss in allen Sitzungen. Aufgrund der Volatilität der Märkte wird es immer schwieriger, den angesetzten "Rechnungszins der Erfüllungsbeträge der Betrieblichen Altersversorgung" zu erwirtschaften. Der Haushaltsausschuss hatte nach eingehenden Beratungen im Einvernehmen mit dem Vorstand im Oktober 2011 beschlossen, die Vermögensverwaltung an die Firma LBBW Asset Management zu übergeben. In diesem Jahr hat sich der Haushaltsausschuss gemeinsam mit dem Vorstand dafür ausgesprochen, dass die Anlagestrategie weiter verfolgt wird, da sich diese bewährt hat.

Rückstellungen für Betriebliche Altersversorgung

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg bildet Rückstellungen für die Zusagen der Betrieblichen Altersversorgung ihrer Angestellten. Im Jahr 2010 wurde erstmalig die Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vorgenommen. Diese Umstellung hatte Auswirkungen auf den Rechnungszins und den Erfüllungswert zur Rückstellung. Der Rechnungszins ist von nun an verbindlich gesetzlich geregelt. Da sich gleichzeitig die Berechnungsgrundlage für das Gutachten ändert, führt das Gesetz zu einer weiteren Erhöhung des Rückstellungsbedarfs. Der Haushaltsausschuss hat sich bereits 2009 dafür ausgesprochen, analog

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Axel Maag
 Kathleen Kamprath
 Ralf Kraft
 Silvia Wagenknecht
 Inge Höllmüller (Ruhestand)

der gesetzlichen Übergangsregelungen, die eine Verteilung auf fünfzehn Jahre erlauben, die Belastung aus dieser Erhöhung durch die Umstellung des gesetzlichen Verfahrens auf zehn Jahre zu verteilen. Der Haushaltsausschuss beauftragte in diesem Jahr den Versicherungsmathematiker mit der Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens über die Erfüllungswerte der betrieblichen Altersversorgung des laufenden Haushaltsjahres mit Ausblick auf das kommende Haushaltsjahr. Die Beträge für die Zuführung in die Rückstellungen für Betriebliche Altersversorgung wurden in die Haushaltsanforderungen 2014 entsprechend eingeplant.

Haushaltsplanung und Kammerbeitrag

Der gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgabe folgend, hat der Haushaltsausschuss den Haushaltsplan für die Landeszahnärztekammer für 2014 aufgestellt.

In der Sitzung am 27. September 2013 nahm der Haushaltsausschuss die Zusammenführung der Haushaltsanforderungen der einzelnen Teilorganisationen zum Haushaltsplan 2013 vor, den der Haushaltsausschuss dem Vorstand in der gemeinsamen Sitzung am 25. Oktober 2013 zur Beratung vorlegte. Vorstand und Haushaltsausschuss werden der Vertreterversammlung gemeinsam den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2014 vorlegen. Der Stellenplan und der Investitionsplan sind ein wichtiger Bestandteil der Haushaltsplanung

und die Grundlage der Personalkostenplanung sowie der Entwicklungsplanung des Anlagevermögens. Ausgehend vom Haushaltsplan 2014 hat der Haushaltsausschuss die Beitragstabelle erstellt, die der Vertreterversammlung im Dezember 2013 zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird (siehe Grafik).

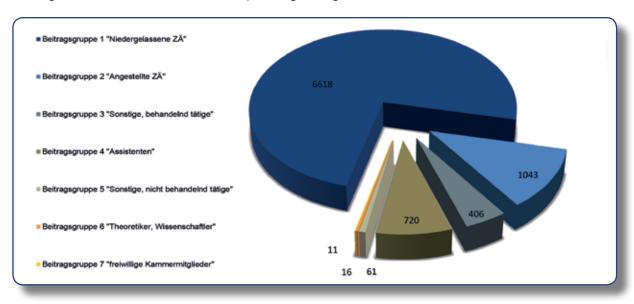
Änderungen von Ordnungen und Richtlinien sowie Leitlinien mit haushalterischen Auswirkungen

In diesem Jahr beschäftigte sich der der Haushaltsausschuss insbesondere mit der Änderung folgender haushaltsrelevanter Ordnungen und Richtlinien:

- Änderung Reisekostenordnung I + II
- Beitragsordnung
- Beitragstabelle
- Leitlinien zur Bearbeitung von Anträgen auf Erlass oder Ermäßigung des Kammerbeitrages für die Haushaltsausschüsse bei den BZKen

Bundeszahnärztekammer

Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Eva Hemberger, ist Mitglied im Haushaltsausschuss der Bundeszahnärztekammer und seit 1. Januar 2011 dessen stellvertretende Vorsitzende. In allen Sitzungen berichtete sie über die Ausschussarbeit.



Berufsgerichtsbarkeit



Im Namen des Volkes

Nach dem Heilberufe-Kammergesetz des Landes Baden-Württemberg ist die standesrechtliche Berufsgerichtsbarkeit bei den Heilberufekammern angesiedelt.

Baden-Württemberg gehört damit zu einem von nur zwei Bundesländern, in denen die Berufsgerichtsbarkeit der standesrechtlichen Selbstverwaltung übertragen ist.

Kammerrechtlich ist vorgegeben, dass jede Kammer erstinstanzliche Bezirksberufsgerichte und, als Berufungsinstanz, ein Landesberufsgericht zu bilden hat. Die Berufsgerichte sind, wie andere staatliche Gerichte auch, ordentliche Gerichte, und gehören mithin zur Justizgerichtsbarkeit. Die Mitglieder der Berufsgerichte besitzen richterliche Unabhängigkeit.

Ermittlungsverfahren

Das berufsgerichtliche Verfahren beginnt mit dem Ermittlungsverfahren. Dieses obliegt den Bezirkszahnärztekammern. Hierfür sind eigens Rechtskundige als Ermittlungsführer, sogenannte Kammeranwälte, bestellt. Erlangen die Kammeranwälte durch eine Anzeige oder auf sonstigem Wege von dem Verdacht einer berufsunwürdigen Handlung Kenntnis, haben sie den Sachverhalt zu erforschen und zu entscheiden, ob berufs-

LANDESBERUFSGERICHT FÜR ZAHNÄRZTE

- Mitglieder
- Lutz-Rüdiger von Au
 Reiner Frey
 Dr. Stephan Haenel
 Dr. Hans-Peter Stichs
- Dr. Harald Hermanns

Stellvertreter

Till Jakob
 Reiner Feil
 Dr. Klaus de Cassan
 Dr. Gerald Fuchs
 Dr. Frank Rühle

gerichtliche Klage erhoben wird. Im Ermittlungsverfahren sind die Kammeranwälte nicht an Weisungen gebunden. Die Kammeranwälte vertreten die Kammer im Falle von berufsgerichtlichen Verfahren vor den Berufsgerichten.

Die nachfolgende Statistik der durchgeführten Ermittlungsverfahren zeigt, dass es im Berichtszeitraum zu einer geringen Steigerung der berufsgerichtlichen Ermittlungen gekommen ist. Im vorherigen Berichtsjahr 2012 mussten die Kammeranwälte 90 Verfahren bearbeiten, im laufenden Jahr kam es landesweit zu 94 Ermittlungen. Eine erhebliche Steigerung von 50 Prozent ist hier bei der Bezirkszahnärztekammer Freiburg zu verzeichnen. Gleichzeitig war die Zahl der durchgeführten Ermittlungsverfahren im Bereich der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe deutlich rückläufig.

Berufsgerichtsverfahren

Der, wenn auch nur geringe, Anstieg der berufsrechtlichen Ermittlungsverfahren hat sich auch auf die Zahl der anhängigen Berufsgerichtsverfahren ausgewirkt. Im Jahr 2012 wurden 23 Verfahren vor den regionalen Bezirksberufsgerichten verhandelt, im Berichtsjahr 2013 waren es schon 31 Verhandlungen.

Die Zahl der erstinstanzlichen Verfahren,



die in Berufung gegangen ist, ist hingegen deutlich rückläufig. 2011 wurde noch in 38 Prozent der erstinstanzlichen Berufsgerichtsentscheidungen Berufung beim Landesberufsgericht für Zahnärzte in Stuttgart eingelegt. Im Jahr 2012 waren es nur noch neun Prozent und im Berichtszeitraum 2013 konnte sogar ein Rückgang auf unter sieben Prozent verzeichnet werden.

Beschwerdeverfahren

Nach der Verordnung zur Durchführung des berufsgerichtlichen Verfahrens nach dem Heilberufe-Kammergesetz – sogenannte Berufsgerichtsordnung – fallen in die Zuständigkeit des Landesberufsgerichts für Zahnärzte auch Beschwerden gegen die Einstellung von Ermittlungsverfahren. Anzeigeerstatter haben danach die Möglichkeit, vom Landesberufsgericht die Einstellung des Verfahrens rechtlich überprüfen zu lassen.

Im Berichtszeitraum musste sich das Landesberufsgericht bislang mit drei Beschwerdeverfahren auseinandersetzen, die aber allesamt als unzulässig verworfen wurden.

KAMMERANWÄLTE BEI DEN BEZIRKSZAHNÄRZTEKAMMERN

Kammeranwälte

- OStA Edgar Villwock (Freiburg)
 OStA a.D. Wolfgang Kneip (Karlsruhe)
- Ltd. OStA a.D. Rainer Christ (Stuttgart)
 Ltd. OStA Günter Geiger (Tübingen)

Stellvertretende Kammeranwälte

- StA Karsten-Nils Schwarz (Freiburg)
 StA Andreas Grossmann (Karlsruhe)
- Ltd. OStA Kurt Schrimm (Stuttgart)
 BZK Tübingen hat keinen Stellvertreter berufen

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Axel Maag
 Cäcilia Falk

Verhandlungen von Berufungen

aus den Jahren 2012 (Tabelle links) und 2013 (Tabelle rechts)

	Zahl	Vorwürfe
Verurteilungen	-	
Verurteilungen unter Abänderung der berufsgerichtlichen Maßnahme	1	Falschab- rechnung
Einstellung des Verfahrens durch Beschluss	-	
Rücknahme der Berufung	-	
Freisprüche	-	
Noch offene Fälle	-	

	Zahl	Vorwürfe
Verurteilungen	-	
Verurteilungen unter Abänderung der berufsgerichtlichen Maßnahme	-	
Einstellung des Verfahrens	-	
Rücknahme der Berufung	-	
Freisprüche	-	
Noch offene Fälle	1	Werbung
Wiederaufnahme- antrag	-	

Erstinstanzliche Verfahren

vor den Bezirksberufsgerichten für Zahnärzte vom 01.10.2012 bis 30.09.2013

	FR	KA	S	ΤÜ
1. Anzahl der Verfahren insgesamt	5	9	5	12
2. Anzahl der Verurteilungen zu				
Warnung	0	1	0	0
Verweis	0	0	0	1
Geldbuße	2*	0	0	1
Aberkennung der Mitgliedschaft in den Organen der Kammer und den Vertretungen und Ausschüssen in den Untergliederungen	0	0	0	0
Aberkennung des Wahlrechts und der Wählbarkeit in die Organe der Kammer und in die Vertretungen und Ausschüsse der Untergliederungen bis zur Dauer von 5 Jahren	2*	0	0	0
3. Anzahl der Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	0	0	0	4
4. Anzahl der Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 153 a StPO)	0	1	3	2
5. Anzahl der Einstellungen wegen unwesentlicher Neben- straftat (§ 154 StPO)	1	0	0	0
6. Anzahl der Freisprüche	0	0	0	0
7. Anzahl der noch offenen Fälle	2	7	2	4

^{*} In diesen Verfahren erfolgte jeweils eine Verurteilung zu einer Geldbuße und der Aberkennung des Wahlrechts und der Wählbarkeit.

Berufsrechtliche Ermittlungsverfahren

vom 01.10.2012 bis 30.09.2013

	FR	KA	S	ΤÜ	LZK
Neueingänge insgesamt	38	21	23	12	94
1. hiervon erledigt durch					
Einstellungen mangels Anfangsverdachts (§ 23 Abs. 2 BGO)	3	0	6	0	9
Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	1	0	2	1	3
Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 153 a StPO)	1	0	3	1	5
Einstellung durch Erhebung der öffentlichen Klage/ Abgabe an Staatsanwaltschaft (§ 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 170 Abs. 2 StPO)	0	5	3	7	15
Anklage/Antrag nicht förmliches Verfahren	3	3	3	1	10
Verbindung mit einem anderen berufsrechtl. Verfahren	3	0	1	0	4
2. hiervon noch nicht erledigt	27	13	5	2	47
vorläufige Aussetzung des Verfahrens	12	1	3	0	16
3. Verfahren wegen					
§ 2 – Verstoß gegen allgemeine Berufspflichten	19	6	7	3	35
§ 4 – Nichtbeachtung von Anfragen bzw. Meldungen an die Kammer	3	1	1	1	6
§ 4 – Verstoß gegen das Gebot einer bestehenden Berufshaftpflichtversicherung	0	0	0	0	0
§ 7 – Verstoß gegen die Schweigepflicht	1	0	2	1	4
§ 8 – Verstoß gegen die Kollegialität	1	3	2	1	7
§ 12 – Verstoß gegen die zahnärztl. Dokumentation	8	0	0	0	8
§ 13 – Verstoß gegen die Pflichten bei der Erstellung von Gutachten	0	0	0	0	0
§ 14 – Verstoß gegen die Notfalldienstpflichten	0	0	7	5	12
§ 15 – Gebührenrechtlicher Verstoß	2	2	0	0	4
§§ 16-19 – Verstoß im Rahmen der Zusammen- arbeit mit Dritten	0	0	0	1	1
§ 20 – Verstoß wegen falscher Titelführung	1	3	0	0	4
§ 21 – Verstoß wegen berufswidriger Werbung	2	5	4	0	11
§ 22 – Verstoß im Zusammenhang mit dem Praxis- schild	1	0	0	0	1
Sonstige berufsrelevante Verstöße	0	0	0	0	0

Interne Verwaltung



Servicedienstleister für alle Abteilungen

Elektronische Gesundheitskarte und Heilberufeausweis

Die Vernetzung der Telematik im Gesundheitswesen schreitet in Deutschland weiter voran. Unverändert werden mögliche Chancen und Risiken erörtert und im Ausschuss Telematik der Bundeszahnärztekammer diskutiert. Von Seiten der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist der Leiter der Abteilung Interne Verwaltung, Thorsten Beck, im Rahmen der Ausschusssitzungen auf Bundesebene eingebunden.

Die Projektgesellschaft GEMATIK hat Mitte dieses Jahres das "Online-Rollout Stufe 1 (ORS1)" der elektronischen Gesundheitskarte spezifiziert. Demnach sind die ORS1-Dokumente in drei Teilleistungen, Lose genannt,

aufgeteilt, für die die Industrie seit Mitte Juni dieses Jahres verbindliche Angebote erstellen kann. Diese drei Lose sind in einem europaweiten Testverfahren ausgeschrieben, das bis Ende des Jahres vergeben sein soll. Dann haben die Firmen weitere zehn Monate Zeit - bis voraussichtlich Oktober 2014 - die Technik in den beiden ORS1-Testregionen Nordwest (Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz) und Südost (Sachsen und Bayern) zu installieren. Mit Los 1 erfolgt die Testung des Stammdatenabgleiches der elektronischen Gesundheitskarte, der online in den Praxen erfolgen soll. Los 2 betrifft dann die Einführung einer qualifizierten Signatur (QES) auf den Heilberufsausweisen. Los 3 betrifft die Einrichtung eines Kernbereiches (Backbone) der Telema-

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE Interne Verwaltung

Thorsten Beck ● Sandy Ebersbach-Steiniger ● Angela Mückusch (Elternzeit)

EDV-Abteilung

Dietmar SorgSteffen Griebsch

tik Infrastruktur. Dies ist Voraussetzung dafür, dass Los 1 und Los 2 getestet werden können. Nach Abschluss und Auswertung dieser Testphase – eine zeitliche Festlegung ist hierzu nicht erfolgt – in den beiden Testregionen soll dann der bundesweite Rollout dieser ersten Online-Funktion erfolgen. Der Ausschuss wird die weitere Entwicklung verfolgen, um zeitnah entsprechende Handlungsempfehlungen an die Länderkammern auszusprechen.

Gemeinsamer Messestand

Vom 11. bis 12. Oktober 2013 fand die Fachdental Südwest auf der Landesmesse Stuttgart statt. Die Messe lockte mit einem Ausstellerrekord von 278 Ausstellern aus Industrie und Handel und erfreute sich über knapp 6.400 Besucher an zwei Messetagen. Interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen nutzten den Gemeinschaftsstand der Landeszahnärztekammer mit ihren kammereigenen Fortbildungseinrichtungen, der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe sowie dem Zahnmedizinischen Fortbildungsinstitut Stuttgart, um sich über das Dienstleistungsangebot der Kammer zu informieren. Insbesondere die Themen Praxisführung und Fortbildungs- beziehungsweise Fördermöglichkeiten für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen wurden von den Besuchern nachgefragt.

Dokumentenmanagementsystem (DMS)

Die elektronische Datenverarbeitung hat im Berichtsjahr das Dokumentenmanagementsystem innerhalb der Geschäftsstelle ausgeweitet. Archivierte externe Dokumente, wie beispielsweise Rechnungsbelege, werden zentral von der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen erfasst, mit einer Buchungsnummer versehen und stehen dann in elektronischer Form direkt zur Ansicht im entsprechenden Programm zur weiteren Bearbeitung bereit. Darüber hinaus können die Dokumente direkt an das Archivsystem gesandt werden. Dies erleichtert den Verwaltungsaufwand erheblich, spart Zeit und Platz, und beschleunigt

die internen Prozesse. Dieses System wurde von der EDV-Abteilung auch bei der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe installiert.

Stammdaten und Kammerbeiträge

Die Pflege und Aktualisierung des Stammdatenprogrammes sowie die Optimierung der im Hintergrund laufenden Server- und Softwaresysteme erforderten einen erheblichen Zeitaufwand von Seiten der EDV-Administratoren. So mussten aufgrund der Novellierung der Beitragsordnung entsprechende Beitragsbescheide erstellt und die Stammdaten im Beitragsbereich aktualisiert werden. Zuletzt erfolgte die endgültige Einführung einer neuen Beitragsmaske.

Röntgenprogramm

Das neue Röntgenprogramm, basierend auf der CRM-Software von Microsoft, wurde in der Vergangenheit bereits ergänzt um die Softwarelösung einer externen Firma zur Verwaltung der Kammerdaten und einem weiteren Modul "Röntgenprüfung". Betrieben auf einem zentralen Server in der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer. mit Anbindung zu den vier zahnärztlichen Röntgenstellen, wurde in diesem Jahr die Einführung weiter koordiniert und die Erstellung der Röntgenstatistik eingebettet. Des Weiteren wurde eine Schnittstelle zum Stammdatenprogramm Zahnärzte geschaffen. In diesem Zusammenhang war die Beseitigung fehlerhafter Altdaten sowie der Support für die vier zahnärztlichen Röntgenstellen tägliche Arbeitspraxis in der EDV-Abteilung.

Stellenbörsen

Bis Ende des Jahres wird die Stellenbörse für Zahnmedizinische Fachangestellte und zahnärztliche Assistenten auf der Internetseite der Landeszahnärztekammer fertiggestellt. Kammermitglieder haben dann die Möglichkeit, freie Ausbildungsplätze sowie Stellengesuche für Zahnmedizinische Fachangestellte einzustellen.

Gebührenrecht



Wir helfen, wenn es ums Geld geht

Am 27. Februar 2013 konstituierte sich der GOZ-Ausschuss der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg für die 15. Kammerperiode. Nachdem die Mitglieder des Ausschusses bereits durch die konstituierende Vertreterversammlung am 26. Januar 2013 gewählt wurden, galt es in der konstituierenden Sitzung den Vorsitzenden und den stv. Vorsitzenden zu wählen. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Jan Wilz, Mannheim gewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Dr. Dr. Raff, Stuttgart gewählt. Beide wurden damit in ihrem Amt bestätigt.

Berechnungs- und Auslegungsfragen

Zentrales Aufgabengebiet des GOZ-Ausschuss war auch in diesem Jahr die Bearbeitung von Berechnungs- und Auslegungsfragen zur Gebührenordnung für Zahnärzte

(GOZ) und die Aktualisierung des Beschlusskataloges im "GOZ INFORM 2012" der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Der GOZ-Ausschuss tagte insgesamt drei Mal im Berichtsjahr.

Neben telefonischen und schriftlichen Anfragen zur GOZ bereitete der GOZ-Ausschuss Abrechnungshinweise, Urteile und zahnmedizinische Bewertungen auf und vertrat so zahnärztliche Belange und Belange des Gemeinwohls nach außen.

Neu in den Beschlusskatalog wurde die Berechnung der GOZ-Nr. 6090 aufgenommen. Hierzu vertritt der GOZ-Ausschuss die Ansicht, "dass die Berechnung der GOZ-Position 6090 für Maßnahmen im Sinne der Leistungsbeschreibung in Phasen, in denen sich kein therapeutisch nutzbares Wachstum exprimiert" gerechtfertigt ist. Weitere Beschlüs-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Jan Wilz
 Dr. Dr. Alexander Raff
 Dr. Hartmut Falkenthal
 Dr. Gert Krieg
- Dr. Herbert Martin
 Dr. Wolfgang Grüner (kooptiert)

se wurden unter anderem zur Berechnung von implantatgetragenen Prothesen mit wurzelkappenartigen Bauteilen und zur Berechnung neuartiger Materialien (beispielsweise Biodentine™) gefasst. Die Beschlüsse sind immer aktuell im Internet eingestellt und können jederzeit abgerufen werden. Auf Izk-bw. de unter der Rubrik Zahnärzte - Gebührenrecht - GOZ INFORM 2012 - Beschlusskatalog, sind alle Beschlüsse themenspezifisch geordnet und erlauben somit eine gezielte Suche nach dem gewünschten Schwerpunkt.

GOZ-Arbeitsgruppe Süd

Die GOZ-Arbeitsgruppe Süd ist als Koordinierungsstelle der Landeszahnärztekammern Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen eingerichtet worden. Ziel bei den in regelmäßigen Abständen stattfindenden gemeinsamen Sitzungen ist die organisierte und transparente Abgleichung und Vereinheitlichung von Beschlüssen, die in einen bundeseinheitlichen Beschlusskatalog der Bundeszahnärztekammer münden.

Seit seiner Wahl am Rande der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer am 13. November 2010 hat der Ausschussvorsitzende des GOZ-Ausschusses, Dr. Jan Wilz das Amt des Sprechers der GOZ-AG Süd inne. In diesem Zusammenhang fällt auch die Organisation und Koordinierung der Sitzungen der GOZ-AG Süd in den Verantwortungsbereich der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.

In der Sitzung der GOZ-Arbeitsgruppe Süd am 11. und 12. Oktober 2013 wurde Dr. Jan Wilz in seinem Amt als Sprecher der GOZ-AG Süd bestätigt. Themenschwerpunkte der Sitzung waren die Reichweite des sogenannten Zielleistungsprinzips, die analoge Abrechnung der Anwendung eines OP-Mikroskops, die Berechenbarkeit der GOZ-Nr.

2197 neben den GOZ-Nr. 2060ff. und die Honorierung von Auskunftsbegehren.

Benchmarking

Während der Klausurtagung im Vorfeld der Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg am 21. Juli 2012 wurde ein Strategiepapier zum Umgang mit der GOZ 2012 und zur Weiterentwicklung der Gebührenordnung erarbeitet. Ein zentraler Punkt dieses Strategiepapiers war die Erstellung eines Benchmarking über das Erstattungsverhalten der privaten Krankenversicherungen. Die Umsetzung dieses Projekts erfolgte im Berichtsjahr in Form einer tabellarischen Erfassung der Monierungen bei den Bezirkszahnärztekammern. Diese Tabellen werden quartalsweise bei der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer zusammengefasst und dem GOZ-Ausschuss vorgelegt. Ziel dieser Erfassung soll ein besserer Überblick über Schwerpunkte von Monierungen und deren Begründung sein, damit hierauf eine abgestimmte Reaktion erfolgen kann.

Abteilung Gebührenrecht

Die Verwaltung hat die Sitzungen des GOZ-Ausschusses vorbereitet. Die Beantwortung gebührenrechtlicher Anfragen der Kammermitglieder ist ebenfalls eine Kernaufgabe der Verwaltung. Soweit sich aus der telefonischen oder schriftlichen Beratung der Kammermitglieder relevante Diskussionspunkte für den GOZ-Ausschuss ergaben, hat die Verwaltung nach Rücksprache mit dem Ausschuss diese als Tagesordnungspunkt für die Sitzung formuliert und soweit notwendig weiterführende Unterlagen gesammelt und strukturiert.

Zur Unterstützung der Kammermitglieder beim Umgang mit der neuen GOZ besteht

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

RA Stefan Oschmann
 Kathrin Möller
 Nadine Schütze

schon seit dem 1. Januar 2012 eine neue Informationsplattform im Internet unter dem Titel "GOZ INFORM 2012". Dort erhält der Zahnarzt Arbeitshilfen in Form von Kommentierungen zur GOZ von Bundeszahnärztekammer, Formularen, Synopsen, Übersichten, Informationsblättern und Vorträgen. Auch ein ständig aktualisierter FAQ-Bereich gehört zu dieser Informationsplattform. Die ständige Aktualisierung und Pflege dieser Informationsplattform wird seitens der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg realisiert.

Da über die Übergangsvorschriften des § 11 GOZ 2012 auch die GOZ'88 noch Relevanz hat, wurde das "GOZ-Handbuch" als "GOZ'88-Handbuch" weiterhin auf der Internetpräsenz zur Verfügung gestellt. Eine Aktualisierung erfolgt jedoch nur noch für das "GOZ INFORM 2012".

Im Laufe der vergangenen Jahre wurde zunächst bei den einzelnen vier Bezirkszahnärztekammern und später zusammengeführt auf Ebene der Landeszahnärztekammer eine umfassende Sammlung von Mustertexten angelegt, um die Arbeit bei der Auseinandersetzung mit den Erstattungsstellen zu erleichtern. Im Zuge der Novellierung der GOZ stand nunmehr die Überarbeitung und Anpassung dieser Sammlung von Mustertexten an. Dieses Projekt wurde durch die Mitglieder des GOZ-Ausschuss

und die Mitarbeiter in den Geschäftsstellen der Bezirkszahnärztekammer und der Landeszahnärztekammer erfolgreich abgeschlossen.

GOZ-Analyse

Ein weiteres bedeutendes Thema im Berichtsjahr war das schon seit dem Jahre 1997 bestehende Gemeinschaftsprojekt "GOZ-Analyse" der Bundeszahnärztekammer, der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und des Instituts der Deutschen Zahnärzte. Bei diesem Projekt werden von den teilnehmenden Zahnärzten kontinuierlich anonym über einen Datentreuhänder die Liquidationen nach GOZ übermittelt. Erfasst werden sämtliche GOZ-/GOÄ-Positionen mit Häufigkeit, Multiplikator und Betrag sowie Material und Laborkosten, getrennt nach Praxislabor und gewerblichem Labor. Die so erhobenen Daten zeigen eine fundierte Übersicht über die Abrechnungsvolumina nach der GOZ/GOÄ.

Mit der Implementierung der zwingenden Überprüfung der privatzahnärztlichen Abrechnungsvolumen in § 12 GOZ im Jahr 2015 hat die Statistik eine noch größere Bedeutung erlangt. Im Zuge dessen haben die Landeszahnärztekammern mit der Bundeszahnärztekammer eine Initiative zum Werben um Unterstützung bei den in der Bundesrepublik tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte ins Leben gerufen. Denn die Im-



Mitglieder des GOZ-Ausschusses: Dr. Hartmut Falkenthal, Dr. Dr. Alexander Raff, Dr. Herbert Martin, Dr. Jan Wilz, Dr. Wolfgang Grüner (v.l.n.r). Nicht auf dem Bild: Dr. Gert Krieg

plementierung des § 12 GOZ macht es nun noch dringlicher validiertes Zahlenmaterial im Vorfeld der Überprüfung im Jahr 2015 zur Verfügung zu haben.

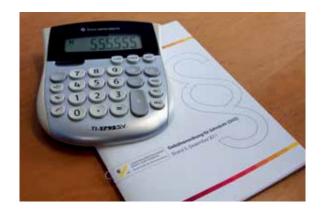
Auch die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit der Bundeszahnärztekammer daraufhin für das Projekt geworben. So sind nach einem Zufallsverfahren mehr als 1500 Praxen in Baden-Württemberg angeschrieben worden und um eine Teilnahme an dem Projekt gebeten worden. Hierauf haben sich 328 Praxen bereit erklärt an der GOZ-Analyse teilzunehmen. Die Resonanz war damit insgesamt sehr positiv. Laut Auskunft der Bundeszahnärztekammer werden bis Ende des ersten Quartals 2014 die Teilnehmerzahlen aller Länderkammern bearbeitet sein. Nach einer ersten Zwischenauswertung, voraussichtlich ab Mitte 2014, wird mit einer finalen Datenauswertung erst Anfang 2015 zu rechnen sein.

Klage gegen das GOZ-Rechnungsformular

Mit der Novellierung der GOZ zum 1. Januar 2012 ist auch die Benutzung eines verbindlichen Rechnungsformulars für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in § 10 Abs. 1 GOZ vorgeschrieben worden. Mit Datum vom 2. Juli 2012 wurde dann das bis dahin noch nicht in Kraft getretene Rechnungsformular als Anlage 2 zur GOZ veröffentlicht und ab diesem Zeitpunkt somit endgültig rechtsverbindlich.

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat bereits kurz nach dem Inkrafttreten der novellierten GOZ die Einführung dieses verbindlichen Rechnungsformulars als rechtswidrig abgelehnt. Denn mit der Einführung des Rechnungsformulars werden Interessen von Organisationen bedient, die mit dem Behandlungsverhältnis zwischen Zahnarzt und Patient nichts zu tun haben und in der Rechtsgrundlage für die GOZ, dem § 15 Zahnheilkundegesetz, keine Erwähnung finden.

Da die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg als Körperschaft des öffent-



lichen Rechts nicht selbst das Rechnungsformular gerichtlich angreifen kann, hat sich der GOZ-Ausschussvorsitzende, Dr. Jan Wilz bereit erklärt die Klage zu führen. Die Klage wurde im Oktober 2012 eingereicht und inzwischen auch von der Bundeszahnärztekammer unterstützt.

Veröffentlichungen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg

Neben gebührenrechtlichen Beratungen in den jeweiligen Bezirken und der Abstimmung im GOZ-Ausschuss wurden auch bestimmte Sachverhalte im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg publiziert, um die Kollegenschaft auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen (Praxisreife neuer Behandlungsmethoden etc.) und der gebührenrechtlichen Entscheidungen zu halten.

- ZBW 1/2013: Professionelle Zahnreinigung: Keine Ansichtssache
- ZBW 2/2013: Titelthema: GOZ
- ZBW 3/2013: Faktorfragen
- ZBW 4/2013: Keine GOÄ-Positionen mehr berechnungsfähig
- ZBW 5/2013: Probleme bei der Berechnung der PZR
- ZBW 6/2013: Hätten Sie's gewusst?
 FAQs rund um die GOZ
- ZBW 7/2013: GOZ-Nr. 6090 versus GOZ-Nr. 6060-6080
- ZBW 8-9/2013: Neue Beihilferegelungen in Kraft getreten: Was Sie wissen sollten
- ZBW 10/2013: Abgrenzungsprobleme

Fortbildung



Fitnessprogramm für künftige Zahnärzte

Die Stärkung des Generalisten ist erklärtes Ziel des Fortbildungsausschusses für die laufende Kammerperiode, dies wurde bereits in der konstituierenden Sitzung des Ausschusses im März einstimmig proklamiert. Die Landeszahnärztekammer sieht es als ihre dringende Aufgabe an, die Einbindung jungener Zahnärztinnen und Zahnärzte in die zahnärztliche Profession aktiv zu gestalten.

Der Vorsitzende des Fortbildungsausschusses, Prof. Dr. Johannes Einwag sowie Prof. Dr. Winfried Walther, beide erfahren im Fortbildungsgeschäft und immer auf der richtigen Fährte, was die Strömungen innerhalb des Berufsstandes angeht, bringen zur Umsetzung dieses ehrgeizigen Zieles langjährige berufliche Erfahrungen aus dem Fortbildungsbereich mit.

Fit for Future

Angedacht ist ein "Curriculum Praxiseinstieg", das den jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten den Berufseinstieg erleichtert. Dabei sollen die Berufsanfänger über einen Zeitraum von zwölf Monaten in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt werden. Zielsetzung ist das Kennenlernen und Vertraut Machen mit praktischen Themen wie Abrechnung, Hygiene, Betriebswirtschaft und Personalführung - keine fachliche Fortsetzung des Studiums.

Der Ausschuss stellte in diesem Zusammenhang fest, dass Baden-Württemberg mit Angeboten zu diesen Themen schon sehr gut aufgestellt ist. Insbesondere der Auswahl eines geeigneten Fortbildungsformates wird große Bedeutung zugemessen.

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Prof. Dr. Johannes Einwag
 Dr. Bernhard Jäger
 Dr. Wilfried Forschner
- Prof. Dr. Elmar Hellwig
 Dr. Torsten Tomppert
 Prof. Dr. Winfried Walther (kooptiert)



Der Fortbildungsausschuss: Prof. Dr. Johannes Einwag, Dr. Bernhard Jäger, Dr. Wilfried Forschner, Dr. Torsten Tomppert (v. l.). Auf dem Bild fehlen: Prof. Dr. Elmar Hellwig und Prof. Dr. Winfried Walther

Zeitliche und finanzielle Ressourcen der jungen Kammermitglieder einerseits sowie die Notwendigkeit eines qualifizierten interkollegialen Austausches andererseits, müssen berücksichtigt werden. Ein geeigneter Mix aus "Online"- und "Präsenz"-Fortbildung ist das Mittel der Wahl. Auch der Zeitpunkt der Wissensvermittlung ist von Bedeutung: Ein nachhaltiger Effekt ist dann zu erzielen. wenn die Fortbildungsteilnehmer konkret für die Thematik sensibilisiert sind. Auch die fachliche Unterweisung zum Management komplexer Behandlungsfälle, so die Idee des Ausschusses, soll Eingang in das Fortbildungsprogramm finden. Darüber hinaus soll das wichtige Thema Kommunikation in der zahnärztlichen Praxis intensiv trainiert werden. Weitere Einzelheiten, wie die Gestaltung der einzelnen Kurse und deren Durchführung, müssen noch abschließend diskutiert werden.

Neue Leitsätze zur zahnärztlichen Fortbildung

Der Fortbildungsausschuss hat den Beschluss des gemeinsamen Beirats Fortbildung der Bundeszahnärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-,

Mund-, und Kieferheilkunde begrüßt. Danach werden die aktualisierten "Leitsätze zur zahnärztlichen Fortbildung" der "Punktebewertung von Fortbildung BZÄK/DGZMK" vorangestellt. Dies dient der stärkeren Betonung der Kriterien zur Beschreibung einer guten zahnärztlichen Fortbildung.

Berufskunde

Auch im Hinblick auf die zahlreichen Pflichten eines Berufsanfängers in der Zahnarztpraxis möchte die Landeszahnärztekammer aktiv werden. Vorlesungen zur Berufskunde finden bereits statt und sollen in Zukunft landeseinheitlich angeboten werden.



Der "Curriculum Praxiseinstieg" soll jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten den Berufseinstieg erleichtern

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Kathrin Möller

Praxisführung



Auf der sicheren Seite

Auf die ständig steigende Nachfrage und den Bedarf an fachlicher Beratung, nicht zuletzt auch direkt vor Ort durch die Abteilung Praxisführung reagierte die Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg in Form eines Auftrages zur Neustrukturierung und personellen Erweiterung der Abteilung Praxisführung. Seit April 2013 leitet Marco Wagner die Abteilung Praxisführung und die Zahnärztliche Stelle BuS-Dienst. Die Abteilung Praxisführung wird durch die neuen Mitarbeiterinnen Simone Kramer, Zahnmedizinische Fachangestellte, und Katja Georgiev, Zahnärztin, komplettiert. Hierdurch kann eine schnelle und effiziente Hilfestellung und Fachberatung für die Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg gewährleistet werden.

Die Themenschwerpunkte der diesjährigen Arbeit des Praxisführungsausschusses und der Abteilung Praxisführung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg lagen in der "Trinkwasserthematik" und in der Konzeption eines neuen Hygiene-Leitfadens einschließlich der dazu gehörigen

Qualitätssicherungsdokumente (zum Beispiel Muster-Standardarbeitsanweisungen für die Aufbereitung von Medizinprodukten) im PRAXIS-Handbuch & Navigator.

Der Praxisführungsausschuss befasste sich im Rahmen eines zweitägigen Workshops intensiv mit der "Trinkwasserthematik", im Speziellen mit Fragestellungen aus den Bereichen wassertechnische Anforderungen, Wasseruntersuchungen und nicht zuletzt auch mit den unterschiedlichen Verfahren der Wasserdesinfektion. Diesen "Wasser-Workshop" begleiteten mit Fachvorträgen Experten aus der Dentalindustrie und Prof. Dr.-Ing. Messerschmid von der Fakultät Gebäude Energie Umwelt der Hochschule Esslingen in seiner Funktion als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Sanitärtechnik und Heizungstechnik der IHK Region Stuttgart. Das Thema Trinkwasser wird auch zukünftig ein Arbeitsschwerpunkt des Praxisführungsausschusses sein, um der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg stets aktuelle, praktikable und rechtssichere Beratung und Hilfestellung geben zu können.

Des Weiteren wurde mit der Ausarbeitung eines neuen Hygiene-Leitfadens begonnen. Dies war nicht zuletzt durch die Veröffentlichung der novellierten Empfehlung "Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten" der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut (RKI) und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) im Oktober 2012 erforderlich. Die Neukonzeption des Hygiene-Leitfadens berücksichtigt sowohl eine praktikable, als auch eine fachlich korrekte und rechtssichere Umsetzung der in der KRINKO-Empfehlung 2012 gestellten Anforderungen an die Aufbereitung von Medizinprodukten und an das Hygienemanagement einer Zahnarztpraxis insgesamt.

Der neue Hygiene-Leitfaden soll der Kollegenschaft als Fachratgeber für das praxiseigene Hygienemanagement und zur Vorbereitung auf eventuelle behördliche Überwachungen dienen. Es wird in diesem Zusammenhang das Ziel verfolgt, den neuen Hygiene-Leitfaden fachlich mit den baden-württembergischen Aufsichtsbehörden abzustimmen, um hierdurch eine entsprechende Rechtssicherheit für die Kollegenschaft zu gewährleisten. Darüber hinaus wird versucht werden, den Hygiene-Leitfaden als Schulungsmedium für die Lehrerschaft an den Berufsschulen, als Lehrmedium innerhalb der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten und als Lehrmedium für die Mitarbeiterinnen-Fortbildung zu etablieren.

Geplant ist, dass bis zum Ende 2013 der neue Hygiene-Leitfaden und die überarbeiteten Hygiene-Qualitätssicherungsdokumente fertig gestellt sind und ein Update des PRAXIS-Handbuches zur Verfügung gestellt werden kann.



Der Praxisführungsausschuss: Dr. Christian Hoch, Dr. Norbert Struß, Dr. Carsten Ullrich, Dr. Dr. Uwe Karl G. Rieger (v.l.). Im Bild fehlen: Dr. Norbert Engel und PD Dr. Dirk Schulze

BuS-Dienst "Kammermodell"

Die eigene Zahnärztliche Stelle BuS-Dienst bei der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist als alternativer BuS-Dienst-Anbieter nicht mehr weg zu denken. Auch in diesem Jahr konnte ein konstanter Anstieg der Teilnehmerzahlen erreicht werden.

Die Haupt-Dienstleistungselemente im BuS-Dienst "Kammermodell" stellen neben der BuS-Dienst-Schulung für den/die Praxisinhaber/in, die CD-ROM "BuS-Kammermodell" als Ratgeber, Nachschlagewerk und als Arbeitsmedium dar.

Daneben werden in dem regelmäßig erscheinenden Kammermodell-Newsletter aktuelle Fachthemen rund um das Arbeitsschutzmanagementsystem einer Zahnarztpraxis vorgestellt. Für die Mitarbeiter der am BuS-Dienst "Kammermodell" teilnehmenden Praxen steht ein personenbezogener betriebsärztlicher Fragebogen als zusätzlicher Service zur Verfügung.

Die bereitgestellte Telefon-Hotline der Zahnärztlichen Stelle BuS-Dienst bei der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg wird intensiv genutzt und weist deutlich auf die starken Bemühungen das Arbeitsschutzma-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Struß
 Dr. Carsten Ullrich
 Dr. Norbert Engel
 Dr. Christian Hoch
- Dr. Uwe Karl G. Rieger
 PD Dr. Dirk Schulze (kooptiert)

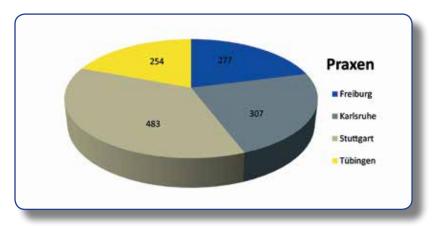


Abb.1: Anzahl der am BuS-Dienst "Kammermodell" teilnehmenden Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

nagement in der Zahnarztpraxis auf- und auszubauen beziehungsweise zu verfeinern hin.

Des Weiteren findet einmal pro Jahr eine BuS-Dienst-Kooperationssitzung aller Zahnärztlichen Stellen BuS-Dienst der Zahnärztekammern statt. Hier stehen der fachliche Austausch, die Weiterentwicklung der BuS-Dienst-Betreuung und die Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) im Vordergrund.

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg bietet seit Anfang 2007 das Modell der alternativen bedarfsorientierten Betreuung - das BuS-Dienst "Kammermodell" - im Rahmen der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung ihren Kammermitgliedern an. Mit Stand 1. Oktober 2013 sind 1.321 Praxen dem Kammermodell angeschlossen. Die Aufteilung auf die einzelnen Kammerbezirke können dem oben abgebildeten Diagramm (Abb. 1) entnommen werden.

In diesem Jahr fanden fünf BuS-Dienst-Schulungen in den Zahnärztehäusern der Bezirke statt. Hier wurden insgesamt 202 neue Praxen geschult.

Fortbildungsangebot für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Themenbereich "Praxisführung"

Weiterhin erfreuen sich die angebotenen Fortbildungskurse für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in den vier Zahnärztehäusern großer Nachfrage und setzen den positiven Trend seit Einführung im Jahr 2009 fort.

Die Fortbildungsreihe besteht aus den folgenden zwei Doppel-Kursen:

- Kurs 1: Gefahrstoffe / Abfallentsorgung / Brandschutz und Kurs 2: Elektrische Anlagen und Betriebsmittel / Aktive Medizinprodukte
- Kurs 3: Hautschutz / Händehygiene / Persönliche Schutzausrüstung und Kurs 4: Arbeitsmedizinische Vorsorge / Arbeitsunfall / Erste Hilfe

Die positiven Teilnehmerzahlen bestärken die Abteilung Praxisführung, diese Fortbildungsreihe für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Jahr 2014 um zwei neue Kurse rund um das Thema "PRAXIS-Handbuch & Navigator" der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg zu erweitern.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Marco Wagner
 Katja Georgiev
 Simone Kramer

Hygiene-Beratung

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg bietet seit April 2013 auf Grund der erweiterten Personalkapazität in der Abteilung Praxisführung wieder eine Hygiene-Beratung in der Praxis an.

Die Hygiene-Beratung wird fachlich vom Praxisführungsausschuss begleitet und durch die Abteilung Praxisführung "vor Ort" durchgeführt. Dieses Service-Angebot bietet den Praxen folgende Leistungen:

- Individuelle Beratung in der Praxis
- Praxisnah & kompetent
- Ist-Analyse des Hygienemanagements
- Unterweisung f
 ür das Praxisteam
- Individueller Hygiene-Empfehlungsbericht
- Effektive Qualitätssteigerung
- Risikominimierung für das Praxisteam und die Patienten
- Vorbereitung f
 ür beh
 ördliche
 Überwachungen

Neben der Beratung "vor Ort" bildet der im Nachgang erstellte praxisindividuelle Hygiene-Empfehlungsbericht das Kernstück dieses Service-Angebots. Der Beratungsbericht bietet die Möglichkeit strukturiert und systematisch eventuelle Mängel im praxisinternen Hygienemanagement zu beseitigen.

Röntgen

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist gemäß Röntgen-Zuständigkeits-

verordnung für die Ausstellung der Fachkundebescheinigungen im Strahlenschutz zuständig. Diese benötigen die Zahnärzte, um beim zuständigen Regierungspräsidium und bei der zuständigen Zahnärztlichen Stelle bei den Bezirkszahnärztekammern ihr Röntgengerät anzeigen zu können. Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat im laufenden Jahr bislang 451 Fachkundebescheinigungen ausgestellt.

Mit Beginn der 15. Kammerperiode wurde als Röntgenreferent PD Dr. Dirk Schulze, Freiburg, gewählt. Er ist ein sehr erfahrener und auch auf Bundesebene und in Norm-Ausschüssen tätiger Spezialist in Sachen Röntgen und Strahlenschutz. Unter seiner Leitung fand bereits am 24. April 2013 die Koordinierungskonferenz der Zahnärztlichen Stellen in Freiburg statt. Im April und im Juli wurden zudem Abstimmungs- und Koordinationsgespräche mit Vertretern des zuständigen Referats im Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden Württemberg durchgeführt.

Aktualisierung Strahlenschutz

Auch in diesem Jahr fanden wieder Aktualisierungskurse für Zahnärzte und Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen nach § 18a Röntgenverordnung statt. Insgesamt aktualisierten 488 Zahnärzte ihre Fachkunde im Strahlenschutz und 1.873 Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ihre Kenntnisse im Strahlenschutz (siehe Abb. 2 und Abb. 3).

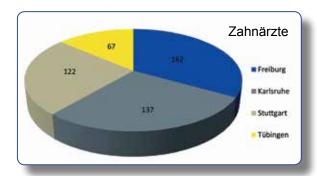


Abb. 2: Anzahl der Zahnärzte, die ihre Fachkunde im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken

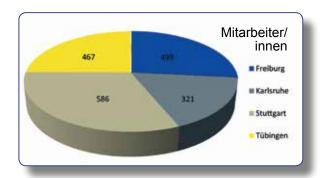


Abb. 3: Anzahl der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen, die ihre Kenntnisse im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken

Nach Redaktionsschluss fanden noch sechs Kurse für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und zwei Kurse für Zahnärzte statt. Diese sind in der Statistik noch nicht berücksichtigt.

Bundeszahnärztekammer

Als Vertreter in den entsprechenden Ausschuss für Praxisführung und Hygiene auf Bundesebene wurden Dr. Struß, Vorsitzender des Praxisführungsausschusses und als Vertreter der Bundesgeschäftsführer, RA Axel Maag, Direktor der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, entsandt. Sie vertreten die Interessen der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg auf Bundesebene und bringen selbst Praxisführungsthemen ein.

Über den Kontakt und fachlichen Austausch mit den Kollegen der anderen Länderkammern wird versucht, Praxisführungsthemen aktuell und praktikabel in der Zahnärzteschaft im Land zu platzieren.

Fachdental Südwest 2013

Am 11. und 12. Oktober 2013 präsentierte sich die Abteilung Praxisführung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg auf der Fachdental Südwest mit folgenden Themen:

- BuS-Dienst "Kammermodell"
- Fortbildungskonzept für zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Themenbereich "Praxisführung"
- Hygiene-Beratung

Das Hygienetraining mit der Möglichkeit der Selbsttestung einer Händedesinfektion und des Hautschutzes auf Effektivität erfreute sich erneut großer Beliebtheit.

Das große Interesse der Kammermitglieder mit ihrem Praxisteam an den Praxisführungsthemen zeigte sich wiederholt durch eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen am Stand der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.



Im Mittelpunkt des Messeangebots auf der Fachdental: die Dienstleistungen rund um die Praxisführung

ZBW-Pinnwand

Auch in diesem Jahr hat die Abteilung Praxisführung monatlich unter der Rubrik "Pinnwand" im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg aktuelle Praxisführungsthemen vorgestellt. Die Pinnwand-Artikel haben sich im Laufe der Zeit als praktische Ratgeber etabliert und bieten konkrete Hilfestellung für die zahnärztliche Praxis.

Alle Pinnwand-Artikel sind im Internetauftritt der Kammer unter Izk-bw.de in der Rubrik Zahnärzte - Praxisführung - ZBW-Pinnwand archiviert und damit jederzeit abrufbar.

Rahmenvertrag Entsorgung Abfall- und Reststoffe

Bereits seit über 20 Jahren bewährt sich der zwischen der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und der Firma Herter GmbH, Reutlingen, bestehende Rahmenvertrag über die Entsorgung der in den Zahnarztpraxen anfallenden Abfall- und Reststoffe. Die Zusammenarbeit gestaltet sich stets positiv; insbesondere sind die Anpassungen an neue Gesetzeslagen immer schnell und einfach möglich.

Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 1.575 Zahnarztpraxen angeschlossen (Abb. 4).

Rahmenvertrag Betriebsärztliche und Sicherheitstechnische Betreuung

Dem Rahmenvertrag für Kammermitglieder der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg mit der Firma Streit[®] GmbH, Bensheim über die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung der Zahnarztpraxen haben sich derzeit 3.167 Praxen angeschlossen.

3.074 Praxen haben sich für die Regelbetreuung mit bis zu zehn Beschäftigten (grund- und anlassbezogenen Betreuung) entschieden (Abb.5). Das Betreuungsmodell der Regelbetreuung für Praxen mit mehr als zehn Beschäftigten nehmen derzeit 93 Praxen in Anspruch.

Im derzeitigen Betreuungsintervall wurden seit dem 1. Februar 2012 in 973 Praxen eine

Gefährdungsbeurteilung gemäß der Unfallverhütungsvorschrift DGUV V2 erstellt. Aufgrund sich aus der Unfallverhütungsvorschrift DGUV V2 ergebenden Betreuungsänderungen für die Regelbetreuung in Praxen mit mehr als zehn Beschäftigten hat die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg den BuS-Dienst-Rahmenvertrag mit der Firma Streit® GmbH zum 31. Dezember 2013 gekündigt. Die Kammer arbeitete daraufhin einen neuen Rahmenvertrag inklusive der Regelbetreuung für Praxen mit bis zu zehn Beschäftigten aus, dem die Firma Streit® GmbH aber nicht zustimmte. Die auf dem bisherigen BuS-Dienst-Rahmenvertrag basierenden Einzel-BuS-Dienstverträge zwischen den Kammermitgliedern und der Firma Streit® GmbH bleiben von dieser Kündigung unangetastet.

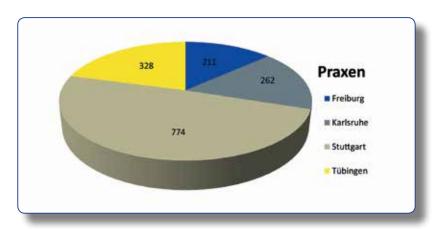


Abb. 4: Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma Herter beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

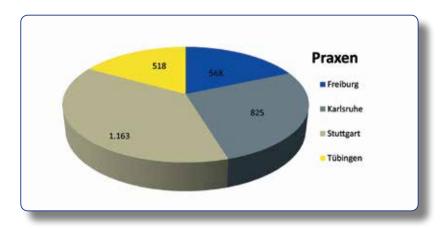


Abb. 5: Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma Streit beteiligten Praxen bis ≤ 10 Beschäftigte, aufgeteilt nach Bezirken

Satzung und Recht



Marathonaufgabe für Satzungsausschuss und Rechtsabteilung

Bereits am 6. März 2013 konstituierte sich der Satzungsausschuss, der auch in der neuen Kammerperiode mit den gleichen Mitgliedern, die aus allen vier Bezirken stammen, besetzt ist. Unter neuem Vorsitz sowie Stellvertretung startete der Ausschuss sofort mit seiner Planung für die kommenden vier Jahre: Überarbeitung und Aktualisierung sämtlicher Satzungen, Ordnungen und Richtlinien der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, die zur Beschlussfassung der Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer vorgelegt werden. Dieses Ansinnen verfolgt auch der Vorstand seit längerem und deshalb wurde der Arbeitsauftrag an den Ausschuss bereits erteilt. Der Ausschuss prüft, ob Handlungsbedarf besteht und hält gegebenenfalls mit den zuständigen Organen und Fachausschüssen Rücksprache.

Zusammenarbeit

Die Änderung der Notfalldienstordnung in der Vertreterversammlung im Dezember 2012 hat gezeigt, dass sich eine frühzeitige Abstimmung und Absprache mit dem entsprechenden Ausschuss der Schwesterkörperschaft, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, auf die Anpassung von Vorschriften für die Zahnärzteschaft im Land sehr positiv auswirkt. Dies soll auch bei künftigen Satzungsänderungen, die beide Organisationen betreffen, fortgesetzt werden.

Beratung der BZÄK-Delegierten

Die Delegierten zur Bundesversammlung aus Baden-Württemberg, die über die Regelwerke der Bundeszahnärztekammer, zum Beispiel deren Satzung und Geschäftsord-

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Torsten Tomppert
 ZA Holger Gerlach
 Dr. Norbert Engel
 Dr. Wilfried Forschner
- Dr. Antoinette Röttele



Der Satzungsausschuss: Holger Gerlach, Dr. Antoinette Röttele, Dr. Torsten Tomppert, Dr. Wilfried Forschner (v.l.). Im Bild fehlt: Dr. Norbert Engel

nung mit entscheiden, werden zukünftig vom Satzungsausschuss der Landeszahnärzte-kammer informiert. Dies dient der Verdeutlichung der Arbeit der Bundeszahnärztekammer auf Landes- und Bezirksebene, zumal der Vorsitzende des Satzungsausschusses als Delegierter der Bundeszahnärztekammer Mitglied im Satzungsgremium auf Bundesebene ist und dort die Interessen der Landeszahnärztekammer einbringen kann. Auch die Arbeit des Präsidenten der Landeszahnärztekammer im Vorstand der Bundeszahnärztekammer wird damit unterstützt.

Planungen im Bereich der Weiterbildung

Nachdem die Muster-Weiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer im Juni 2012 verabschiedet worden ist, geht es nun an die Umsetzung ihrer Neuerungen in der Landeszahnärztekammer. Zunächst bedarf es hierfür jedoch einer Änderung des Heilberufe-Kammergesetzes. Danach werden die Fachausschüsse, der Weiterbildungsausschusses Kieferorthopädie und der Weiterbildungsausschusses Oralchirurgie, in die Überlegungen eingebunden. Sodann wird sich der Satzungsausschuss mit der Thematik beschäftigen.

Aktualisierung der Geschäftsordnungen

Die praktischen Erfahrungen der Landeszahnärztekammer bei der Anwendung der Geschäftsordnungen der Vertreterversammlung sowie des Vorstandes in den letzten Jahren hat einigen Anpassungsbedarf aufgezeigt. Der Satzungsausschuss hat sich in mehreren Sitzungen mit der Änderungen der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung und der Änderung der Geschäftsordnung des Vorstandes beschäftigt und dem Vorstand seine Änderungsvorschläge unterbreitet, die der Vertreterversammlung im Dezember 2013 zur Abstimmung vorgelegt werden sollen.

Zusammenarbeit der Rechtsabteilung mit den anderen Bereichen der Kammer

Auf Grund der zunehmenden Komplexität und der Verrechtlichung der Sachverhalte, ist die Abteilung Recht in alle Bereiche eingebunden und steht auch für Rechtsfragen von Kammermitgliedern und den Bezirkszahnärztekammern zur Verfügung. Insbesondere nach der Änderung der Notfalldienstordnung durch die Vertreterversammlung im Dezember 2012, waren umfangreiche Einzelfallprüfungen erforderlich.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

RAin Christine Martin
 RA Stefan Oschmann
 Kathrin Möller

Die Rechtsabteilung hat ihre Ergebnisse ausführlich dem Vorstand vorgetragen und präsentiert, so dass das Gremium gut vorbereitet jede Einzelfallentscheidung treffen konnte. Gleichzeitig wurde der öffentlich-rechtliche Vertrag, der die Zuständigkeiten des gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg durchzuführenden Notfalldienstes aller ambulant tätigen Zahnärzte in Baden-Württemberg regelt, aktualisiert.

Broschüre für Zahnärztinnen

In Zusammenarbeit mit Dr. Lüllwitz-Hoch, der Beauftragten für die Belange von Beruf und Familie der Landeszahnärztekammer, ist eine interessante Broschüre in der Schriftenreihe "Recht" für Zahnärztinnen mit dem Titel "Herausforderungen Beruf und Familie" erschienen.

Für die wachsende Zahl junger Zahnärztinnen stellt sich nicht nur die Frage, in welcher Form sie ihren Beruf ausüben wollen, sondern häufig auch, wie sich Beruf und Familie miteinander vereinbaren lassen. Kompakt zusammengestellt finden sich alle Themen, die sowohl für die angestellte als auch die selbständige Zahnärztin wichtig sind. Insbesondere beim Thema Schwangerschaft und den damit verbundenen Berufseinschränkungen herrscht Unsicherheit. Aus diesem Grund wird auf dieses Thema besonders ausführlich eingegangen.



Broschüre zum Patientenrechtegesetz

Mit Datum vom 26. Februar 2013 ist das "Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten", kurz Patientenrechtegesetz, in Kraft getreten. Dem Vorausgegangen war ein sich über mehr als ein Jahr hinziehender Gesetzgebungsprozess.

Bereits am 16. Januar 2012 wurde der Referentenentwurf des Bundesministeriums für Justiz vorgelegt. Insbesondere die danach immer wieder von einigen politischen Beteiligten geforderte oder zumindest angedachte Einführung einer Beweislastumkehr zu Ungunsten der Behandlerseite, sorgte auch bei den Zahnärzten für viel Unsicherheit und damit einher gehenden nachvollziehbaren Vorbehalten gegen diese Gesetzesinitiative.

Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat schon sehr früh die politische Initiative zur Schaffung eines Patientenrechtegesetzes kritisch begleitet. Unmittelbar nach der Veröffentlichung des Grundlagenpapiers "Patientenrechte in Deutschland" am 22. März 2011 durch den Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Wolfgang Zöller, MdB, hat sich die Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg in ihrer Sitzung vom 23. Juli 2011 des Themas angenommen. Da Wolfgang Zöller wie auch der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, den Einladungen in die Vertreterversammlung gefolgt waren, konnten die Delegierten in direktem Gespräch Anregungen und Kritik zu der geplanten Gesetzesinitiative anbringen.

Das Grundlagenpapier des Patientenbeauftragten der Bundesregierung mündete in den Referentenentwurf des Bundesministeriums für Justiz vom 16. Januar 2012. Sowohl der Vorstand der Landeszahnärztekammer als auch die Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer haben nach der Veröffentlichung zahlreiche Initiativen ergriffen, um auf das Gesetzgebungsverfah-



ren Einfluss zu nehmen. Insbesondere die wichtige Frage der Beweislastumkehr oder einer Beweiserleichterung zuungunsten des Behandlers, die immer wieder von den Oppositionsparteien im Bundestag thematisiert wurde, war Gegenstand von Stellungnahmen und Resolutionen.

Hätte eine solche Initiative Eingang in das Gesetz gefunden, wäre dies unweigerlich ein Schritt in Richtung Defensivmedizin gewesen.

Nach einer Auseinandersetzung um diese und einige andere Problemfelder zwischen der Bundesregierung und den Oppositionsparteien, die den Bundesrat dominierten, trat das Patientenrechtegesetz zum 23. Februar 2013 in Kraft.

Die Rechtsabteilung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat unmittelbar danach, im Auftrag des Vorstandes, eine umfassende Broschüre mit dem Titel "Das neue Patientenrechtegesetz. Informationen und Praxistipps" erarbeitet.

Die Broschüre gibt einen umfangreichen Überblick über die wichtigsten Regelungsinhalte des Patientenrechtegesetzes und darüber hinaus auch konkrete Hinweise, wie die Anforderungen des Gesetzes im Praxisalltag umgesetzt werden können.

Wesentliche Inhalte der Broschüre sind:

- Informations- und Aufklärungspflichten (Was muss besprochen werden?)
- Dokumentations- und Herausgabepflichten (Was muss aufgeschrieben und unterschrieben werden?)
- Haftungsfragen (Welche Fehler führen zu möglichen Schadenersatzforderungen?)

Die Broschüre ist allen Praxen in Baden-Württemberg in gedruckter Form zur Verfügung gestellt worden. Außerdem kann die Broschüre über die Internetseite der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg heruntergeladen oder eingesehen werden.

Erfreulich ist auch, dass die Broschüre über Baden-Württemberg hinaus positiven Widerhall gefunden hat. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass die Zahnärztekammer Berlin eine Nachdruckgenehmigung angefragt und erteilt bekommen hat.

Einzelne Fragen, die sich im täglichen Umgang mit den Anforderungen des Gesetzes ergeben, werden darüber hinaus gerne telefonisch oder auch schriftlich von den Mitarbeitern der Rechtsabteilung beantwortet.



In der Schriftenreihe Recht finden Zahnärztinnen und Zahnärzte Antworten zu verschiedenen Themenbereichen

Weiterbildung



Weiterbildung in den Fachgebieten Kieferorthopädie und Oralchirurgie

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die im Kammerbereich der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg tätig sind, können nach der Weiterbildungsordnung der Landeszahnärztekammer Fachgebietsbezeichnungen führen, die auf besondere Kenntnisse hinweisen. Es handelt sich um die Fachgebiete:

- Kieferorthopädie,
- Oralchirurgie
- Öffentliches Gesundheitswesen

Es gehört es zu den gesetzlichen Aufgaben der Landeszahnärztekammer, die berufliche Weiterbildung zu regeln.

WEITERBILDUNGSAUSSCHUSS KIEFERORTHOPÄDIE

Mitglieder

- Dr. Gabriele Güde
 Dr. Wolfgang Grüner
 Dr. Lutz Abel
 Dr. Frauke Jooß
- Prof. Dr. Christopher J. Lux

Stellvertreter

- Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki
 Dr. Dieter Ruoff
 Dr. Manfred Schüssler
 Dr. Cornelia Speer
- Dr. Barbara Staub

WEITERBILDUNGSAUSSCHUSS ORALCHIRURGIE

Mitglieder

- Dr. Fridleif Bachner
 Prof. Dr. Dr. Hannes Schierle
 Dr. Georg Bach
 Dr. Dr. Hans Thomas Eiche
- Dr. Birgit Weyler

Stellvertreter

- Dr. Achim Dilcher
 Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen
 Dr. Knut Sigel
 Dr. Manuel Troßbach
- Dr. Martin Zweigart



Der Weiterbildungsausschuss Kieferorthopädie: Dr. Lutz Abel, Dr. Gabriele Güde, Prof. Dr. Christopher J. Lux, Dr. Frauke Jooß, Dr. Wolfgang Grüner (v.l.)



Der Weiterbildungsausschuss Oralchirurgie: Dr. Dr. Hans Thomas Eiche, Dr. Georg Bach, Dr. Birgit Weyler, Dr. Fridleif Bachner (v.l.). Fehlt: Prof. Dr. Dr. Hannes Schierle

Hierzu gehören die Überprüfung und Erteilung

- der Ermächtigung eines niedergelassenen Fachzahnarztes zur fachspezifischen Weiterbildung im jeweiligen Fachgebiet,
- die Anerkennung zum Führen der Fachgebietsbezeichnungen und Zulassung zum Fachgespräch sowie
- die Zustimmung zur Beschäftigung eines Weiterbildungsassistenten.

Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie

In seiner konstituierenden Sitzung am 5. Februar 2013 wählte der Weiterbildungsausschuss Dr. Gabriele Güde als Ausschussvorsitzende und Dr. Wolfgang Grüner als stellvertretenden Vorsitzenden.

In vier Sitzungen konnte der Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie an 19 Weiterbildungsassistenten/Weiterbildungsassistentinnen die Fachzahnarzturkunde "Fachzahnarzt für Kieferorthopädie" überreichen. Vier niedergelassenen Fachzahnärzten konnte die Ermächtigung zur 2-jährigen fachspezifischen Weiterbildung erteilt werden.

Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie

In der konstituierenden Sitzung am 13. März 2013 wurde Dr. Fridleif Bachner zum Vorsitzenden gewählt, Prof. Dr. Dr. Hannes Schierle zum stellvertretenden Vorsitzenden.

In den bislang durchgeführten sechs Sitzungen konnte der Weiterbildungsausschuss 17 Zahnärzten/Zahnärztinnen die Fachzahnarzturkunde "Fachzahnarzt für Oralchirurgie" überreichen.

Der Ausschuss befasste sich daneben auch mit mehreren Anträgen auf Erteilung der fachspezifischen Weiterbildungsermächtigung. Stattgegeben wurde dem Antrag von zwei Zahnärzten auf Erteilung einer 2-jährigen Ermächtigung und einem Zahnarzt auf Erteilung einer 3-jährigen Weiterbildungsermächtigung.

Für sieben Weiterbildungsassistenten konnte die Anerkennung von ausländischen Weiterbildungszeiten und Tätigkeiten als Weiterbildungszeiten im Sinne der Weiterbildungsordnung ausgesprochen werden.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

• Kathrin Möller • Katja Veit (ausgeschieden) • Stephanie Jordan (ausgeschieden)

Statistische Angaben Kieferorthopädie

Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 17.09.2013)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahn- ärzte	99	116	188	66	469
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	19	25	32	16	92
Beamte, Angestellte außer- halb der ZA-Praxis	2	9	1	8	20
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	36	39	24	31	130
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	0	1	1
Gesamt	156	189	245	122	712

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 17.09.2013)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit 2-jähriger Ermächtigung	46
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	22

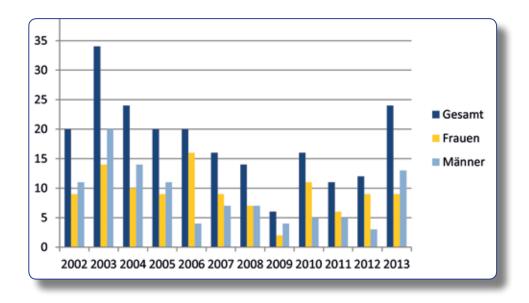
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 17.09.2013)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 2-jähriger Ermächtigung	13	20	39	22	94
Mit 3-jähriger Ermächtigung				1	1

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie (Stand 17.09.2013)

	Anzahl
a) Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der forma- len Voraussetzungen	7
Durchführung des "kollegialen Gespräches" mit Erteilung der Ermächtigung	4
b) Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der forma- len Voraussetzungen	0
Durchführung des "kollegialen Gespräches" mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	0
c) Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
d) Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung Kieferorthopädie (seit 2002)



Statistische Angaben Oralchirurgie

Fachzahnärzte Oralchirurgie (Stand: 17.09.2013)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahn- ärzte	79	84	158	69	390
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	14	29	39	12	94
Beamte, Angestellte außer- halb der ZA-Praxis	4	10	11	6	31
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	18	18	24	19	79
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	2	1	3
Gesamt	115	141	234	107	597

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 17.09.2013)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit 2-jähriger Ermächtigung	31
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	64

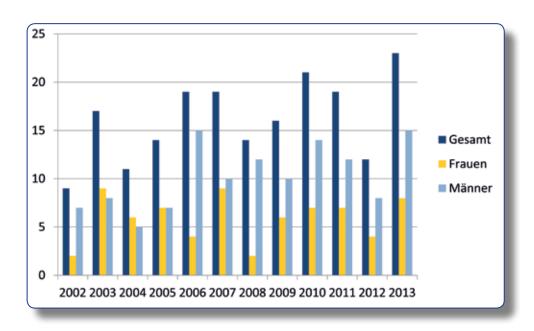
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Oralchirurgie (Stand: 17.09.2013)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 1-jähriger Ermächtigung	0	1	6	2	9
Mit 2-jähriger Ermächtigung	8	9	18	4	39
Mit 3-jähriger Ermächtigung	1	8	6	3	18

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie (Stand 17.09.2013)

	Anzahl
a) Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der for- malen Voraussetzungen	4
Durchführung des "kollegialen Gespräches" mit Erteilung der Ermächtigung	2
b) Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der forma- len Voraussetzungen	1
Durchführung des "kollegialen Gespräches" mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	1
c) Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	3
d) Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung Oralchirurgie (seit 2002)



Kenntnisprüfung



Feststellung der Gleichwertigkeit der zahnärztlichen Ausbildung

In Baden-Württemberg ist die zuständige Zentralstelle für die Erteilung der Approbation bzw. der Berufserlaubnis für die Ausübung des zahnärztlichen Berufs und mithin auch für die Entscheidung, ob eine zahnärztliche Ausbildung aus dem Ausland der deutschen zahnärztlichen Ausbildung gleichwertig ist, das Regierungspräsidium Stuttgart.

Die Erteilung der zahnärztlichen Approbation an Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihre Ausbildung außerhalb der Europäischen Union (EU), des Europäischen Wirtschafts-

raums (EWR) sowie außerhalb von Vertragsstaaten abgeschlossen haben, setzt voraus, dass ein gleichwertiger Ausbildungsstand gegeben ist. Ist die Gleichwertigkeit nicht gegeben, muss ein gleichwertiger Kenntnisstand nachgewiesen werden, durch das Ablegen einer Kenntnisprüfung, die sich auf den Inhalt der deutschen Abschlussprüfung erstreckt.

Für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihre Ausbildung im EU-Ausland abgeschlossen haben, besteht eine Ausnahme von dem Grundsatz, dass sich die Überprüfung auf

PRÜFUNGSKOMMISSION

Kommission 1

Dr. Iris Knoblauch
 PD Dr. Diana Wolff
 Dr. Helmut Schönberg

Kommission 2

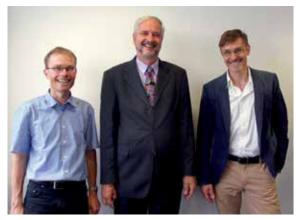
Prof. Dr. Andreas Schulte
 Dr. Martin Braun
 Dr. Carsten Ullrich

Stellvertreter Kommission 1 und Kommission 2

Prof. Dr. Ralf Kohal
 Dr. Christine Droste
 Dr. Thomas Schilling



Kommission 1: PD Dr. Diana Wolff, Dr. Helmut Schönberg, Dr. Iris Knoblauch (v. l.)



Kommission 2: Dr. Martin Braun, Prof. Dr. Andreas Schulte, Dr. Carsten Ullrich (v. l.)

den Inhalt der staatlichen Abschlussprüfung beziehen soll. Die Prüfung (Defizitprüfung) hat sich vielmehr auf diejenigen Bereiche zu beschränken, in denen die zahnmedizinische Ausbildung hinter der deutschen Ausbildung zurückbleibt.

Seit April 2012 sind nun bei der Feststellung der Gleichwertigkeit auch die beruflichen Erfahrungen der Antragsteller zu berücksichtigen.

Die Landeszahnärztekammer führt die Kenntnis- beziehungsweise Defizitprüfung im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart durch. Der Ablauf der Prüfungen richtet sich nach den zwischen dem Ministerium Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren und der Landeszahnärztekammer vereinbarten Verfahrensgrundsätzen aus dem Jahr 2004.

Ergebnisse der Überprüfungen

Nach wie vor zeigen die Ergebnisse der Kenntnisprüfungen und Defizitprüfungen, dass sie zu Recht sowohl im Interesse des Patientenschutzes als auch der Zahnärzteschaft durchgeführt werden. Insbesondere mangelnde Sprachkenntnisse der Prüflinge stellen eine große Hürde dar.

Im Berichtsjahr 2013 fanden insgesamt fünf praktische Prüfungen mit jeweils vier Kandidaten unter Aufsicht je einer der beiden Prüfungskommissionen statt. Zwei praktische Prüfungen sind für November noch geplant.

Eine Gleichwertigkeit der zahnärztlichen Ausbildung konnte bisher nur bei fünf Kandidaten festgestellt werden. Zwei theoretische Prüfungen stehen dieses Jahr noch aus.



Arbeiten der Prüflinge bei der praktischen Kenntnisprüfung

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

• Kathrin Möller • Katja Veit (ausgeschieden) • Stephanie Jordan (ausgeschieden)

Statistische Angaben zu Kenntnis- und Defizitprüfungen

Anzahl der Kenntnisprüfungen seit 2003

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2003	17	4	13
2004	20	7	13
2005	17	0	17
2006	37	13	24
2007	10	1	9
2008	12	3	7
2009	4	0	2
2010	8	3	5
2011	5	1	2
2012	16	3**	9
2013	26*	5	4

^{*} davon stehen derzeit 17 Prüfungen noch aus

Anzahl der Defizitprüfungen seit 2009

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2009	13	4	9
2010	8	3	5
2011	10	3	5
2012	3	0	3
2013	2***	0	1

^{***} davon steht derzeit noch eine Prüfung aus

^{**} bei vier weiteren Kandidaten erst 2013 Theorie

Durchgeführte Kenntnisprüfungen 2013

Ausbildungen in	Praxis nicht bestanden	Praxis bestanden	Theorie nicht bestanden	Theorie bestanden
Brasilien		х	х	
Libanon		х		х
Türkei	х			
Syrien		х		х
Mazedonien		х		х
Libanon	х			
Ägypten	х			
Armenien		х		х
Syrien	х			
Ägypten		х		х
Bosnien-Herzegowina		х		
Serbien	Х			

Durchgeführte Defizitprüfungen 2013

Ausbildungen	Praxis nicht	Praxis	Theorie nicht	Theorie
in	bestanden	bestanden	bestanden	bestanden
Polen	Х			

Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen



Impulsgeber für Arbeitgeber und Praxisteam

Zu Beginn der 15. Kammerperiode konstituierte sich der Ausschuss im Rahmen seiner Sitzung am 21. März in Karlsruhe. In der Zusammensetzung Dr. Bernd Stoll, Albstadt (Vorsitzender), Dr. Helmut Schönberg, Fellbach (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Robert Heiden, Karlsruhe, Dr. Bernd Krämer, Heilbronn und Dr. Peter Riedel, Waldkirch, sieht sich der Ausschuss für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen als Impulsgeber für Ausbilder, Arbeitgeber, Praxisinhaber sowie Auszubildende und Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in Baden-Württemberg.

Arbeitsgruppe "Neustrukturierung der ZFA-Aufstiegsfortbildungen"

Seit dem vergangenen Jahre beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Ausschusses intensiv mit den Aufstiegsfortbildungsmög-

lichkeiten für Zahnmedizinische Fachangestellte im Bereich Verwaltung. Die Arbeitsgruppe erachtet es für erforderlich, das Grundprinzip der bewährten Fortbildungsstruktur, Behandlungsassistenz auf der einen, Praxisverwaltung auf der anderen Seite fortzuführen und an die stetig ändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Konkret bedeutet dies, dass bei jeglichen Überlegungen zu einer möglichen Novellierung der Fortbildungslandschaft für Zahnmedizinische Fachangestellte in Baden-Württemberg künftig grundlegende Gedankengänge berücksichtigt werden müssen: So stellt beispielsweise die Beachtung der Nomenklatur des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), als auch die Berücksichtigung der zeitlichen Verhältnismäßigkeit der Aufstiegsfortbildungen untereinander eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit dar. Da-

MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES FÜR ZAHNMEDIZINISCHE MITARBEITER/INNEN

- Dr. Bernd Stoll
 Dr. Helmut Schönberg
 Dr. Robert Heiden
 Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel



Der Ausschuss für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen: Dr. Robert Heiden, Dr. Peter Riedel, Dr. Bernd Stoll, Dr. Bernd Krämer und Dr. Helmut Schönberg (v. l.)

rüber hinaus ist es erforderlich, dass die Entwicklung aus dem Blickwinkel von Praxisinhaber und Zahnmedizinischer Fachangestellter hinterfragt wird. Was erscheint unter den derzeitigen Rahmenbedingungen an der aktuellen Fortbildungslandschaft als (nicht) ausreichend? Ferner muss der Nutzen aus Sicht der Zahnarztpraxis bzw. der Zahnmedizinischen Fachangestellten, wenn eine Fortbildung absolviert wird, klar erkennbar sein.

Weitere Fragestellungen in diesem Kontext lauten:

- Welche Kenntnisse und Fertigkeiten (Handlungskompetenz) müssen vermittelt werden?
- Fortbildung mit dem Ziel einer Generali-

- sierung oder Spezialisierung der Zahnmedizinischen Fachangestellten?
- Attraktivität der Fortbildung durch die Fortbildungsbezeichnung sowie Fortbildungszeit und mithin eine
- Steigerung der Attraktivität des Berufsbilder/des Zahnmedizinische/n Fachangestellte/n

Finden - Ausbilden - Binden

Dass es sich bei dem Berufsbild Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r um ein attraktives Berufsbild mit vielen Fortbildungsmöglichkeiten handelt, ist der internen Öffentlichkeit hinreichend bekannt. Die demografische Entwicklung erfordert neue Strategien, um den Beruf an die Multiplikatoren der externen Öffentlichkeitsarbeit zu

BERUFSBILDUNGSAUSSCHUSS

Arbeitgebervertreter/innen

- Dr. Bernd Stoll
 Dr. Robert Heiden
 Dr. Elisabeth Hillerich
 Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel
 Dr. Helmut Schönberg

Arbeitnehmervertreter/innen

- Ingeborg Scheble
 Renata Frech
 Elke Herbig
 Jürgen Lippl
 Margret Reichert-Schmid
- Stefanie Teifel

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

- OStR Roland Heidler
 StDin Beate Jung
 StDin Eva Lederer
 StD Albert Mergelsberg
- StRin Katja Reiffer
 OStD Karlheinz Volkmann

transportieren und damit gezielt für qualifizierte Mitarbeiter/innen zu werben. So blickt der Ausschuss positiv auf den Beginn des Jahres zurück, in dem die "Vergütungsempfehlungen für in Baden-Württemberg beschäftigte ZFA-Auszubildende und Zahnmedizinische Fachangestellte" in Kraft traten. Hintergrund war die Tatsache, dass es immer wieder zu Fragestellungen darüber kam, was als angemessene Vergütung anzusehen sei. Die Vergütungsempfehlungen wurden über Rundschreiben publiziert und sind auf der Homepage der Landeszahnärztekammer abrufbar.

Informationsveranstaltung der Berufsberater und Ausbildungsvermittler am 23. Oktober 2013 in Stuttgart

Seit 2011 findet jährlich ein Mal im Jahr eine Veranstaltung zur Information der Berufsberater und Arbeitsvermittler der 24 Agenturen für Arbeit in Baden-Württemberg statt.

Die Veranstaltung, die im Jahre 2011 mit weniger als 10 Teilnehmern begann, hat sich im Jahre 2012 und 2013 mit nunmehr über 50 Personen als richtige Entscheidung erwiesen. Berufsorientierung findet bereits in den schulischen Lehrplänen Berücksichtigung, das Berufswahlverhalten Jugendlicher findet jedoch vermehrt unter Einflussnahme des Elternhauses sowie auch bei den Informations- und Beratungsgesprächen der Ausbildungsvermittler in den Agenturen für Arbeit statt. Nicht zuletzt macht diese Tatsache es erforderlich, den

beratenden Personenkreis mit Informationen aus erster Hand zu versorgen.

Die Veranstaltung, bei der über die Ausbildungsverordnung und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Ausbildung bis hin zu den Fortbildungsmöglichkeiten und speziellen Fragestellungen aus der Beratungspraxis der Berufsberater und Arbeitsvermittler berichtet wird, hat sich als eine gewinnbringende Veranstaltung für alle Teilnehmer etabliert.

In Zukunft soll die Zusammenarbeit mit den regionalen Agenturen für Arbeit weiter intensiviert werden, um einen zeitnahen und aktuellen Informationsfluss an die Ausbildungsberater und Arbeitsvermittler zu gewährleisten.



Die Informationsveranstaltung der Berufsberater und Ausbildungsvermittler fand dieses Jahr bereits zum dritten Mal statt

FACHAUSSCHUSS ZWISCHENPRÜFUNG Arbeitgebervertreter/innen

Dr. Robert Heiden
 Dr. Elisabeth Hillerich
 ZA Dieter Lorenz

Arbeitnehmervertreter/innen

Johanna Kapp
 Anette Lohmüller
 Jacqueline Müller

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

StDin Dagmar Gietl
 OStR Roland Heidler
 StR Jürgen Zinser

Fortbildung für Berufsschullehrer im Dezember dieses Jahres

Als weitere wichtige Ansprechpartner im Rahmen der dualen Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten sind die Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer der 25 baden-württembergischen Berufsschulen zu erwähnen, an denen die knapp 4.500 Auszubildenden zur Zahnmedizinischen Fachangestellten unterrichtet werden. In diesem Zusammenhang sieht es der Ausschuss als wichtige Aufgabe an, die Lehrkräfte mit Schulungsveranstaltungen zu aktuellen Themen rund um die Zahnmedizin zu unterstützen. Die diesjährige Veranstaltung, durch die Prof. Einwag, Fortbildungsreferent der Landeszahnärztekammer, als Referent führte, fokussierte auf den Themenbereich Prophylaxe und Kinderzahnheilkunde.

Die für die Berufsschulen und Berufsschullehrer zuständigen Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen, lobten die Veranstaltung im Anschluss als hochinteressant und nützlich.

Netzwerk Teilzeitausbildung Baden-Württemberg

Das Modell der Teilzeitausbildung nach § 8 des Berufsbildungsgesetzes stellt eine Möglichkeit dar, Personen zusätzliche Ausbildungschancen zu erlauben und bietet eine sinnvolle Ergänzung zur Sicherstellung des Bedarfs an qualifizierten Zahnmedizini-



schen Mitarbeiterinnen. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung "Teilzeitausbildung – gemeinsam für mehr Chancen" in Stuttgart, wurde die Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich der beruflichen Bildung Baden-Württemberg vorgestellt. Ziel des Netzwerkes ist es, die Bekanntheit und Akzeptanz der Teilzeitausbildung in Baden-Württemberg zu erhöhen und sie nachhaltig als reguläre Form der Ausbildung im Ausbildungssystem zu etablieren. Die Beteiligten sollen auf diese Weise angesprochen und motiviert werden, neue Zielgruppen zu erschließen und Bewerberinnen mit besonderen Ausbildungsplatzbedürfnissen mögliche Wege in eine gesicherte berufliche Zukunft aufzuzeigen.

Der Leiter der Abteilung Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen, Thorsten Beck, begleitet die Arbeiten im Netzwerk, um nähere Informationen in den Ausschuss zu tragen. Seinerzeit hatte eine Umfrage bei den Bezirkszahnärztekammern ergeben, dass bisher lediglich ein geringer Anteil an Auszubildenden die Organisationsform der Teilzeitausbildung durchläuft. Zu Beginn des Jahres befanden sich landesweit 25 Auszubildende von insgesamt 4.500 Auszubildenden in einer Teilzeitausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten.

FACHAUSSCHUSS ABSCHLUSSPRÜFUNG Arbeitgebervertreter/Beisitzer

Dr. Helmut Schönberg
 Dr. Jochen Eble
 Dr. Robert Heiden
 Dr. Markus Ritschel

Arbeitnehmervertreter/innen

Gabriele David-Greunke
 Ingeborg Scheble

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen/Beisitzer

- StRin Katja Reiffer
 StDin Dagmar Gietl
 LiA Waltraud Gorzawski-Eckert
- StRin Dr. Hannelore Hering

Erlangung der Ersthelferbescheinigung im Rahmen des Berufsschulunterrichts

Änderungen in verschiedenen (Teil-)Bereichen der dualen Ausbildung können zu einer Sicherstellung und Erhöhung der Qualität führen. Daher erachtete es der Ausschuss in seiner letzten Sitzung für sinnvoll, die Teilnahme am neuen, freiwilligen Kursangebot des zwei Mal acht Stunden Erste-Hilfe-Kurses an den Berufsschulen für Auszubildende zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten, allen ausbildenden Zahnarztpraxen zu empfehlen. Innerhalb des Rahmenlehrplans für auszubildende Zahnmedizinische Fachangestellte wird die Thematik "Zwischenfälle vorbeugen und in Notfallsituationen Hilfe leisten" von den Berufsschulen vermittelt. In diesem Zusammenhang bieten einige Berufsschulen freiwillig eine Ersthelferausbildung in den Schulklassen an. Der Kurs wird von der Berufsgenossenschaft anerkannt und die/der Auszubildende zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten kann danach als Ersthelfer in der Zahnarztpraxis tätig werden.

Ausbildungsbegleitender Erwerb der dualen Fachhochschulreife

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten wird bisher an einer baden-württembergischen Berufsschule der ausbildungsbegleitende Erwerb der dualen Hochschulreife ermöglicht. Auszubildende mit dem mittleren Bildungsabschluss haben ab dem Schuljahr 2013/14 die Möglichkeit, parallel zu ihrer Ausbildung die Fachhochschulreife zu erwerben.

Zielgruppe der Berufsschule sind engagierte und leistungsbereite Auszubildende, die auf diesem Weg in kurzer Zeit eine dop-

pelte Qualifikation erreichen können – ihre Berufsausbildung und die allgemeine Fachhochschulreife. Diese ermöglicht ein Studium an einer von 40 landesweiten dualen Hochschulen oder den anderen Fachhochschulen in der ganzen Bundesrepublik.

Koordinierungskonferenz Zahnmedizinische Fachangestellte der Bundeszahnärztekammer im Herbst des Berichtsjahres

Die bildungspolitische Debatte wurde über die Ländergrenzen hinweg auf die Bundesebene getragen. Im Rahmen der diesjährigen Koordinierungskonferenz der Referenten für Zahnmedizinische Fachangestellte der Landeszahnärztekammern, wurde unter anderem die Thematik "Akademisierungstendenzen der Gesundheitsfachberufe" behandelt. So diskutierten die Teilnehmer den Einsatzbereich und den Bedarf einer möglichen Bachelor-Dentalhygienikerin wie er derzeit von externen Anbietern propagiert wird und reflektierten den möglichen europäischen Einfluss auf diese Entwicklung.

Pläne zur Schaffung eines Bachelor-Studienganges für Dentalhygienikerinnen wurden von der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer bereits im Jahre



Ein Mal im Jahr lädt die Bundeszahnärztekammer zu Koordinierungskonferenz Zahnmedizinische Fachangestellte

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Thorsten Beck
 Annerose Hauber
 Kerstin Frankenberger



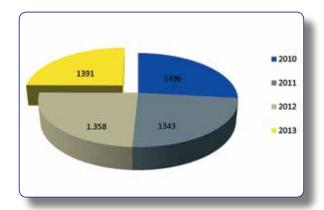
Der Ausschuss Zwischenprüfung: StDin Dagmar Gietl, Johanna Kapp, Anette Lohmüller, Dr. Elisabeth Hillerich, ZA Dieter Lorenz, Jacqueline Müller, Dr. Robert Heiden, StR Jürgen Zinser (v. l.)

2009 abgelehnt; dieser Beschluss besitzt nach wie vor Gültigkeit. Der Vorsitzende der Koordinierungskonferenz, Dr. Michael Sereny, Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen, positionierte sich im Sinne dieser Beschlusslage im Rahmen eines Interviews, was von Seiten der Sitzungsteilnehmer mehrheitlich begrüßt wurde. Demnach besteht keine Notwendigkeit, ein Ausbildungsangebot im Hochschulbereich anzusiedeln und eine "Bachelor-DH" zu etablieren, da es für die Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin bei den Länderkammern einheitliche Standards und somit eine allgemein verbindliche Qualifikation nach dem erfolgreichen Absolvieren der Aufstiegsfortbildung gibt.

Darüber hinaus wird mit der Begrifflichkeit "Bachelor-DH" eine höhere Qualifikation suggeriert als mit der im Rahmen der DH-Aufstiegsfortbildung erworbenen Handlungskompetenz. Dies ist jedoch nicht zutreffend. Der bestehende Weg, von der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten über die DH-Aufstiegsfortbildung ist ein bewährter Weg, bei dem die Absolventinnen eine Vielzahl an praktischen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen erwerben. Aufgrund dieser Voraussetzungen wird ein hohes Maß an Qualität bei der Patientenversorgung erreicht, das bei vollverschulten, universitären Studiengängen nicht annähernd erzielt werden kann.

Fachausschüsse für die ZFA-Zwischenund Abschlussprüfung

Die Kompetenz der Aufgabenersteller für die Zwischen- und Abschlussprüfung im Rahmen der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten ist das A und O für die Akzeptanz und den Erfolg bei den Prüfungen. Dabei stellen Handlungsorientierung, Praxisnähe, Verständlichkeit und Niveau besondere Herausforderungen an die Prüfungsgestaltung dar. Die Fachausschüsse verfügen über das notwendige Hintergrundwissen zur Erstellung schriftlicher Prüfungsaufgaben und kennen die Thematik der qualitativ hochwertigen handlungsorientierten Prüfung. Paritätisch besetzt, erstellen die Fachausschüsse im Rahmen ihrer Sitzungen situativ-praktische sowie subjektiv-erfahrungsbezogene Prüfungsaufgaben und achten bei der Ausgestaltung der jeweiligen Prüfung darauf, dass die Prüfungsteilnehmer in Zusammenhängen denken lernen. Diese Vorgehensweise hat sich auch in diesem Jahr bewährt, so dass im Rahmen der Sitzung des Zwischenprüfungsausschusses am 27. Februar 2013, als auch bei den beiden Sitzungen des Abschlussprüfungsausschusses am 19. März und 15. Oktober 2013 wieder qualitativ hochwertige, mithin für die Prüfungsanforderungen von Zahnmedizinischen Fachangestellten angemessene, Prüfungsaufgaben erarbeitet werden konnten.

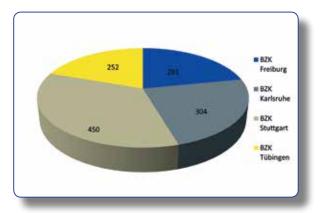


Teilnehmer/innen an der ZFA-Zwischenprüfung

Berufsbildungsausschuss

Am 17. Oktober 2013 fand die konstituierende Sitzung des Berufsbildungsausschusses statt. Als Vertreter der Arbeitnehmerseite wurde Ingeborg Scheble als Vorsitzende und zum Vertreter der Arbeitgeber Dr. Bernd Stoll als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der paritätisch von Arbeitnehmerund Arbeitgeberseite sowie den Lehrern an den berufsbildenden Schulen besetzte Ausschuss hat die Aufgabe, auf die stetige Entwicklung der Qualität in der beruflichen Bildung hinzuwirken. Der Gedanke der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bildet die Maßgabe für die Arbeit des Ausschusses. Dem Ausschuss ist es ein besonderes Anliegen, das ZFA-Berufsbild in der internen und externen Öffentlichkeit positiv zu verankern. Als ein Indikator hierfür kann der Stand der Auszubildenden sowie die Anzahl an Prüflingen bei der Zwischen- bzw. Abschlussprüfung herangezogen werden.

Wurden zum 30. September 2012 insgesamt 1.688 neue ZFA-Ausbildungsverträge in Baden-Württemberg abgeschlossen, so fanden im darauf folgenden Jahr, bis zum 30. September 2013 bereits 1.706 neue Auszubildende den Weg in die duale Ausbildung. Dass es sich hierbei um eine marginale Steigerung um 28 zusätzliche Ausbildungsverhältnisse handelt, darf zunächst positiv hervorgehoben werden, dennoch muss in diesem Zusammenhang beachtet werden, dass die Anzahl der niedergelassenen Zahnärzte, die



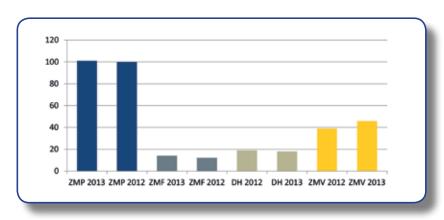
Teilnehmer/innen an der ZFA-Abschlussprüfung

einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist. Nur rund 25 % der niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte in Baden-Württemberg stellen derzeit einen Ausbildungsplatz zur Verfügung.

Fortbildungsbereitschaft auf hohem Niveau

Die Fortbildungsbereitschaft von Zahnmedizinischen Fachangestellten befindet sich seit Jahren auf einem hohen Niveau. Dies spiegelt sich auch in der hohen Teilnehmerzahl der Fortbildungskurse nach der Fortbildungsordnung für die Kursteile I-III wieder. Im Bereich Gruppen- und Individualprophylaxe, Herstellung von Situationsabformungen und Provisorien, Hilfeleistung bei der kieferorthopädischen Behandlung, Fissurenversiegelung von kariesfreien Zähnen sowie im Bereich Praxisführung ist ein Anstieg an Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Absolvierten im Jahre 2011 insgesamt 2.132 Personen einen Fortbildungskurs, so nahmen bis Ende des Jahres 2012 bereits 2.293 das breite Fortbildungsportfolio in Anspruch.

Auf einem hohen Niveau hat sich ebenfalls die Nachfrage nach den "großen" Aufstiegsfortbildungen eingependelt. Im Jahre 2013 belegten 101 Personen einen Fortbildungskurs zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP), 14 Personen besuchten einen Kurs mit dem Ziel, den Abschluss als Zahnmedizinische Fachassistentin (ZMF)



Teilnehmer an der ZFA Aufstiegsfortbildung

zu erreichen. Im Bereich der Fortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) entschieden sich 46 Personen für eine Kursteilnahme. Die gegenwärtig höchste Stufe im Fortbildungsangebot im Bereich Behandlungsassistenz, die Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin (DH), konnten 18 Teilnehmerinnen erfolgreich absolvieren.

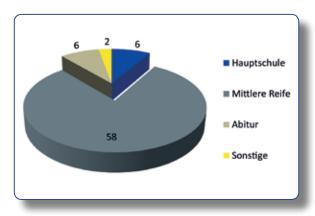
Stiftung Begabtenförderung – Durchstarten für Berufseinsteiger



Gemessen an den Stipendiatenzahlen ist das Weiterbildungsstipendium eines der größten Stipendiatenprogramme in Deutschland. In den dualen Ausbildungsberufen sind die Kammern die zuständigen Stellen und mithin auch die direkten Ansprechpartner für die Begabtenförderung. Von der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten, über die Beratung zu möglichen Fortbildungen, bis hin zur Erstellung der entsprechenden Zahlungsvereinbarungen und der Anweisung der Fördergelder für die Lehrgangskosten, werden diese Tätigkeiten von der Landeszahnärztekammer erbracht. Darüber erfolgt die Erfassung der Stipendiatendaten seit dem vergangenen Jahr in der online geführten Datenbank "DAS". Das erleichtert die Evaluation des Weiterbildungsstipendiums und seine am Bedarf der Stipendiatinnen und Stipendiaten orientierten Weiterentwicklung.

Im Jahr 2012 waren über 18.300 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Aufnahmejahrgänge 2010 bis 2012 in der Förderung; hiervon erfolgten allein 420 Neuaufnahmen im Bereich der Freien Berufe deutschlandweit. Die Zahnärztekammern in Deutschland hatten in den Jahren 2010 bis 2012 insgesamt 305 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen, davon allein in Baden-Württemberg 72 Personen.

Auch die Bewerberzahl für das Jahr 2014 zeigt die Fortbildungsbereitschaft der Zahnmedizinischen Fachangestellten. Bei Redaktionsschluss lagen bereits 65 Bewerbungen für das Weiterbildungsstipendium vor. Daraus werden 17 Personen für die Aufnahme ausgewählt.



Begabtenförderung-Schulabschlüsse der Stipendiatinnen

Prophylaxe



Prophylaxe - ein Leben lang

Am 16. Mai 2013 konstituierte sich der Prophylaxeausschuss der Landeszahnärzte-kammer Baden-Württemberg. Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Böblingen, wurde wieder zur Vorsitzenden gewählt und ist somit auch Prophylaxereferentin der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg für die 15. Kammerperiode. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach, Karlsruhe, gewählt.

Zahnärztlicher Kinderpass

Der Zahnärztliche Kinderpass wird in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2008 aufgelegt. Die dafür anfallenden Druckkosten werden von der Firma GABA, Biberach, getragen. Abnehmer des Zahnärztlichen Kinderpasses sind vornehmlich Zahnärzte, die regionalen Arbeitsgemeinschaften für Zahngesundheit, Kinderärzte, Hebammen und Frauenärzte. Um den Kinderpass zu bewerben, wurde von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Landeszahnärztekammer ein Informationsfilm zum Zahnärztlichen Kinderpass gedreht, der im YouTube-Kanal der Landeszahnärztekammer zu finden ist. Daneben erschien ein Interview im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg zum Thema: "Der zahnärztliche Kinderpass – Kariesrisikokinder frühzeitig erkennen".

Die Kammer beabsichtigte, den Kinderpass als Einlage im Kinder-Untersuchungsheft zu platzieren. Diesem Wunsch konnte die Kassenärztliche Vereinigung nicht entsprechen. Sie hat sich aber bereit erklärt, den Zahnärztlichen Kinderpass an alle 1.360 Frauenärzte und 1.006 Kinderärzte in Baden-Württemberg zusammen mit einem Begleitschreiben der Landeszahnärztekammer zu versenden, um den Bekanntheitsgrad

AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
 Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach
 Dr. Martin Braun
- Dr. Simone Hauer
 Dr. Bernd Krämer
 Dr. Guido Elsäßer (kooptiert)

des Zahnärztlichen Kinderpasses zu steigern. Die Aussendung erfolgte Anfang November 2013.

Zahnrettungsbox

Der Prophylaxeausschuss beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit der flächendeckenden Einführung von Zahnrettungsboxen an Schulen in Baden-Württemberg. Es wurde angeregt, dass die Prophylaxereferenten die Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit dazu motivieren, bei Besuchen in Schulen auf die Wichtigkeit einer Zahnrettungsbox hinzuweisen. Die ursprünglich angedachte Kostenübernahme für die Zahnrettungsboxen durch die Unfallkasse Baden-Württemberg konnte leider nicht erreicht werden. Die Unfallkasse übernimmt jedoch die Kosten für die Wiederbeschaffung nach Verbrauch einer Box. Es bleibt noch eine mögliche Finanzierung durch Schulfördervereine.

Gruppenprophylaxe für unter 3-Jährige

Der DAJ-Vorstand hat im Mai 2012 die Empfehlung "Frühkindliche Karies: Konsensfindung zu den zentralen Inhalten der Gruppenprophylaxe für unter 3-Jährige" verabschiedet, nachdem der Entwurf auch der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde zur wissenschaftlichen Stellungnahme vorgelegt worden war. Die Empfehlung enthält auch Kernbotschaften für die Elternarbeit und detaillierte Empfehlungen zur mundgesundheitsförderlichen Gestaltung des Kita-Alltags. Der Prophylaxeausschuss hat hierzu festgestellt, dass die Kernbotschaften für die Elternarbeit im Kinderpass von Baden-Württemberg enthalten sind, es bei den mundgesundheitlichen Empfehlungen für die Kindertageseinrichtungen jedoch noch vieles umzusetzen gilt, wie beispielsweise das richtige tägliche Zähneputzen.

Vor allem die angezweifelte Hygiene und die angebliche Möglichkeit der HIV-Infektion beim Zähneputzen, beispielsweise durch Vertauschen der Zahnbürsten. ist ein immer wiederkehrender Grund, der zum Ablehnen des Zähneputzens in Kindertageseinrichtungen führt. Ein haltloser Grund, denn eine vom Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis beim Nationalen Referenzzentrum für Retroviren in Auftrag gegebene Stellungnahme zum Thema "HIV-Übertragung durch Zahnbürsten im Kindergarten" vom 1. Februar 2013 kam zu dem Ergebis: "Das Nationale Referenzzentrum für Retroviren (NRZ) in Frankfurt am Main erachtet das Risiko der HIV-Transmission durch Zahnbürsten in Kindertagesstätten in Deutschland für extrem gering und im Alltag für vernachlässigbar." Der Prophylaxeausschuss wird, basierend auf dem DAJ-Konsenspapier, zeitnah die Erfahrungen der Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit im Umgang mit dem Papier bzw. beider Umsetzung der Empfehlungen besprechen. Ebenfalls auf der Agenda steht die Frage, welche Auswirkungen der Aufbau der Strukturen für die unter 3-Jährigen auf die bisherigen Zielgruppen der Gruppenprophylaxe hat.



Der Prophylaxe-Ausschuss: Dr. Martin Braun, Dr. Simone Hauer, Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Dr. Bernd Krämer (v. l.). Im Bild fehlt Dr. Guido Elsäßer

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Annerose Hauber

Alters- und Behindertenzahnheilkunde



Baden-Württemberg: Wegbereiter in der Altersund Behindertenzahnheilkunde

In bewährter Besetzung hat sich der Arbeitskreis Alterszahnheilkunde und Behindertenbehandlung in der 15. Kammerperiode wieder zusammen gefunden und unter der Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Elmar Ludwig zwei Sitzungen durchgeführt. In seiner konstituierenden Sitzung im März dieses Jahres hat sich der Arbeitskreis eine Agenda für die 15. Kammerperiode gegeben und hat damit, wie so oft, eine Vorreiterrolle eingenommen, denn zahlreiche Ausschüsse folgten dem Beispiel des Arbeitskreises und gaben sich eine eigene Agenda für die kommenden vier Jahre der Kammerperiode. Die Agenda des Arbeitskreises fand Eingang in das Standespolitische Programm des LZK-Vorstandes. Für die 15. Kammerperiode stellt der Arbeitskreis die Verbesserung der häuslichen Betreuung in den Mittelpunkt.

Über viele Jahre hinweg hat der Arbeitskreis ein schlüssiges zahnärztliches Betreuungskonzept entwickelt und ist damit zu einem Wegbereiter in der Alters- und Behindertenzahnheilkunde in Deutschland geworden. Der Zielsetzung einer flächendeckenden zahnmedizinischen Versorgung mit Augenmaß sowohl in stationären Pflegeeinrichtungen als auch in der häuslichen Pflege ist der Arbeitskreis im Berichtsjahr wieder entscheidende Schritte näher gekommen.

Zum AKABe-Konzept gehört auch, dass in den letzten zehn Jahren strukturierte Fortbildungsformate für die Teams in den Zahnarztpraxen und ein umfangreiches Programm zur Schulung der Pflegekräfte in der Aus- und Fortbildung entwickelt wurde.

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES

- Dr. Elmar Ludwig
 Dr. Guido Elsäßer
 Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach
- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
 Dr. Carla Tornier
 Prof. Dr. Johannes Einwag (kooptiert)



Der Arbeitskreis Alterszahnheilkunde und Behindertenzahnheilkunde: Dr. Elmar Ludwig, Dr. Carla Tornier, Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Dr. Guido Elsäßer, Prof. Dr. Johannes Einwag (v. l.)

Im Fokus der Politik

Lösungen für die medizinische Versorgung von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderungen sind inzwischen - ebenso wie die Themen Patientenorientierung und Patientenberatung - in den Fokus der Politik gerückt. Mit ihrem Reformkonzept .Mundgesundheit trotz Handicap und hohem Alter' hat die Zahnärzteschaft auf diese Entwicklung frühzeitig reagiert. Bereits 2010 hat der Berufsstand ein Konzept - aufbauend auf den Erfolgen der Prophylaxe bei Kindern und Jugendlichen - vorgelegt, das auf einen ergänzenden präventionsorientierten Leistungskatalog abstellt und dem größeren zahnärztlichen Behandlungs- und Präventionsbedarf Rechnung trägt. Ausgangspunkt dieses von der Bundeszahnärztekammer gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und den zahnmedizinischen Fachgesellschaften vorgelegten Konzeptes war die jahrelange thematische Bearbeitung durch die Referenten für Alters- und Behindertenzahnheilkunde und Prävention in den Länderkammern, an deren Spitze das Engagement in Baden-Württemberg sicherlich in besonderer Weise Erwähnung finden darf. Entsprechend ihrer Pionierarbeit wurden beide Referenten der Kammer, Dr. Elmar Ludwig und Dr. Guido Elsäßer, vom Vorstand der Bundeszahnärztekammer zu Mitgliedern der Ausschüsse Alterszahnheilkunde und Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderungen auf Bundesebene berufen.

AuB-Konzept auf dem Weg zur Umsetzung

In einem ersten Schritt hat der Gesetzgeber in diesem Jahr mit dem Versorgungsstrukturgesetz den § 87 Abs. 2i in den SGB V aufgenommen. Durch die Einführung einer zusätzlichen Vergütung für die erforderliche aufsuchende Betreuung sollen die Versorgungsstrukturen von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderungen verbessert werden. Diese Neuerungen traten zum 1. April in Kraft. Danach gibt es zwei zusätzliche Leistungspositionen: Die erste umfasst einen Zuschlag für das Aufsuchen von Pflegebedürftigen, Menschen mit Behinderungen, die Eingliederungshilfe beziehen, und Versicherten mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Die zweite Leistungsposition umfasst eine Modifikation dieser Bewertung, wenn im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang beim Aufsuchen dieser Versichertengruppe ein zweiter Besuch in derselben

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Andrea Mader
 Kathrin Möller
 Nadine Schütze



Erster Schritt: Zusätzliche Vergütung für die aufsuchende Betreuung im Versorgungsstrukturgesetz

häuslichen Gemeinschaft oder Pflegeeinrichtung erfolgt.

In einer gemeinsamen Pressemitteilung haben Kammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung dies als "ersten Schritt begrüßt, jedoch bemängelt, dass "der Einstieg in ein zahnärztliches Präventionsmanagement mit zusätzlichen vorsorgeorientierten Leistungen noch aussteht". Der Gesetzgeber sei gefordert, "bald die Rahmenbedingungen für eine intensive prophylaktische Betreuung zu schaffen".

Mit dem Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz hat der Gesetzgeber in einem zweiten Schritt in § 87 Abs. 2i SGB V eine weitere Position für zahnärztliche Leistungen vorgesehen. Diese Leistungen können nur im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen Zahnärzten und Pflegeeinrichtungen erbracht haben. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung wird in Zusammenarbeit mit den BZÄK-Ausschüssen eine Rahmenvereinbarung für die Umsetzung der gesetzlichen Regelungen zu Kooperationsverträgen nach § 119b SGB V mit dem GKV-Spitzenverband erarbeiten.

Auf Landesebene halten der Arbeitskreisvorsitzende und die Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, Dr. Ute Maier den Kontakt zu den Vertretern der Liga der freien Wohlfahrtspflege. Vor dem Hintergrund des Pflege-Neuausrichtungs-Gesetzes wurden die Gespräche in den letzten Monaten intensiviert.

Kooperationen mit Sozialministerium

Nicht zuletzt aufgrund der Änderungen im Prüfleitfaden des Sozialministeriums Baden-Württemberg sind die Heimträger auf die Aktivitäten des AKABe aufmerksam geworden und die Treffen mit den Vertretern der Liga der freien Wohlfahrtspflege vor dem Hintergrund des Pflege-Neuausrichtungs-Gesetzes sind zustande gekommen. Seit dem 1. August 2012 ist auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren der Prüfleitfaden mit den aktualisierten Aspekten der Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege eingestellt, den die Kammer geändert und ergänzt hat. In der Folge dieser Veröffentlichung hat nun auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen in Baden-Württemberg Dr. Ludwig gebeten, die stationären und ambulanten Prüfteams mit dem AKABe-Projekt vertraut zu machen und die Kooperationsmöglichkeiten weiter abzustimmen. Sowohl mit den stationären als auch den ambulanten Prüfteams hat sich Dr. Ludwig im Berichtsjahr beraten und die Mitarbeiter auf das Projekt und die Senioren- und Behindertenbeauftragten als Ansprechpartner hingewiesen.

Zur wohnortnahen Beratung, Versorgung und Betreuung der Bevölkerung wurden in Baden-Württemberg Pflegestützpunkte in Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des § 92c Sozialgesetzbuch (SGB) XI eingerichtet. Derzeit gibt es in Baden-Württemberg 48 Pflegestützpunkte. Nach einem Gespräch mit Vertretern des Sozialministeriums ist es im Berichtsjahr gelungen, auch bei der Fachtagung für Pflegestützpunkte das AKA-Be-Projekt vorzustellen und weitere Kooperationsmöglichkeiten abzustimmen.

AKABe-Versorgungsstrukturen

Ansprechpartner des AKABe-Projektes der Kammer in den Kreisen sind die Seniorenund Behindertenbeauftragten, die für jeden Bezirk bestellt wurden.

Die Senioren- und Behindertenbeauftragten

fungieren als Ansprechpartner und Vermittler für die Angebote des AKABe-Projektes. Zweimal im Jahr treffen sich die Seniorenund Behindertenbeauftragten jedes Kreises im Beisein des Arbeitskreisvorsitzenden, um die aktuellen Entwicklungen vor Ort zu besprechen. Viele an den kammereigenen Fortbildungseinrichtungen fortgebildete Zahnärztinnen und Zahnärzte sind als Senioren- und Behindertenbeauftragte in den Kreisen tätig. Wichtigste Kooperationspartner der Senioren- und Behindertenbeauftragten vor Ort sind die unteren Heimaufsichtsbehörden und die Gesundheitsfachdienste in den Landratsämtern. In vielen Kreisen gestaltet sich die Zusammenarbeit überaus positiv, so dass bei den Heimbegehungen durch die Heimaufsicht inzwischen auf das AKA-Be-Projekt, die Aktivitäten und das Angebot hingewiesen wird.

Im Rahmen der vom AKABe etablierten Versorgungsstrukturen in Baden-Württemberg sind 41 Senioren- und Behindertenbeauftragte und fast 900 Betreuungszahnärzt/innen, von denen die Hälfte in der zugehenden Betreuung engagiert sind, aktiv.

www.lzk-bw.de - das Informationsportal

Fast 124.00 Zugriffe konnte der Bereich Alters- und Behindertenzahnheilkunde im LZK-Internetauftritt von Januar bis Oktober dieses Jahres verzeichnen. Damit entwickelt sich das AKABe-Portal nicht nur innerhalb

Baden-Württembergs, sondern auch für Besucher aus anderen Kammerbereichen zu dem Informationsportal schlechthin. Die hohen Zugriffszahlen sind der guten Strukturierung der bereitgestellten Inhalte sowie die Aktualität der Informationen geschuldet. Formulare, Ausarbeitungen und Vorträge werden ständig auf ihre Aktualität hin überprüft und zeitnah überarbeitet.

Behandlungspfad Gebisssanierung

Das KH-Symposium am 13. Oktober 2012 markierte den Ausgangspunkt für ein bundesweit einzigartiges Modellprojekt. Katharinenhospital Stuttgart, die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und die Kammerreferenten Dr. Ludwig und Dr. Elsäßer entwickeln einen gemeinsamen Sektor übergreifenden Behandlungspfad für Menschen mit Unterstützungsbedarf, der in Form eines Modellvorhabens mit der AOK Baden-Württemberg als Pilotvorhaben realisiert werden soll.

Ursprünglich war vor allem die ambulante interdisziplinäre Versorgung im Fokus der Entwicklungen. Nachdem sich aber beim Symposium herausgestellt hatte, dass auch der stationäre Bereich nicht kostendeckend arbeiten kann, wurde ein sektorenübergreifendes Modell in Angriff genommen. Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe wurde in die Projektentwicklungen eingeschlossen, um das bundesweit einmalige Projekt in



AKABe-Zielsetzung: Flächendeckende zahnmedizinische Versorgung mit Augenmaß in stationären Pflegeeinrichtungen und in der häuslichen Pflege

einem zweiten Schritt durch Instrumente der Versorgungsforschung zu evaluieren.

Bisher wurden der wissenschaftliche Hintergrund und eine grobe Abschätzung des Aufkommens zusammengestellt und ein Behandlungspfad mit Beschreibung der Schnittstellen, Behandlungspositionen sowie Konsilpositionen erarbeitet. Derzeit werden aktuelle Behandlungsfälle erfasst und dokumentiert, um exemplarisch abrechenbare und tatsächlich erbrachte Leistungen gegenüberstellen zu können.

Pilotprojekt in der Heilerziehungspflege

Nachdem es dem Arbeitskreis durch die Kooperation mit der Konferenz der privaten Altenpflegeschulen in Baden-Württemberg gelungen ist, Module der Zahn, Mund- und Zahnersatzpflege in die Aus- und Fortbildung der Altenpfleger zu integrieren, konnte der Arbeitskreis in Kooperation mit der Ludwig-Schleich-Akademie Waiblingen in diesem Jahr ein Pilotprojekt in der Heilerziehungspflege auf den Weg bringen. Die vorhandenen Ausbildungsmodule zur Altenpflege wurden von Dr. Elsäßer für die Heilerziehungspflege-Ausbildung modifiziert und um behindertenspezifische Themen erweitert. Im Januar (Modul Basiswissen) und im April (Modul Aufbauwissen) dieses Jahres wurde an der Ludwig-Schleich-Akademie das Pilotprojekt "Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege für Heilerziehungspfleger/innen" in zwei Parallelkursen im ersten Ausbildungsjahr unter-



Der Einstieg in ein zahnärztliches Präventionsmanagement steht noch aus

richtet und durch praktische Übungen am Kurskollegen beziehungsweise Phantom-kopf sowie Fallberichte vertieft. Mit Hilfe eines Vorwissenstests und einer Lernzielkontrolle wurde der Wissenszuwachs dokumentiert. Aufgrund der Wichtigkeit des Themas und der positiven Rückmeldungen möchte die Schulleitung die beiden Module fest in die Ausbildung verankern. Auch die anderen Heilerziehungspfleger/innen-Schulen in Baden-Württemberg sollen informiert werden. Um die Finanzierung sicher zu stellen, wurde Kontakt mit dem Vorstand der LAGZ aufgenommen.

Intensivkurs am ZFZ Stuttgart

Für die flächendeckende zahnärztliche Betreuung pflegebedürftiger Menschen ist es sinnvoll, sowohl die Zahnärztinnen und Zahnärzte als auch die zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen fortzubilden. Beide kammereigene Fortbildungseinrichtungen haben Kurse zur Alterszahnheilkunde im Rahmen der strukturierten Fortbildung etabliert. Der Arbeitskreis hat in seiner Sitzung im März beschlossen, darüber hinaus ein Fortbildungsangebot zum Thema Behindertenzahnheilkunde anzuregen. Der Direktor des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart, Prof. Einwag, und Dr. Elsäßer haben nun einen Intensiv- beziehungsweise Tageskurs für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen konzipiert, der im April 2014 stattfinden wird. Für den Kurs konnten namhafte Referenten gewonnen werden.

Informationsschrift erstellt

In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretungen in Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung in Baden-Württemberg hat Dr. Elsäßer gemeisam mit dem IZZ einen Flyer erarbeitet, der seit kurzem in Druckform vorliegt. Die Informationsschrift wurde in zwei Handreichungen erstellt: Eine umfangreich mit ausführlichen Informationen und eine Kurzversion.

Einzigartiger Selektivvertrag

In Baden-Württemberg kooperieren Kassenzahnärztliche Vereinigung und AOK seit 2006 erfolgreich in einem Pilotprojekt "Zahnärztliche Betreuung von Pflegebedürftigen in Behinderteneinrichtungen", um mit Hilfe ergänzender Prophylaxemaßnahmen die Zahn- und Mundgesundheit von Menschen mit Behinderung nachhaltig zu bewahren. Die an dem Selektivvertrag teilnehmen Zahnärzte werden von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Der Selektivvertrag ist der einzige Vertrag in dieser Form in Deutschland. Der Referent für Behindertenzahnheilkunde. Dr. Elsäßer ist Teilnehmer an dem Selektivvertrag.

Barrierefrei gesund

Das Projekt "Barrierefrei Gesund" möchte den Zugang und die fachliche Qualität der gesundheitlichen Versorgung von erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung in der Stadt Stuttgart verbessern. Dazu ist eine Erhebung und Analyse der Ist-Situation geplant. Nach der Erhebung stehen eine stärkere Vernetzung sowie der Ausbau und Aufbau von Kooperationen und interdisziplinärem Austausch zwischen den Leistungserbringern im Bereich der Behindertenhilfe mit denen des Gesundheitswesens im Mittelpunkt. Die Projektleitung liegt bei der Caritas Stuttgart. Dr. Elsäßer wurde in den Projektbeirat berufen.

Barrieren abbauen

Anlässlich des gemeinsamen Themenjahres 2013 "Selbstbestimmt dabei. Immer." der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) und des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderten Menschen wollen die ärztlichen und zahnärztlichen Spitzenorganisationen ihren Beitrag zum Thema "Barrieren abbauen" leisten. Hintergrund ist die UN-Behindertenrechtskonvention, die das Ziel einer inklusiven Gesellschaft ohne



Der AKABe ist mit Dr. Elsäßer am Projekt "Barrierefrei Gesund" der Stadt Stuttgart beteiligt

Ausgrenzung und Diskriminierung verfolgt. Die Bundesregierung hat auf die UN-Konvention reagiert und einen Nationalen Aktionsplan aufgestellt, der einen Maßnahmenplan für die nächsten zehn Jahre erhält.

Mit der gemeinsamen Veranstaltung "Barrieren abbauen – Initiativen und Maßnahmen der Ärzte- und Zahnärzteschaft am 9. September in Berlin haben Bundesärztekammer, Bundeszahnärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung für das Thema sensibilisiert. Dr. Elsäßer nahm als zahnärztlicher Vertreter an der Arbeitsgruppe 2 "Fachliche und strukturelle Erfordernisse der bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderung" teil. Es wurde deutlich, dass nicht nur in der zahnmedizinischen Prävention die Altersgrenze 18 Jahre ein Problem für die Betroffenen ist. Auch die allgemeinmedizinische und interdisziplinäre Betreuung durch die Sozialpädiatrischen Zentren hört mit dem Beginn der Volljährigkeit auf, ohne dass es Strukturen gibt, die eine lebenslange medizinische Betreuung gewährleisten könnte. Während die ambulante Versorgung häufig wegen der schlechten Honorierung und des mangelnden Kenntnisstandes der Ärzte Probleme bereitet, kämpfen die Krankenhäuser mit der DRG-Systematik, die die besonderen Bedarfe von Menschen mit Behinderung nicht abbilden. Außerdem ist eine Assistenz von Menschen mit Behinderung bei Klinikaufenthalten nicht gewährleistet.

Patientenberatung



Eigenständige Einrichtung: Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg

Mit Beginn der 15. Kammerperiode hat der Vorstand der Landeszahnärztekammer in seiner konstituierenden Sitzung auch die Mitglieder der Landeszahnärztekammer für den mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung gemeinsam geführten Arbeitskreis Patientenberatung und Zweitmeinung bestellt: Dr. Konrad Bühler als Vorsitzender und Dr. Bernd Stoll und Dr. Peter Riedel als Mitglieder für die Kammer.

Die Bestellung erfolgte ungeachtet der geplanten und bereits im Gange befindlichen Neustrukturierung der Patientenberatung als eine eigenständige Einrichtung. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen tagte der Arbeitskreis im Berichtsjahr nicht. Der bestellte Vorsitzende, Dr. Konrad Bühler, wurde hingegen vom Vorstand mit der Umsetzung der Neustrukturierung und dem Führen der Verhandlungen mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung für eine eigene Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft beauftragt.

Diese bereits seit vergangenem Jahr laufenden Beratungen wurden in diesem Jahr zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht: Kassenzahnärztliche Vereinigung und Landeszahnärztekammer sind gemeinsam Träger der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg, die als eigenständige Einrichtung mit Sitz in Stuttgart etabliert wird. Zentrales Entscheidungsgremium ist ein paritätisch besetzter Verwaltungsrat mit je zwei Vertretern von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung.

Die Organisation der telefonischen Patientenberatung und der Zweitmeinungsberatung wird zukünftig nicht mehr in den Bezirken erfolgen, sondern zentral durch eine Geschäftsstelle mit Sitz in Stuttgart. Der bewährte Pool an Beratungszahnärztinnen und Beratungszahnärzten bleibt uneingeschränkt vor Ort in den Bezirken erhalten. Die landeseinheitliche Einrichtung soll den Betrieb ab 2014 aufnehmen.

Entwicklungen auf Bundesebene erfordern passende Konstruktion auf Landesebene

Die Entwicklungen auf Landesebene wurden flankiert bzw. erforderlich durch das Projekt Patientenberatung von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung, welches eine adäquate Konstruktion auf Landesebene voraussetzt. Mit dem Projekt Patientenberatung auf Bundesebene werden eine einheitliche Erfassung der Beratungsleistungen, die Evaluierung nach wissenschaftlichen Standards sowie eine Transparenz und Vergleichbarkeit mit anderen Beratungsträgern angestrebt. Um dies umzusetzen und sicher zu stellen, sind sowohl das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) als auch das Zentrum Zahnärztliche Qualität (ZZQ) in das Projekt involviert. Eine Projektskizze wurde Anfang des Jahres verabschiedet. Das Projekt besteht aus mehreren Modulen: In einer Modulgruppe werden einheitliche Grundsätze für die Patientenberatung erarbeitet, in der zweiten eine einheitliche Erfassungssystematik. Der Abschluss des Projekts ist auf das Jahr 2015 projiziert.

Im Projektteam auf Seiten der Bundeszahnärztekammer ist als Vertreter für Baden-Württemberg seit Projektbeginn Dr. Konrad Bühler vertreten.



Patientenberatung auf Bundesebene: einheitliche Erfassung der Beratungsleistungen, Evaluierung nach wissenschaftlichen Standards, Transparenz und Vergleichbarkeit

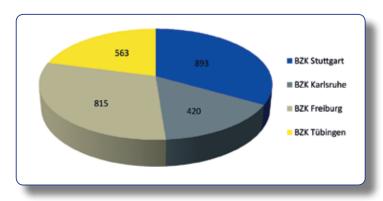
Hintergrund für das Bundes-Projekt

Dem Projekt auf Bundesebene gingen verschiedene Entwicklungen voraus: Dazu zählt, dass sich das Umfeld Patientenberatung in Deutschland mit dem Informationsund Beratungsangebot durch die Unabhängige Patientenberatung Deutschland und die Fokussierung der Politik auf Patientenorientierung und -beratung maßgeblich verändert hat. Die zahnärztliche Patientenberatung ist kein exklusives Angebot mehr! Dem Projekt auf Bundesebene Vorschub geleistet hat auch der Seismografen-Bericht der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland, der erstmals 2010 und dann in den folgenden Jahren erneut, einen hohen Beschwerdeanteil für den Bereich Zahnmedizin ergeben hat. Aufgrund der trilateralen Kooperationsvereinbarung von Bundeszahnärztekammer. Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung und Unabhängiger Patientenberatung Deutschland konnten zwar im Vorfeld missverständliche Aussagen des Berichts gegenüber der Öffentlichkeit ausgeräumt und richtig gestellt werden, dennoch konnte der Berufsstand keine dem UPD-Bericht vergleichbaren, wissenschaftlich evaluierten Daten entgegen halten. Das hatte bereits die Koordinierungskonferenz der Patientenberatungsstellen 2011 erkannt und daraufhin empfohlen, die Beratungsleistungen bundesweit einheitlich zu erfassen und zu evaluieren.

Dem am 1. Juli dieses Jahres durch die Unabhängige Patientenberatung Deutschland veröffentlichten Bericht zum Beratungsgeschehen, der beim Fokus-Thema Zahngesundheit erneut einen überdurchschnittlich hohen Anteil an dokumentierten Problemlagen (22%) bei Beratungen zu zahnmedizinischen Diagnosen und den höchsten Anteil an Beratungen beim Thema Gutachten aufwies, konnte für Baden-Württemberg in einer konzertierten Aktion von Kammer und Kassenzahnärztlichen Vereinigung mit einer gemeinsamen Pressemitteilung mit Daten und Fakten begegnet werden.

Allgemeine Patientenberatung (01.10.2012 bis 30.09.2013)

Geführte Beratungsgespräche



Insgesamt wurden 2.691 Patientenberatungsgespräche geführt. Auf die Bezirke verteilt es sich, wie im Schaubild abgebildet.

Alter der Ratsuchenden, Themenschwerpunkte und Reaktion

Schwerpunkte der Beratung	LZK BW
Ästhetische Zahnheilkunde	21
Allg. zahnärztliche Fragen	164
Amalgam	37
Chirurgie	148
Festzuschüsse	31
Funktionslehre, Kiefergelenke	92
Honorarhöhe	274
Hypnose	3
Implantologie	550
KFO	185
Kinderzahnheilkunde	123
KONS/Füllungstherapie	300
PAR	158
Prophylaxe	84
Versiegelung	13
Zahnersatz Auslandszahnersatz	1.138 25
Zahnarztwechsel	123
Sonstiges	573

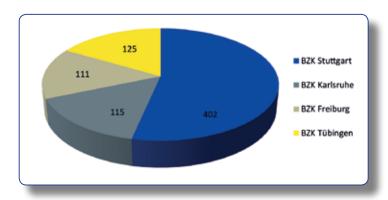
Verweis auf	LZK BW
Zweitmeinungsmodell	586
Gutachterverfahren	225

Ratsucher	nde/r	LZK BW
weiblich	insgesamt	1.798
	zwischen 0-15 Jahren	56
	zwischen 16-30 Jahren	76
	zwischen 31-40 Jahren	178
	zwischen 41-50 Jahren	332
	zwischen 51-60 Jahren	411
	älter als 60 Jahre	711
männlich	insgesamt	869
	zwischen 0-15 Jahren	27
	zwischen 16-30 Jahren	45
	zwischen 31-40 Jahren	75
	zwischen 41-50 Jahren	125
	zwischen 51-60 Jahren	189
	älter als 60 Jahre	384

	`
on Patient/in LZI	(BW
2	2.445
,	11
Reaktion	149
Reaktion	149

Zweitmeinungsberatung (01.10.2012 bis 30.09.2013)

Geführte Beratungsgespräche



Insgesamt wurden 753 Zweitmeinungsberatungsgespräche geführt. Auf die Bezirke verteilt es sich, wie im Schaubild abgebildet.

Alter der Ratsuchenden, Themenschwerpunkte und Reaktion

Schwerpunkte der Beratung	LZK BW
Ästhetische Zahnheilkunde	11
Allg. zahnärztliche Fragen	41
Amalgam	5
Chirurgie	36
Festzuschüsse	8
Funktionslehre, Kiefergelenke	39
Honorarhöhe	108
Hypnose	0
Implantologie	240
KFO	179
Kinderzahnheilkunde	0
KONS/Füllungstherapie	50
PAR	49
Prophylaxe	11
Versiegelung	0
Zahnersatz Auslandszahnersatz	448 9
Zahnarztwechsel	33
Sonstiges	32

Verweis auf	LZK BW
Gutachterverfahren	47

Ratsucher	nde/r	LZK BW
weiblich	insgesamt	474
	zwischen 0-15 Jahren	61
	zwischen 16-30 Jahren	42
	zwischen 31-40 Jahren	29
	zwischen 41-50 Jahren	51
	zwischen 51-60 Jahren	71
	älter als 60 Jahre	197
männlich	insgesamt	279
	zwischen 0-15 Jahren	51
	zwischen 16-30 Jahren	18
	zwischen 31-40 Jahren	11
	zwischen 41-50 Jahren	16
	zwischen 51-60 Jahren	31
	älter als 60 Jahre	137

Reaktion Patient/in	LZK BW
positiv	636
negativ	0
keine Reaktion	7

Öffentlichkeitsarbeit



Kommunikationsdienstleister für die Kammermitglieder

Die Kammer hält ein umfangreiches Service- und Dienstleistungsangebot für ihre Mitglieder bereit. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit versteht sich als Vermittler dieses Angebots und bedient sich zur Information und Werbung über und für die Serviceangebote einem breiten Mix an Kommunikationsinstrumenten.

Starke Präsenz auf Social Media

Facebook-Unternehmensaufritt, eigener You-Tube-Kanal - im Bereich Social Media zeigt die Kammer inzwischen eine starke Präsenz.

In diesem Jahr wurde ein weiterer Kommunikationsweg eröffnet: Es werden nunmehr eigene Filmsequenzen über Fortbildungsveranstaltungen und Serviceangebote produziert, die im YouTube-Kanal zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt umfasst das Filmangebot im YouTube-Kanal acht Filme: Über die Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen in Karlsruhe und Schluchsee, die Winterund die Sommer-Akademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart, die konstituierende Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer, den Besuch der Fernsehsendung WISO bei der Patientenberatung, den Zahnärztlichen Kinderpass und jüngst über die erfolgreiche Messepräsenz bei der Fachdental Südwest. Die Zugriffszahlen sind sehr zufriedenstellend und bewegen sich für jeden Film bei durchschnittlich rund 300 Aufrufen.

ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

Dr. Bernhard Jäger

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Andrea Mader
 Kristina Rehder



Immer einen Klick wert: der LZK-YouTube-Kanal

In Kooperation mit der Abteilung Praxisführung und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart entstehen derzeit Filmsequenzen für eine Hygiene-Reihe. Die Filme der Hygiene-Reihe werden über den YouTube-Kanal hinaus im neuen Hygieneleitfaden der Abteilung Praxisführung sowie in den Kursen zur Aufstiegsfortbildung im Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart eingebunden werden.

Um den Facebook-Unternehmensauftritt bei der Hauptzielgruppe der Zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen stärker bekannt zu machen, wurden Flyer produziert, die bei allen Fortbildungstagungen verteilt werden sowie allen von der Geschäftsstelle an das Praxisteam zu verschickenden Unterlagen beigelegt werden. Mit einem bunten Mix an Posts aus Wissenswertem und Kuriosem rund um die Zahnmedizin, hat sich der Facebook-Unternehmensauftritt der Kammer inzwischen knapp 600 Fans erarbeitet.

Im Facebook-Unternehmensauftritt selbst wurden die Informationen rund um den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte in einem eigenen Tab beziehungsweise Reiter gebündelt.

Webauftritt - das Infoportal

Im nunmehr vierten Jahr nach dem erfolgreichen Relaunch hat sich der Internetauftritt der Kammer als das zentrale Informationsportal für die Service- und Dienstleistungen der Landeszahnärztekammer für Mitglieder und zahnmedizinische Mitarbeiter/innen, aber auch für die Patienten und Pressevertreter etabliert.

Gleich auf der Startseite gibt es seit diesem Jahr eine neue Rubrik: das Topthema. Deutlich hervorgehoben und an prominenter Stelle, greift das Topthema ein aktuelles gesundheitspolitisches Thema, das den Berufsstand in besonderer Weise bewegt, heraus und bündelt alle Informationen. Als erstes Topthema stand die Bürgerversicherung im Blickpunkt. Die im Vorfeld der Bundestagswahl viel diskutierte Einführung einer Bürgerversicherung, die nach Auffassung des Berufsstandes gravierende Auswirkungen auf die zahnmedizinische Versorgung Deutschlands hätte, eignete sich in besondere Weise als Topthema. Unter dem neugestalteten Topthema wurden alle Informationen zur Bürgerversicherung gebündelt, untergliedert in Positionen des Berufsstandes, Gutachten und Studien, Wahlprogramme der Parteien, Positionen von Verbänden, Krankenkassen und Gewerkschaften und einen Blick in die Medien.

Ganz im Sinne einer Cross-Over-Kommunikation, werden häufig im Facebook-Unternehmensauftritt Themen schlaglichtartig angerissen und dann auf die entsprechenden ausführlichen Informationen im Webauftritt verlinkt.



Wissenswertes, Lustiges und Kurioses rund um zahnmedizinische Themen: der LZK-Facebook-Auftritt



Gern besucht: Der gemeinsame Messestand der Landeszahnärztekammer und der Fortbildungseinrichtungen auf der Fachdental

Bestens ausgerüstet auf der Fachdental

Mit einer großen Informations- und Kommunikations-Lounge präsentierte sich die Landeszahnärztekammer mit ihren Fortbildungseinrichtungen auf der Fachdental Südwest. Im Mittelpunkt des Messeangebots standen die Dienstleistungen rund um die Praxisführung. Im Vorfeld des Messeauftritts erarbeitete die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Abteilung Praxisführung die Werbemittel für die Messepräsenz: Informationstafeln, Flyer für die Hygieneberatung und das BuS-Dienst-Kammermodell und die Gewinnspielkarten für die diversen Gewinnspiele am Stand. Mit den kreativen Give-Aways war der Messeauftritt der Kammer werbetechnisch bestens bestückt. Das "eigene" Informations- und Kommunikationsangebot präsentierte die Landeszahnärztekammer in einem Film auf dem großen Flatscreen am Messestand.

Erscheinungsbild überarbeitet

Gleich drei Faceliftings setzte die Abteilung im Auftrag des Präsidiums im Berichtsjahr um: Mit der Oktoberausgabe präsentierte sich das Praxisteam Aktuell mit einem komplett überarbeiteten Erscheinungsbild. Das Praxisteam Aktuell wird von der Landeszahnärztekammer alleine herausgegeben und erscheint als Beilage des Zahnärzte-

blatts Baden-Württemberg. Herausgeber und eigenes Magazin für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen - diese beiden Aspekte finden sich auf grafischer Ebene im neuen Layout jetzt wieder. Die Corporate-Design-Farben der Kammer, Blau und Gelb, sind ebenfalls in das Erscheinungsbild des Magazins einbezogen.

Auch die Leistungsbilanz der Landeszahnärztekammer, der vorliegende Jahresbericht, hat nach knapp fünf Jahren unveränderten Layouts, ein Faceliftung erfahren. Und zu guter Letzt erfuhr die Schriftenreihe der Landeszahnärztekammer eine optische Aufwertung. Alle Printprodukte und sämtliche Werbemittel der Kammer werden seit diesem Jahr in Eigenregie im Haus produziert.

Auf Vortragstour

Dem Angebot des stellvertretenden Präsidenten und Öffentlichkeitsreferenten in der konstituierenden Vertreterversammlung, das Dienstleistungsangebot der Kammer in den Kreisvereinigungen vorzustellen, kamen bisher die Kreisvereinigungen Ostalb und Bodenseekreis/Ravensburg nach. An zwei Abenden im Oktober und November stellten Dr. Bernhard Jäger und Andrea Mader das Dienstleistungsangebot unter dem bekannten Motto "Die Kammer – Ihr Partner" vor.



Ab sofort im neuen Look: Das Layout des Magazins für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen "Praxisteam Aktuell" wurde komplett überarbeitet

Standespolitische Monatsschau

der Kammerredaktion des Zielsetzung Zahnärzteblattes ist es, die Präsenz der Kammer im Zahnärzteblatt zu verstärken und die Kammer in der Wahrnehmung ihrer Mitglieder noch deutlicher zu positionieren. Das Zahnärzteblatt ist zudem offizielles Bekanntmachungsorgan der Landeszahnärztekammer. Darüber hinaus ist die Kammerredaktion selbstverständlich eingebunden in die Redaktionsarbeit, die durch das Redaktionsgremium geplant und koordiniert wird und in dessen Planung die Kammerredaktion Beiträge zum vereinbarten Titelthema der jeweiligen Ausgabe erstellt. Maßgabe für die redaktionelle Arbeit der Redaktion ist die praktische Hilfestellung für die Zahnärztinnen und Zahnärzte.

E-Newsletter Kammer INFORM

Der Newsletter ist nicht nur Namensgeber für das GOZ INFORM oder das SuB IN-FORM, sondern er verstärkt die berufspolitische Kommunikation im Zahnärzteblatt für den engen Kreis der Ehrenamtsträger von Landeszahnärztekammer und Bezirkszahnärztekammern sowie für opinion leader in Berufsvertretung, Politik und Gesellschaft auf Landes- wie auf Bundesebene. Bis zum Redaktionsschluss dieses Berichtes hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit 14 Ausgaben des Kammer INFORM herausgegeben. Geordnet nach den Rubriken Landeszahn-Bundeszahnärztekammer, ärztekammer. Gesundheitspolitik hat die Redaktion den Schwerpunkt der Berichterstattung enger an den Aktivitäten und Terminen der Landeszahnärztekammer orientiert.

Mitgliederbindung durch gemeinsame Reisen

Seit 2006 bietet die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg für ihre Mitglieder Fachexkursionen an. Für die Organisation und Durchführung der Mitglieder-Fachexkursionen arbeitet die Kammer seit Aufnah-

me dieses Angebotes mit dem Reisedienst Bartsch zusammen, der sich auf Fachex-kursionen für verschiedene Berufsgruppen spezialisiert hat. Wegen des berufsbezogenen Fachprogramms und des kollegialen Austauschs stellen die Mitglieder-Fachexkursionen für die Kammer auch ein Mittel der internen beruflichen Kommunikation dar. Die diesjährige Fachexkursion führte nach West-Kanada. 2014 geht es nach Myanmar.

Koordinierungskonferenzen auf Bundesebene

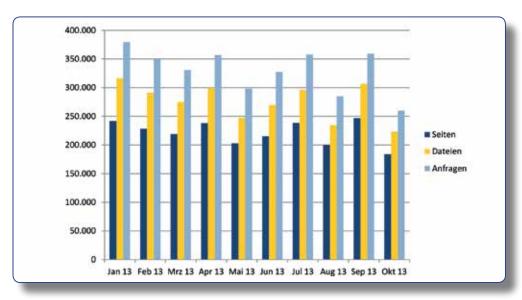
Zweimal im Jahr laden die zahnärztlichen Bundesorganisationen zu ihrer Koordinierungskonferenz für Öffentlichkeitsreferenten. Unter Federführung der KZBV gingen die Öffentlichkeitsarbeiter im März in Saarbrücken der Frage nach, wie man Risikogruppen erreicht. In Leipzig, unter Federführung der Bundeszahnärztekammer stand im September das Thema Patienteninformationen als Aufgabe der zahnärztlichen Selbstverwaltung im Blickpunkt. An den Koordinierungskonferenzen nehmen Öffentlichkeitsreferent, Dr. Bernhard Jäger und Andrea Mader teil. Im Nachgang zur März-Konferenz wurde Andrea Mader in die Task Force Kommunikation zum AuB-Konzept auf Seiten der Kammer berufen. In Leipzig präsentierte die Task Force erste Ergebnisse ihrer Arbeit.



Auf Vortragstour über das Dienstleistungsangebot in den Kreisvereinigungen Ostalb, Bodenseekreis und Ravensburg

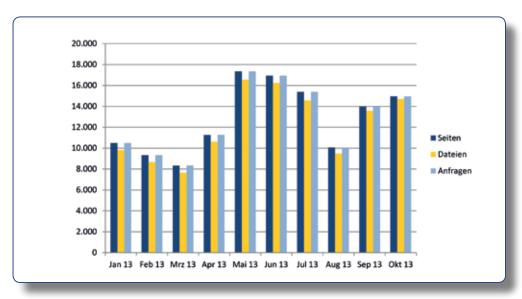
Statistische Angaben

Grafische Darstellung der Zugriffszahlen auf den LZK-Internetauftritt



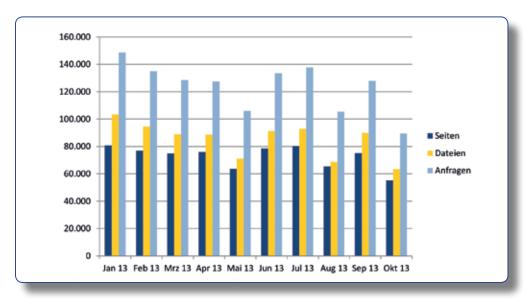
Insgesamt wurde die Internetseite der Landeszahnärztekammer von Januar bis Oktober 2.214.225 Mal aufgerufen.

Grafische Darstellung der Zugriffszahlen auf das GOZ INFORM



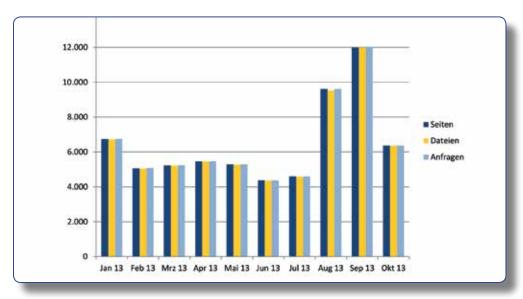
Insgesamt wurde das GOZ INFORM der Landeszahnärztekammer von Januar bis Oktober 128.096 Mal aufgerufen.





Insgesamt wurde das PRAXIS-Handbuch der Landeszahnärztekammer von Januar bis Oktober 726.819 Mal aufgerufen.

Grafische Darstellung der Zugriffszahlen auf das Fortbildungskalendarium für Zahnärzte



Insgesamt wurde das Fortbildungskalendarium der Landeszahnärztekammer von Januar bis Oktober 64.748 Mal aufgerufen.

Gutachterwesen



Hohes Befriedungspotential

Gutachterkommission für Fragen zahnärztlicher Haftung

Im Berichtsjahr war, im Vergleich zu den Vorjahren, erneut ein leichter Anstieg der landesweit erfassten Antragszahlen bei den Gutachterkommissionen für Fragen zahnärztlicher Haftung festzustellen.

So kam es insbesondere bei den Gutachterkommissionen in Freiburg und Stuttgart zu jeweils zehnprozentigen Steigerungen bei den Neuanträgen. Karlsruhe verzeichnete hingegen einen leichten Rückgang in den Neuanträgen.

Die Zahlen im Einzelnen finden sich in den nachfolgenden Statistiken.

Trotz einer erneuten Steigerung der Antragszahlen konnte eine zügige, zeitnahe und effiziente Erledigung mit hoher Befriedungsfunktion der Anfragen erreicht werden.

Die Gutachterkommission bei der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart gibt nach wie vor einer gütlichen Einigung den Vorrang und hat in allen zur Entscheidung anstehenden Fällen, wie in den Vorjahren auch, in einem mündlichen Erörterungstermin, in Anwesenheit der Betroffenen, versucht eine Befriedung und endgültige Beendigung der "streitigen" Auseinandersetzung zu erreichen. Dies sei nach Aussage des Vorsitzenden der Gutachterkommission, Gunter Gössel, erneut hervorragend gelungen.

GUTACHTERREFERENTEN

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg

Dr. Gerhard Cube

Bezirkszahnärztekammern

Dr. Georg Bach
 Dr. Herbert Martin
 Prof. Dr. Winfried Walther



Dr. Gerhard Cube bei der alle zwei Jahre stattfindenden Gutachtertagung

Diese Vorgehensweise führt dazu, dass die Beteiligten meist nicht mehr auf ein schriftliches Gutachten bestehen, sondern sich mit einem Protokoll über den Erörterungstermin zufrieden geben. Dass schriftliche Gutachten nicht an der Tagesordnung sind, wird auch dadurch belegt, dass von den insgesamt 240 bearbeiteten Anträgen 2012/2013 nur 63 in Form eines schriftlichen Gutachtens endeten.

Das weitgehend hohe Befriedungspotential wird auch dadurch dokumentiert, dass die Zahl der Anträge, die durch Vergleich erledigt werden konnten, über das Land gesehen sich nahezu verdoppelt hat.

Auch im Berichtszeitraum 2012/2013 betrafen die häufigsten Anträge den Bereich "Zahnersatz". Inhalte waren unterfahrbare Kronenränder, die nicht bündig abschließen oder keine Okklusion aufweisen oder mangelnde Funktionsfähigkeit von Ober- und Unterkieferversorgung.

Aus dem Bereich "Chirurgie" waren die Osteotomie bzw. die Extraktion falscher Zähne die Hauptursachen der Antragstellung.

Behandlungsfehler im Bereich der Bezirkszahnärztekammer Tübingen lagen vornehmlich in insuffizienten Wurzelfüllungen und unerkannt bzw. unbehandelt gebliebener Karies. Bei den Prothetikfällen waren auch hier Fehler wegen mangelhafter Okklusion und wegen Kronenrandspalten festzustellen. Beim gemeldeten kieferorthopädischen Fall im Bereich Tübingen war unter anderem ungenügender Lückenschluss zu beanstanden.

Gutachtertagung der Kammer

Am 10. November 2012 fand die alle zwei Jahre stattfindende Gutachtertagung von Kassenzahnärztlicher Vereinigung Baden-Württemberg und Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg statt. Auf der Tagesordnung standen die Themen: "Misserfolge in der Implantologie", Referent: Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen, sowie "Die neue GOZ 2012 aus gutachterlicher Sicht", Referenten waren hier Dr. Alexander Raff, Stuttgart, und Dr. Jan Wilz, Mannheim.

Zur Vorbereitung der nächsten Gutachtertagung im November 2014 haben sich im Oktober dieses Jahres bereits die Gutachterreferenten der Bezirkszahnärztekammern, Dr. Georg Bach, Freiburg, Dr. Herbert Martin, Balingen, und Prof. Walther, Karlsruhe, mit dem Gutachterreferenten der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Gerhard Cube, Stuttgart, getroffen.

ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

Cäcilia Falk

Statistische Angaben

Allgemeines

	FR	KA	S	ΤÜ	LZK BW
Gesamtzahl der im Berichtsjahr gestellten Anträge	33	65	97	45	240
Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres noch offenen Anträge aus dem Vorjahr	18	34	21	25	98
Zahl der im abgelaufenem Berichtsjahr erledigten Anträge	34	62	99	45	240
Wie haben sich die Anträge nach Ziffer 3 erledigt?					
a) durch schriftliches Gutachten	23	22	0	18	63
b) durch mündliches Gutachten mit schriftlicher Widergabe im Protokoll über den Erörte- rungstermin	0	0	78	0	78
c) durch Vergleich (teilweise nach mündlichem Gutachten)	0	10	21	4	35
d) Sonstige Weise (z.B. Widerspruch, Rück- nahme, Fristablauf, Abgabe, mündliche Gutachten im Erörterungstermin etc.)	11	22	21	23	77
5. Zahl der am Ende des Berichtsjahres noch offenen Anträge	17	37	19	25	98

Durch Kommissionsgutachten entschiedene Fälle

	FR	KA	S	ΤÜ	LZK BW
Gesamtzahl der im Berichtsjahr erstatteten Gutachten, davon	23	22	78	18	141
Aufklärungsfehler bejaht	1	0	2	0	3
Behandlungsfehler und Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt bejaht	9	7	10	8	34
Behandlungsfehler bejaht, Gesundheitsschaden verneint	0	1	0	0	1
Behandlungsfehler bejaht, Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt verneint	0	14	1	0	15
Behandlungsfehler/Aufklärungsfehler verneint	14	0	65	10	89

Häufigste Ursachen von Behandlungsfehlern beziehungsweise geltend gemachten Fehlern

	FR	KA	S	ΤÜ	LZK BW
Aufklärung	3	0	1	0	4
Chirurgie	3	2	5	1	11
Implantologie	1	2	1	1	5
Kieferorthopädie	1	1	0	0	2
Parodontologie	2	0	0	0	2
Zahnerhaltung	1	1	1	2	5
Zahnersatz	2	1	4	4	11
Sonstiges, z. B. Inlays	0	0	1	0	1

Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe



Das neue Haus für die Akademie entsteht

Der Verwaltungsrat der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe traf sich unter dem Vorsitz von Dr. Norbert Engel zwei Mal, um seinen statutengemäßen Auftrag wahrzunehmen. Im Januar fand ferner eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungsräte der Akademie und des ZFZ in Stuttgart statt, in der übergreifende Anliegen diskutiert wurden.

Eröffnung 2014 geplant

Das neue Haus für die Akademie entsteht. Im Juni wurde das Erdgeschoss für den Innenausbau freigegeben. Im August erfolgte die Übergabe des 1. Obergeschosses. Damit beginnt der Innenausbau. Im Laufe des Jahres wurden zahlreiche Ausschreibungen auf den Weg gebracht und Aufträge vergeben. Bei der Vergabe war der Finanzierungsplan die Richtschnur des Handelns.

Die Planung für den Umzug ist seit September 2013 im Gange. Vorausgesetzt, dass der jetzt gültige Zeitplan eingehalten werden kann, soll im August 2014 der Dienst im neuen Haus beginnen. Am 26. September 2014 ist die feierliche Eröffnung geplant.

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Norbert Engel
 ZA Alfred Braig
 Dr. Bernhard Jäger
 Prof. Dr. Christopher J. Lux
- Dr. Hendrik Putze
 Dr. Antoinette Röttele
 Dr. Wilfried Woop

DIREKTOR

Prof. Dr. Winfried Walther

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Frank Stöckel



Blick in den Innenhof: die neue Akademie im Rohbau

Innovationen des Fortbildungsjahres

Im Jahr 2013 wurden neue Fortbildungsinhalte in das Programm der Akademie aufgenommen. Einen besonderen Erfolg verzeichnete Dr. Curt Goho, Schnaittenbach, bei dem ersten Lachgaskurs in der Akademie. Jede/r Teilnehmer/in konnte selbst die Wirkung dieses bewährten Narkosemittels erleben und sich über eine außerordentlich gründliche Ausbildung durch den erfahrenen Praktiker freuen.

Eine weitere Innovation waren die Kurse unter dem Motto "Kurs und Buch", in denen der Referent den Kursinhalt nicht in einem Kursskript abbildete, sondern diesen als Lehrbuch zur Verfügung stellte. Die Kurse von Dr. Sven Rinke, Hanau, und Prof. Dr. mult. Christian Foitzik, Darmstadt, stießen auf sehr großes Interesse.

Das neue Curriculum Kinderzahnheilkunde der Akademie weicht von den gängigen Konzepten entsprechender Curricula ab. Es ist außerordentlich praxisnah ausgerichtet und benutzt die Instrumente des Continuing Professional Developments (CPD). Die Teilnehmer analysieren ihre Stärken und Schwächen und werden von der Expertin Dr. Tania Roloff, Hamburg, dabei begleitet, ihre Praxis zur kinderfreundlichen Praxis umzugestalten. Das ausgebuchte Curriculum stieß auf sehr viel Anklang.

Das neue Kursprogramm 2013/2014

Innovative Inhalte prägten das Programm des neuen Fortbildungsjahres. Völlig neu im Programm ist das Curriculum Hypnose, das mit Dr. Ingwert Tschürtz, M.A., einen ausgewiesenen Spezialisten als Tutor gefunden hat. Er wird auch die Supervision durch die Teilnehmer leiten.

Einen hervorragenden Überblick über die Möglichkeiten mit dem Therapiemittel Laser gab Dr. Manfred Wittschier, Landshut, dessen Kurs den Teilnehmern auch die Fachkunde für Laserstrahlung in der Zahnheilkunde bot.

Ein neuer Schwerpunkt ist das Thema "Zahnarzt und Internet", das für den Praxiserfolg immer höhere Relevanz gewinnt. Prof. Dr. Thomas Sander, Hannover, wird die interessierten Kolleginnen und Kollegen dabei anleiten, das Internet optimal einzusetzen. Weitere neue Inhalte sind die aktuellen Ergebnisse der Kariesforschung, die von Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Aachen, präsentiert wurden und die Behandlung von Schnarchern, die von der Akademie in Zusammenarbeit mit dem Schlafmedizinzentrum Karlsruhe vorgestellt wurde.

Eine einzigartige Innovation ist ein Trainingsprogramm für Kolleginnen und Kollegen, die aus der Praxis heraus promovieren wollen. Dieses Programm wurde zusammen mit der Universität des Saarlandes entwickelt und trägt den Titel "Der Weg zum Dr. med. dent."



Kinder gut behandeln: Dr. Tania Roloff leitet das Curriculum



Workshops ergänzen die Karlsruher Konferenz. Dr. Simone Ulbricht vermittelt Techniken der ästhetischen Zahnheilkunde

Insgesamt bietet das Programm der Akademie 17 Curricula mit Themen aus allen Bereichen der Zahnheilkunde an.

Masterstudiengang "Intergrated Practice in Dentistry"

Einen weiten thematischen Bogen spannten die Masterarbeiten der 8. Matrikel, die am 26. September 2013 am Master's Day in Baden-Baden vorgestellt wurden.

Zu den vorgestellten Themen gehören Fragen der Berufsführung wie die Zufriedenheit der Auszubildenden in der zahnärztlichen Praxis und auch Themen, die die Geschichte der Zahnmedizin betreffen. Hier stieß eine Arbeit zur Geschichte des naturheilkundlichen und biologischen Gedankengutes in der Zahnmedizin auf besonderes Interesse.

Karlsruher Konferenz

"Der schnelle Weg zum Ziel – Kann die zahnärztliche Therapie effektiver gestaltet werden?" war die Überschrift der Karlsruher Konferenz 2013.

Die Teilnehmer erlebten eine Live-Demo: Dr. Michael Korsch operierte im OP der Akademie und alle konnten zuschauen. Sein Thema war die "Sofortimplantation", die auf diese Art und Weise unmittelbar und praktisch erlebt werden konnte.

Ganz besonderen Wert auf Nachhaltigkeit

legten die Parodontologen. Prof. Dr. Christoph Dörfer, Kiel, stellte die parodontologischen Ansätze für eine höhere Effizienz der Behandlung vor. Dabei zeigte sich, dass Methoden wie die "Full-mouth-disinfection" in klinischen Studien keinen Vorsprung für eine nachhaltige Behandlung bieten, sehr wohl aber organisatorische Vorteile haben können.

Dr. Christian Sander, München, brillierte mit kieferorthopädischen Fällen, die unter Einsatz moderner Methoden zum Teil chirurgische Lösungen ersetzen können.

Besonders stürmisch ist die technische Entwicklung im Fach der Endodontologie. Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster, referierte über die neuen Methoden der Aufbereitung und der Wurzelkanaldesinfektion.

Dr. Norbert Engel, der Vorsitzender des Verwaltungsrates der Akademie, nahm 24 Kollegen in die Runde der neuen Mitglieder der Karlsruher Konferenz auf.

Am Samstag, 29. März 2013, stellte sich die Mannschaft der Akademie den Kolleginnen und Kollegen in zahlreichen Workshops vor: Endodontie, Prothetik, ästhetische Zahnheilkunde, die Schlafapnoe und der digitale Abdruck waren die zahnmedizinischen Themen.

Darüber hinaus gab es die Aufgabenstellung "Ein Weg zur Burnout-Prophylaxe", das von PD Dr. Anne Wolowski und Dr. Carolin Wissel betreut wurde.

Tag der Zahnmedizinischen Fachangestellten

Der Tag der Zahnmedizinischen Fachangestellten fand wieder simultan zum zahnärztlichen Programm statt. Die Fachreferate folgten der Thematik des Zahnärzteprogramms und beschäftigten sich mit der Optimierung der zahnärztlichen Behandlung und der Praxisorganisation. Ein besonderer Programmteil wurde von den Absolventinnen des Trainings "Praxismanagerin" gestaltet, die einen Eindruck davon vermittelten, wie man in der Praxis Qualitätsmanagement lebt. Die Moderation lag in den Händen von Dr. Robert Heiden.

Die Akademie hatte in diesem Jahr auch die ZFA-Abschlussklassen der Ludwig-Erhard-Schule Karlsruhe zum Programm der Zahnmedizinischen Fachangestellten eingeladen, was sehr gut aufgenommen wurde.

Karlsruher Abend und Walther-Engel-Preis

Der Karlsruher Abend fand in diesem Jahr in der Palazzo-Halle statt. Diese bot nach ihrem Um- und Ausbau ein sehr attraktives Ambiente und einen würdigen Rahmen für die Verleihung des Walther-Engel-Preises an PD Dr. Christian Sander, München. Die Band und ein vortreffliches Buffet rundeten die Veranstaltung ab und sorgten für gute Laune bei Tanz und Gespräch.



Petros Markaris entwirft für die Gäste des Karlsruher Vortrags ein neues Bild seines Heimatlandes und der großen Städte, die sein Leben prägten

Karlsruher Vortrag

Ein griechischer Redner mit armenischen Wurzeln, türkischer Vergangenheit und europäischer Bildung, das war der Redner des Karlsruher Vortrags "Mund auf" 2013, Petros Markaris, der derzeit bekannteste Schriftsteller Griechenlands. Er hatte für sich "Der Schriftsteller und die Städte" als Thema gewählt.

Eine Stadt könne der Besucher nur erfahren, wenn er sie sich erlaufe, sie auf sich zukommen lasse. Denn man müsse dazu auch die Menschen auf der Straße in ihren Lebensäußerungen wahrnehmen.

Istanbul habe seine Sprachen und Düfte, Athen seine geheimen Winkel, seine nächtliche Schönheit sowie eine Verführungskunst zum südlichen Lebensrhythmus, Wien sein habsburgisches Gepräge. Alles spiele sich auf dem Boden und vor dem Hintergrund der Stadt ab samt ihrer Bürger. Die handelnden Personen lässt Petros Markaris aus seinem realen Erleben zu sich in die Stücke, Drehbücher und Romane treten. Die Städte werden zu Protagonisten des literarischen Stoffes. Das treffe für den modernen Kriminalroman in besonderer Weise zu. Mit erzählerischer Leichtigkeit, hintergründigem Witz und spürbarer Lebensweisheit berichtet er von den drei europäischen Städten. die sein Leben beeinflusst haben.

Herbstkonferenz und Master's Day 2013

Das Thema "Vertrauen" stellt sich jedem, der Patienten betreut. Deshalb versammelte die Herbstkonferenz wieder Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte, um sich gemeinsam damit zu beschäftigen, wie Vertrauen zurück gewonnen und bewahrt werden kann. Das Programm war wiederum als Gemeinschaftsprogramm der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe angelegt. Am Vormittag moderierte Prof. Dr. Winfried Walther die Tagung, den Nachmittag übernahm Dr. Volker Bracher. Die Referate stellten nicht

nur verschiedene Problemkreise der Zahnarzt-Team-Patienten-Beziehung dar, sondern stellten auch die von der Profession bereit gestellten Instrumente vor. Nach einer ausführlichen Einleitung von Prof. Dr. Michael Dick, Magdeburg, hatten zahnärztliche Arbeitsgruppen das Wort. Die erste Arbeitsgruppe setzte sich aus Patientenvertretern der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe zusammen und wurde moderiert von Dr. Wolfgang Thumulka, Karlsruhe, und Dr. Florentine Carow, Pforzheim. Durch reale Beratungsfälle verdeutlichten sie, wie Vertrauen ins Wanken gerät und wie die Patientenberatung unterstützend wirken kann, um Vertrauen wieder herzustellen.

Das Netzwerk Integrated Dentistry e.V. hatte sich ebenfalls gut vorbereitet. Eine Fallsammlung von Patientenbeschwerden mit ganz unterschiedlichen Problemstellungen war Ausgangspunkt des Vortrags. Einen ganz besonderen Höhepunkt bildete die szenische Darstellung des "double bind", der eine besonders signifikante Störung des Zahnarzt-Patienten-Verhältnisses darstellt. Die Moderation erfolgte durch Dr. Tilman Weindler, Deggendorf, und Dr. Mike Jacob, Dillingen. Am Nachmittag erörterten Dr. Volker Bracher, Karlsruhe, und RA Stefan Oschmann, Stuttgart, die Anforderungen und Folgen des Patientenrechtegesetzes. Einen gelungenen Ausklang des Tages gelang dem Referententeam Axel



Entspannung am Abend. Nach der Herbstkonferenz treffen sich die Gäste vor dem Kurhaus

Thüne, Kieselbronn, und Dr. Thomas Schilling, M.A., Tuttlingen, mit dem Thema "Das Gespräch mit dem verärgerten Patienten – eine Frage des Selbstmanagements". Die Küchenparty am Abend der Herbstkonferenz vereinte alle Praxisteams zu einem fröhlichen und ausgelassenen Fest.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Juni des Berichtsjahres informierte das Fortbildungsteam der Akademie die Ausstellungsbesucher beim Sommerfest der Firma Pluradent über die Fortbildungsmöglichkeiten an der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe.

Auf der Fachdental Stuttgart betreute die Akademie einen Ausstellungsstand zusammen mit der Landeszahnärztekammer Ba-



Was ist Vertrauen? Prof. Dr. Michael Dick klärt einen essentiellen Begriff



Das Team auf der Fachdental beantwortete Fragen rund um die Fortbildungsmöglichkeiten an der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung

den-Württemberg und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum und informierte ausführlich und kompetent über ihr Fortbildungsangebot für Zahnärzteschaft und Zahnmedizinische Fachangestellte.

Wissenschaft

Das Jahr 2013 war ein wissenschaftlich besonders aktives Jahr für die Karlsruher Akademie. Es erschienen Artikel in internationalen Publikationsorganen und auch in deutschen Zeitschriften. Die Themenschwerpunkte waren: Die Bedeutung der Mikroflora für den Implantaterfolg, die Zementierung von festen prothetischen Konstruktionen auf Implantaten und die wissenschaftliche Beurteilung von Augmentationstechniken. Darüber hinaus erschienen mehrere Artikel, die auf der Basis von Masterarbeiten verfasst wurden.

Zahnärztliche Poliklinik

Die zahnärztliche Poliklinik der Akademie gewinnt weiter Überweiser aus dem Raum Karlsruhe und Umgebung. Im Sommer waren nicht weniger als 35 Urlaubsvertretungen vom Team der Akademie zu leisten. Die Kompetenz und die Vielfalt des klinischen Angebotes wurden an interessierte Kolleginnen und Kollegen regelmäßig in den "offenen Sprechstunden" dokumentiert.

Zur Offenen Sprechstunde lädt die Akademie in den Hörsaal ein, überträgt die klinische Demonstration aber gleichzeitig im Internet.

Als Leitende Zahnärzte sind in der Poliklinik tätig:

- Dr. Andreas Bartols, Leitung der Poliklinik
- Dr. Michael Korsch, Oralchirurgie
- Dr. Theodosia Bartzela, Kieferorthopädie

Das zahntechnische Labor der Akademie steht unter der Leitung von ZTM Berthold Steiner.

Internationale Kontakte

Alle zwei Jahre finden die Tagungen des International College of Prosthodontists (ICP) statt, bei denen sich die führenden Prothetiker aller fünf Kontinente zu einem mehrtägigen Erfahrungsaustausch versammeln. Im Berichtsjahr war der Tagungsort Turin in Italien. Die Akademie war neben dem Direktor der Akademie als 'faculty member' auch durch Dr. Michael Korsch, der einen Vortrag hielt, vertreten.

Nach wie vor bestehen enge Kontakte zur Universität Sarajevo, die regelmäßig zu den Karlsruher Konferenzen mit mehreren Personen präsent ist.

Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart



Hier steckt Wissen drin! Innovativ und kompetent – Fortbildung im ZFZ

Der Verwaltungsrat des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart kam unter dem Vorsitz von Dr. Konrad Bühler zwei Mal zusammen, um seinen statutenmäßigen Auftrag wahrzunehmen. Im Januar fand zudem eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungsräte der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart statt, in der übergreifende Anliegen diskutiert wurden.

Das Fortbildungsangebot richtet sich an das ganze Praxisteam. Das ZFZ Stuttgart unterteilt sein Angebot für Zahnärzte/innen und zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in die Bereiche Strukturierte Fortbildungen (Curricula), Kurse nach der Fortbildungsordnung, Tageskurse, Updates und Kongresse (Sommer-/Winter-Akademie).

Wie bereits in den Vorjahren, erfährt das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum Stuttgart eine starke Nachfrage nach zahnmedizinischer Fortbildung.

Erstmals konnte der Umsatz im Fortbildungsbereich auf über 2,15 Mio. Euro gesteigert werden.

VERWALTUNGSRAT

- Dr. Konrad Bühler
 Dr. Bernd Stoll
 Dr. Robert Heiden
 Dr. Bernhard Jäger
- Dr. Elmar LudwigDr. Klaus Sebastian

DIREKTOR

Prof. Dr. Johannes Einwag

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Stephan Krutsch

Insbesondere der Bereich der strukturierten Fortbildungen (Curricula) wurde sehr stark nachgefragt.

Alleine in diesen curricularen Fortbildungen konnten fast 200 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer im Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart begrüßt werden.

Die Curricula 2013 im ZFZ Stuttgart:

- Ästhetische Zahnheilkunde (9 Module)
- Endodontie (8 Module)
- Geriatrische Zahnheilkunde (5 Module)
- Implantologie (8 Module)
- Implantologie mit "Online-Inhalten" (6 Module)
- Kinderzahnheilkunde (9 Module)
- Parodontologie (7 Module)
- Parodontologie mit "Online-Inhalten" (6 Module)
- Zahnärztliche Chirurgie (7 Module)
- Funktionsdiagnostik und -therapie (6 Module)



Präsenzunterricht vor Ort: Jetzt wird das Gelernte am Phantom in die Praxis umgesetzt



Frischgebackene "Biofilm-Managerinnen" nach der erfolgreichen Kursteilnahme im ZFZ

Das Curriculum Funktionsdiagnostik und Funktionstherapie wurde als neues Curriculum in das Fortbildungsangebot aufgenommen und erfreut sich großer Beliebtheit. Mit 20 Teilnehmern ist der Pilotkurs ausgebucht.

Fortbildungen für zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Nicht zuletzt dank 29, hinsichtlich Bild und Ton vernetzten Phantomarbeitsplätzen, fanden die Kursteilnehmer, insbesondere beim praktischen Arbeiten, ideale Arbeitsbedingungen vor.

Ungebrochen ist auch der Zulauf an Kursteilnehmern im Bereich der Kurse nach der Fortbildungsordnung (Fachkundliche Nachweise, ZMP, DH, ZMV). Bereits Mitte des Jahres waren nahezu alle Kurse ausgebucht.

Nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre wurden die sogenannten "Online-Präsenz-Fortbildung"-Formate weiter vorangetrieben. Im Rahmen dieses Fortbildungstyps wird ein Großteil der theoretischen Fortbildung online angeboten und abgearbeitet. In den Präsenzphasen im ZFZ wird der Fokus auf die praktischen Kursinhalte gelegt.

Nach diesem Format wurden 2013 der Kombinationskurs (Kursteile I, IIa und IIc nach der Fortbildungsordnung) und der ZMP-Kurs angeboten.

Aufgrund der großen Nachfrage wurden drei Fortbildungs-Lehrgänge zur Prophylaxe Assistentin (ZMP) angeboten und durchgeführt. 2013 wurden insgesamt 66 Zahnmedizinische Fachangestellte zur ZMP im ZFZ Stuttgart ausgebildet.

Auch die Fortbildungslehrgänge zur Dentalhygienikerin (DH) sind weiterhin sehr gefragt. 19 Teilnehmerinnen absolvierten erfolgreich die Abschlussprüfung im Rahmen des 19. DH-Kurses.

Der 20. DH-Kurs, von Oktober 2013 bis April 2014 ist mit 20 Kursteilnehmerinnen gestartet.

Intensivkurse und Tageskurse

In über 50 Einzelveranstaltungen mit Fokus auf das praktische Arbeiten, betriebswirtschaftliche Themen, Abrechnungsinhalte, Auffrischungsaspekte oder Röntgenunterweisungen wurde den Zahnärzten/innen und den zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen ein breites Spektrum an Fortbildungsmöglichkeiten geboten.



Die Winter-Akademie stand ganz im Zeichen der Nanotechnologie

Neu im Programm 2013 waren folgende Kurse:

- "Akupunktur in der Zahnarztpraxis" mit Hardy Gauss, Strassberg
- "Praktisches Ergonomie Training" mit DH Angelika Kohler-Schatz und DH Melanie Thumm, beide Stuttgart
- "Blickdiagnostik an Zunge und Mundschleimhaut" mit Dr. Rudolf Meierhöfer, Roth

Zudem wurden Updates für Absolventen der Strukturierten Fortbildung in Endodontie, Parodontologie und Prophylaxe angeboten.

Winter-Akademie

"Kleine Teilchen – große (Neben-) Wirkungen" lautete das formulierte Tagungsthema der diesjährigen Winter-Akademie, zu der knapp 300 Zahnärztinnen und Zahnärzte ins Mövenpick Airport Hotel am Flughafen Stuttgart gekommen waren.

Experten setzten sich kompetent und umfassend mit der Frage auseinander, wie sich die Zahnmedizin die noch umstrittene Nanotechnologie zunutze machen kann.

Das Referententeam bestand aus

- Dr. Rainer Guggenberger, Seefeld
- Prof. Dr. Franz-Xaver Reichl, München
- Prof. Dr. Ivo Krejci, Schweiz
- PD Dr. Josip Bill, Würzburg
- PD Dr. Pospiech, Dresden

Die Referenten boten einen interessanten Einblick in die Vor- und Nachteile der "Kleinen Teilchen".

Sommer-Akademie mit Stuttgarter Zahnärztetag

Zum Jubiläum wurde die Veranstaltung dieses Mal gemeinsam mit dem Stuttgarter Zahnärztetag der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart abgehalten. Den etwa 700 Kursteil-



... werden in der Zahnarztpraxis Spitzenleistungen erwartet. Bei der Sommer-Akademie wurden die Herausforderungen des Berufsalltags diskutiert

nehmern wurde ein abwechslungsreiches Fortbildungsprogramm geboten.

Entsprechend des Jubiläums hielt die Sommer-Akademie Außergewöhnliches bereit, denn es wurden einige Referenten präsentiert, die auf zahnmedizinischen Fortbildungen noch nie gehört wurden. Wenn's drauf ankommt – werden in der Zahnarztpraxis Spitzenleistungen erwartet: Der Zahnarzt soll fit sein, er soll führen können, er soll Künstler



Dr. Konrad Bühler (ii.) und Prof. Dr. Johannes Einwag bei der Pressekonferenz im Rahmen der Sommerakademie

sein und natürlich soll er vor allem Arzt sein. Mit dieser Thematik haben sich die Referenten konzeptionell und praktisch auseinander gesetzt und ihre Ergebnisse präsentiert. In den Kongresspausen präsentierten zahlreiche Industrieaussteller ihre Produktneuheiten. Am Stand des ZFZ erfreute sich das Kursprogrammheft 2014 mit dem Titel "Hier steckt Wissen drin" großer Beliebtheit. Die Referenten der Sommer-Akademie 2013 waren:

- Prof. Dr. Yasmin M. Fargel, Nürnberg
- Thomas Lurz, Würzburg
- Martin Simmel, Regensburg
- Reinhold Werthmann, Würzburg
- Prof. Dr. Jürgen Manhart, München
- Horst Dieterich, Winnenden
- Prof. Dr. Christof Dörfer, Kiel
- Prof. Dr. Giovanni Maio, M.A., Freiburg



Sensationelles Wetter und leckeres Essen - die Teilnehmer der Sommer-Akademie durften sich nach Ende der Veranstaltung über ein Grillfest freuen



LZK-Präsident Dr. Udo Lenke überreicht Angelika Kohler-Schatz den Deutschen Preis für Dentalhygiene 2013

Durch das Programm führten ZFZ-Direktor Prof. Dr. Johannes Einwag und der Vorsitzender der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart, Dr. Konrad Bühler.

Für das Abendprogramm lud die Sommer-Akademie zum großen Jubiläums-Sommerfest mit Barbecue, einem Kabarett und vielen Überraschungen. Die knapp 700 Kongressteilnehmer genossen den lauen Sommerabend unter freiem Himmel

Deutscher Preis für Dentalhygiene 2013

Für Angelika Kohler-Schatz, Dentalhygienikerin im Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart, hielt der Abend noch eine besondere Ehre bereit: Als Anerkennung für ihr Engagement im Rahmen der Entwicklung der Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin überreichte ihr der Präsident der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Udo Lenke den Deutschen Preis für Dental-Hygiene 2013 der Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde e.V. (GPZ).

Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger von der Universität Freiburg ehrte Angelika Kohler-Schatz mit einer Laudatio zu ihrer fachlichen Kompetenz, die im gesamten deutschsprachigen Raum geschätzt wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Fortbildungsprogramm für das Jahr 2014 wurde erneut bereits Mitte Juli versendet.

Der erhoffte Effekt früher Kursbuchungen für das Folgejahr, ist in den Bereichen der Fortbildungen für Mitarbeiter/innen und bei den Strukturierten Fortbildungen eingetreten.

Die Online-Auftritte der Fortbildungsangebote und der Praxis wurden 2013 weiter überarbeitet und werden ständig den neuen Anforderungen angepasst.

Fachdental Südwest

Erneut präsentierte sich das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum am 11. und 12. Oktober 2013 gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg auf der Fachdental Messe Südwest in Stuttgart.

Im Eingangsbereich der Messe wurde der Messestand wieder einladend und gut erreichbar platziert. Das ZFZ-Messeteam hat die Fortbildungsinteressierten kompetent beraten.



"Hier steckt Wissen drin": Die Tasche voller Informationen erfreute sich auf der Fachdental großer Beliebtheit

Fortbildungspraxis

Das ZFZ wird von immer mehr Kollegen als Überweisungspraxis angesehen. Insbesondere in den Bereichen zahnärztliche Chirurgie, Kinderzahnheilkunde, Parodontologie, Endodontie und teilweise auch für Implantologie ist dieser Trend festzustellen.

Die Umsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden.

Als Zahnärzte waren im Berichtszeitraum tätig:

- Prof. Dr. Johannes Einwag (Direktor)
- Oralchirurg Dr. Dirk Heering (angestellter Zahnarzt)
- Dr. Julia Beringer (seit 08/2013 zurück aus der Elternzeit)
- ZÄ Sarah Gronwald
- Dr. Johanna Haller (bis 08/2013)
- ZA Philipp Müller-Eberspächer
- Dr. Steffen Rieger, M. Sc. (Teilzeit)
- Dr. Melanie Weber (bis 08/2013)

Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.V.)

Die Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde e.V. am ZFZ Stuttgart hat – in Zusammenarbeit mit dem Verein Zahngesundheit Tirol erneut eine Frühjahrsakademie auf Mallorca organisiert – mit gutem Erfolg.

2005 erstmalig durchgeführt und 2010 auf der Basis der Wünsche der Kursteilnehmer inhaltlich und organisatorisch neu strukturiert, ist das Curriculum Individualprophylaxe die einzige strukturierte Fortbildung zum Thema Prävention im deutschsprachigen Raum für das ganze Praxisteam.

Mit den Referenten Dr. Bastendorf (Eislingen), Prof. Dr. Einwag (Stuttgart), PD Dr. Schlüter (Gießen), Dr. Köttgen (Wiesbaden), Dr. Stockleben (Hannover), Dr. Rieger (Stuttgart) und DH Kohler-Schatz (Stuttgart) konnte erneut ein namhaftes, für praxisnahe Fortbildung bekanntes Team verpflichtet werden. Mit dem 2009 erstmalig vergebenen Siegel für bewährte Produkte zur häuslichen Zahn-

pflege sind zwischenzeitlich bereits die ersten Produkte gekennzeichnet.

Die Zeitschrift "Prophylaxe – Impuls", die auflagenstärkste Fachzeitschrift für den Bereich der oralen Präventivmedizin im deutschsprachigen Raum, fungiert seit dem vierten Quartal 2004 als Mitgliederzeitschrift. Die Zusammenarbeit verläuft weiterhin reibungslos.

Vortragstätigkeit

Die allgemein hohe Nachfrage nach Fortbildung führte erneut zu häufigen Anfragen nach Referententätigkeiten durch den Direktor und Mitglieder seines Lehr-Teams am ZFZ.

Als Referenten tätig waren:

- Prof. Dr. Johannes Einwag
- ZMV Yvonne Beyer
- ZÄ Sarah Gronwald
- Dr. Dirk Heering
- DH Angelika Kohler-Schatz
- DH Ulrike Kremer
- Dr. Philipp Müller-Eberspächer
- DH Myriam Rein
- Dr. Steffen Rieger, M.Sc.
- DH Melanie Thumm

Die dabei abgehandelten Themen betrafen sowohl Fachthemen wie Prophylaxe, Parodontologie, Chirurgie/Implantologie, Alters-, Kinder- und Jugendzahnheilkunde.



Das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum im Stuttgarter Herdweg: Praxisbetrieb und Wissensvermittlung in einem

Bezirkszahnärztekammer Freiburg



In unveränderter Besetzung in die neue Kammerperiode

Die Wahlen bestätigten den amtierenden Vorstand in beeindruckender Weise und so kann die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre kontinuierlich fortgesetzt werden.

Auch in den Ausschüssen und Arbeitskreisen der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ist die Bezirkszahnärztekammer Freiburg sehr gut vertreten.

Begegnungen beim Neujahrsempfang

In seiner Begrüßungsrede forderte Dr. Peter Riedel "Entbürokratisierung, wo immer möglich". Der Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammer Freiburg konnte zahlreiche namhafte Gäste aus der Standespolitik dies- und jenseits des Rheins, der Zahntechnikerinnung und der Universität begrü-

ßen. "Der Neujahrsempfang bietet Gelegenheit, auf das alte Jahr zurückzublicken und zu reflektieren, aber auch nach vorne zu schauen und sich auf die bevorstehenden Aufgaben vorzubereiten" hob Dr. Riedel weiter hervor. Der Vorsitzende appellierte an Politiker und Medien, einen Berufsstand, der sich tagtäglich für eine gute Versorgung der Patienten engagiert, nicht "völlig substanzlos zu diffamieren. Würden diejenigen die so etwas tun, ihre Kreativität dazu verwenden, Lösungen für die Probleme des Gesundheitswesens zu suchen, wären wir schon ein ganzes Stück weiter."

In einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach wurde festgestellt, dass über 90 Prozent der Patienten mit ihrem Zahnarzt zufrieden oder sehr zufrieden seien. Dieses hohe Vertrauen sei einzigartig.

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Peter Riedel
 Dr. Norbert Struß
 Prof. Dr. Elmar Hellwig
 Dr. Georg Bach
- Dr. Martin Haas



Die Vorstandsmitglieder der Bezirkszahnärztekammer Freiburg: Dr. Martin Haas, Dr. Norbert Struß, Dr. Peter Riedel, Prof. Dr. Elmar Hellwig, Dr. Georg Bach (v. l.)

Traditionell hält eine renommierte Persönlichkeit den Festvortrag am Neujahrsempfang, der laut Dr. Riedel "auch Gelegenheit bietet, einmal über den Tellerrand hinaus zu blicken, vielleicht auch einmal die Perspektive zu wechseln".

Dem Festredner, Prof. Dr. Mathias Binswanger gelang dieser Wechsel par excellence, als er über die "Tretmühlen des Glücks" und insbesondere über die Frage "Macht mehr Geld glücklicher?" referierte. Der pointierte Festvortrag "Das merkwürdige Verhalten zwischen Geld und Glück" entlockte den Zuschauern spontanes Lachen.

Über 33 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit waren Anlass, Dr. Ulrich Meissner beim Neujahrsempfang für seine verschiedenen Ämter und das damit verbundene Engagement insbesondere für die Zahnärzte, zu ehren und zu würdigen.

Zahlreiche Anekdoten und Erlebnisse ließ der Laudator Christoph Besters, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, noch einmal Revue passieren.

Infoabend für Studierende

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch 2013 die Examenssemester der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Freiburg zu einem Informationsabend ins Zahnärztehaus eingeladen.

In kurzen Impulsvorträgen wurden die Themenbereiche Dienstleistungen der zahnärztlichen Körperschaften und die Perspektiven der beruflichen Zukunft angeschnitten. In Arbeitsgruppen wurden die für Studierende relevanten Fragestellungen und deren Erwartungen an die Körperschaften gemeinsam erarbeitet und anschließend präsentiert.

Der Hauptfokus der Studierenden galt den Weichenstellungen nach dem Examen, der Assistenz- und Vorbereitungszeit sowie praxisbezogenen Fortbildungen, wie z.B. die Fortbildungstagung in Titisee und Praktika in universitätsnahen Praxen.

Mit regelmäßig erscheinenden Infobriefen der Kammer auf der E-Learning-Plattform der Universität ist ein geeigneter Kommunikationskanal gefunden, um dem spezi-

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Christoph Röder
 Cordula Deekeling
 Natalia Dinges
 Stefanie Eckert
 Sabine Häringer
- Myriam Ketterer Grazia Koop Sigrid Poiger Samira Saoudi Janine Schätzle
- Ingrid Stoicov
 Gudrun Kozal (ausgeschieden)



Die Examenssemester der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Freiburg beim Informationsabend im Zahnärztehaus

fischen Informationsbedarf Studierender Rechnung zu tragen. Seitens der Studierenden spielt Facebook eine eher untergeordnete Rolle.

In Vorbereitung ist das Angebot universitätsnaher Praktika in der vorlesungsfreien Zeit, die den Studierenden Einblicke in freiberufliche Praxis und dem gesamten zahnärztlichen Tätigkeitsspektrum ermöglichen sollen.

Standespolitische Nachwuchstagung

Es ist unabdingbar, dass die Kammer Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis für das Ehrenamt gewinnt, sonst fehlt dem Berufsstand eine politische und fachliche Vertretung.

Im September fand im Zahnärztehaus eine

Informationsveranstaltung zur Organisationsstruktur der Kammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung für standespolitisch interessierte Kolleginnen und Kollegen statt. Neben der Philosophie des Zahnärztehauses als gemeinsamer Dienstleister der Körperschaften im Dienste der Kollegenschaft, wurden zahlreiche Möglichkeiten des Engagements in der Selbstverwaltung auf Kreis-, Landes- und Bundesebene vorgestellt.

Einstimmig gegen die Bürgerversicherung

Am Vortag der 38. Schwarzwaldtagung trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter in Titisee zur Vertreterversammlung.

Einstimmig lehnten die Delegierten die Einführung einer Bürgerversicherung ab. Sie forderten die Politik auf, "das duale Gesundheitssystem von GKV und PKV" weiterzuentwickeln. Der Vorsitzende, Dr. Peter Riedel zeigte sich überzeugt, "dass es nur durch die Existenz von zwei Versicherungssystemen einen echten Preis- und Qualitätswettbewerb geben kann".

Sein Fazit: "Bei der Bürgerversicherung ist nur der Name gut. In Wirklichkeit geht es um ausnahmslose Zwangsmitgliedschaft, mehr staatliche Bevormundung, einen beschränkten Leistungskatalog für alle, weniger Selbstbestimmung, weniger Wettbewerb, keine Nachhaltigkeit".



Vortag der 38. Schwarzwaldtagung: die Vertreterinnen und Vertreter in Titisee bei der Vertreterversammlung



Ein berufspolitisch relevantes Themenfeld der Vertreterversammlung war unter anderem die Analyse der Bundeszahnärztekammer zur Gebührenordnung für Zahnärzte

Darüber hinaus stellte die Vertreterversammlung die Weichen für eine zukunftsorientierte Fortbildung, denn ab 2015 wird mit der 40. Schwarzwaldtagung, die erstmals in Rust stattfinden wird, eine neue Zeitrechnung beginnen.

Der neue Veranstaltungsort verspricht in vielerlei Hinsicht neue Perspektiven und erfordert eine aufwendige Logistik. Hier kann unter anderem der Teamgedanke in der Zahnarztpraxis besser berücksichtigt werden als bisher, denn in den Räumlichkeiten in Rust findet dann die Fortbildungsveranstaltung unter einem Dach für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Damit haben die Teams die Möglichkeit, die Pausen gemeinsam zu verbringen sowie die Dentalausstellung zu besuchen.

Weitere berufspolitisch relevante Themenfelder der Vertreterversammlung waren die Analyse der Bundeszahnärztekammer zur Gebührenordnung für Zahnärzte, das Urteil des Verwaltungsgerichts zur Normenkontrollklage gegen die Beitragseinstufung der Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, die Notfalldienstvermittlung in den jeweiligen Kreisen über eine neue computergestützte Telefonvermittlung und die Bilanz des Haushaltsjahres 2012.

Fortbildung Zahnärzte

Auf der diesjährigen, wieder gut besuchten, Fortbildungsveranstaltung der Zahnärzte in Titisee konzentrierte sich alles auf die Erfordernisse älterer Menschen; das Thema lautete: "Der ältere Patient - eine Herausforderung für die Zahnmedizin".

In Baden-Württemberg gibt es schon heute über 2,5 Millionen Menschen, die älter als 60 Jahre sind - Tendenz steigend.

Prof. Dr. Elmar Hellwig, der gewohnt souverän durch die Tagung führte, konnte hochkarätige Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verpflichten. Der Einstieg mit Prof. Dr. Dr. Monika Daubländer aus Mainz zum Thema "Relevante Allgemeinerkrankungen im Alter, Anästhesie, Allgemeinmedizin, Notfallmedizin" gab den Zuhörern wertvolle Hinweise für die Behandlung ihrer multimorbiden Patienten an

Auch beim Vortrag von PD Dr. Anne Wolowski aus Münster zu psychologischen Aspekten des Alterns wurde klar, welche große Bedeutung dem Anamnesebogen zukommt. Viele Ältere berichten nicht spontan über Schmerzen, sondern halten Krankheiten (und auch Zahnverlust) für Folgen des Alterns.

die Hand.

Der Festvortrag zum Thema "Altern" vom Soziologen Prof. Dr. Armin Nassehi zeigte auf, dass mit dem demografischen Wandel die Älteren eine neue Bedeutung erhalten.

PD Dr. Bettina Dannewitz, Heidelberg, hat untersucht, ob Zahnverlust im Alter nur auf Parodonditis zurückzuführen ist, anschließend machte sich Prof. Dr. Ina Nitschke aus Zürich Gedanken über die "Prothetischen Versorgungsmöglichkeiten im Alter".

Dr. Elmar Ludwig aus Ulm erläuterte, wie sich Einwilligungsfähigkeit und beschränkte Geschäftsfähigkeit bei älteren und pflegebedürftigen Patienten auf die Behandlung auswirken. Unter dem Motto "Barrierefreiheit beginnt im Kopf" gab er außerdem einen Überblick über die Aktivitäten des Arbeitskreises Alterszahnheilkunde und Behindertenbehandlung und stellte die Überlegungen

zur Barrierefreiheit in der Praxis vor.

Die Ernährungswissenschaftlerin Dr. Eva Schrader, Nürnberg, ging den vielen Gründen für ein Nährstoffdefizit im Alter nach und stellte fest, dass hier neben sozialen Aspekten auch Trauer und Depression eine Rolle spielen.

Bei Problemen mit dem Essen und Kauen spielt auch Mundtrockenheit eine Rolle, wie Prof. Dr. Andrej M. Kielbasse aus Krems in seinem Vortrag ausführte. Erosive Zahnveränderungen standen beim Vortrag von Prof. Dr. Adrian Lussi aus Bern im Mittelpunkt, während sich Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz mit der Diagnostik von Mundschleimhautveränderungen beschäftigte. Prof. Dr. Britta A. Jung zeigte Möglichkeiten und Risiken kieferorthopädischer Therapieverfahren auf. 2014 wird in Titisee dann das Thema "Zukunftsorientierte Zahnheilkunde" lauten.

Fortbildung Zahnmedizinische Fachangestellte

Um das Praxisteam auf die Herausforderung einer alternden Gesellschaft vorzubereiten, hat sich die diesjährige Fortbildungstagung in Schluchsee thematisch der Alters- und Behindertenzahnheilkunde angenommen.

"Go go - slow go - no go" ist nicht etwa der neue Fortbildungsschlachtruf der Bezirkszahnärztekammer Freiburg, sondern der Versuch jene Patientengruppe zu umschreiben, die Dr. Elmar Ludwig in den Fo-



Prof. Dr. Elmar Hellwig erhält den Distinguished Scientist Award von der Internationalen Association for Dental Research (IADR) in Seattle, USA

kus seiner Vorträge des Vormittags rückte: Die Gruppe der immobilen, pflegebedürftigen Patienten mit Unterstützungsbedarf, die vielfach nicht zu selbständiger Mundhygiene in der Lage sind.

Dr. Dr. Felix Koch animierte die zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen, bei der Assistenz und Prophylaxe in Bezug auf Mundschleimhautveränderungen die Augen offen zu halten. In einem interaktiven Quiz trainierte er die Teilnehmer darin, bösartige Mundschleimhautveränderungen zu erkennen. Noch immer löst ein HIV-Patient Angst und

Schrecken vor einer Infektion aus. Dr. Albrecht Ulmer räumte diese Bedenken aus, sie beruhen vor allem auf unzureichender Information. Problematisch sind nur die HIV-Patienten, die nicht wissen, dass sie den Virus in sich tragen.



Dr. Peter Riedel, Dr. Norbert Struß und die Mitarbeiterinnen der Verwaltung, Sabine Häringer und Janine Schätzle, stoßen mit dem Referenten Dr. Elmar Ludwig auf eine rundum gelungene Fortbildungstagung an



PD Dr. Dirk Schulze ist neuer Leiter der Röntgenstelle der Bezirkszahnärztekammer Freiburg und Landesröntgenreferent der Landeszahnärztekammer



Das Symposium anlässlich des 85. Geburtstags von Prof. Dr. Schilli füllte den Hörsaal der Universitätsklinik Freiburg bis auf den letzten Platz

Hohe Auszeichnung

Der Ärztliche Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungsurkunde und Parodontologie an der Freiburger Universitätsklinik, Prof. Dr. Elmar Hellwig, wurde von der Internationalen Association for Dental Research (IADR) in Seattle, USA, mit dem Distinguished Scientist Award ausgezeichnet.

Dieser Preis wird für herausragende Forschung auf dem Gebiet der Kariesprävention verliehen, hier im speziellen für die Arbeiten zur Aufklärung des Fluoridreaktionsmechanismus.

Weitere Forschungsschwerpunkte sind Orale Mikrobiologie, Beeinflussung von Deund Remineralisationsvorgängen an der Zahnoberfläche, Zelltoxizität von Kompositrestaurationsmaterialien und die Modulation von mesenchymalen Stammzellen.

Bisher hat nur ein deutscher Wissenschaftler diesen Preis erhalten, Prof. Dr. Gottfried Schmalz aus Regensburg.

Neuer Leiter der Röntgenstelle

In der Röntgenstelle hat sich einiges bewegt: PD Dr. Dirk Schulze ist neuer Leiter der Röntgenstelle der Bezirkszahnärztekammer Freiburg und wurde gleichzeitig auch zum Landesröntgenreferenten der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg in Stutt-

gart ernannt.

Der Dank der Bezirkszahnärztekammer Freiburg gilt Dr. Burkhard Maager für seine langjährige Arbeit für die Landeszahnärztekammer, die Bezirkszahnärztekammer und die Kollegenschaft.

Symposium zum 85. Geburtstag

Der Hörsaal der Universitätsklinik Freiburg war bis auf den letzten Platz gefüllt, so groß war die außergewöhnliche Resonanz, welche das Symposium anlässlich des 85. Geburtstages von Prof. Dr. Schilli erfuhr. Etliche Weggefährten, Habilitanden, ehemalige Mitarbeiter und Freunde des kieferchirurgischen Urgesteins, wie er im Rahmen der Veranstaltung liebevoll genannt wurde, feierten Professor Schilli als herausragenden Wissenschaftler und als besonderen Menschen.

In idealer Weise ergänzten sich Grußworte und wissenschaftliche Beiträge, die immer wieder die herausragenden Leistungen des Klinikums hervorhoben. Die aktuell mehrfach überaus positiven Bewertungen begründen sich auf der überaus erfolgreichen Arbeit der "Generation Schilli".

Dank gilt Prof. Dr. Dr. Schmelzeisen und seinem Team für eine engagierte, liebevolle und perfekte Durchführung dieses Symposiums.

Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe



Mitgestalten und mitverantworten

Das erste Jahr der neuen Kammerperiode biegt in die Zielgerade. Der Rückblick auf die letzte Kammerwahl zeigt ein erfreuliches Ergebnis: Es gelang eine deutliche Verjüngung der Mitglieder der Vertreterversammlung des Bezirkes Karlsruhe. Das wurde unter anderem möglich, weil verdiente ältere Standespolitiker mit Blick auf das künftige Wohl der Kollegenschaft Platz für die Jugend machten. Dies ist nicht selbstverständlich und zeugt von erheblicher persönlicher Größe. Mit erfreulicher Deutlichkeit wurde der Vorstand der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe durch die konstituierende Vertreterversammlung im Amt bestätigt. Gleiches gilt für die Versammlungsleiter und den Haushaltsausschuss. In der konstituierenden Vorstandssitzung Anfang 2013 wurden die Referenten der Bezirkszahnärztekammer benannt. Auch hier gab es keine Veränderungen:

Dr. Jan Wilz, GOZ-Referent, Dr. Robert Heiden, Referent für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen, Dr. Volker Bracher, Referent für das Fortbildungswesen und Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Wolfgang Grüner, zuständiges Vorstandsmitglied rund um die Kieferorthopädie und Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach, Referentin für Jugendzahnpflege und Prophylaxe sowie Prof. Dr. Winfried Walther, Gutachterreferent.

Die Konstituierung der Vertreterversammlung auf Landesebene im Januar gestaltete sich erfolgreich. Aus dem Bezirk Karlsruhe konnten fähige Kolleginnen und Kollegen wiederum wichtige Positionen in der Landeszahnärztekammer besetzen:

Dr. Bernhard Jäger wurde erneut zum Vizepräsidenten der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg gewählt.

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Engel
 Dr. Robert Heiden
 Dr. Jan Wilz
 Dr. Volker Bracher
- Dr. Wolfgang Grüner



Die Vorstandsmitglieder der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe: Dr. Volker Bracher, Dr. Jan Wilz, Dr. Norbert Engel, Dr. Robert Heiden, Dr. Wolfganz Grüner (v. l.)

Dr. Eva Hemberger wurde im Amt der Vorsitzenden des Haushaltsausschusses der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg ebenso bestätigt wie Dr. Jan Wilz als GOZ-Ausschuss-Vorsitzender.

Dr. Bert Bauder ist stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Weitere wichtige Ämter konnten gehalten oder neu besetzt werden. Offensichtlich wird die hervorragende Arbeit aus Nordbaden landesweit geschätzt.

Auch die nächsten Jahre kann Nordbaden an entscheidender Stelle die Geschicke der Landeszahnärztekammer mitverantworten und mitgestalten.

Wichtige standespolitische Themen 2013 aus Sicht der BZK - Kreisversammlungen

Gleich nach den Bezirkswahlen führte die Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe noch im Herbst 2012 gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg Kreisversammlungen durch. Wichtige Themen wie die geplante Änderung der Notfalldienstordnung und neue Aussagen

des RKI zur Hygiene in der Zahnarztpraxis wurden besprochen und in den Kreisen diskutiert.

Im Jahr 2013 ging es Schlag auf Schlag. Das neue Patientenrechtegesetz trat in Kraft. Die Ende des Jahres 2012 verabschiedete neue DIN EN 15224 - eine neue Norm im Qualitätsmanagement der Organisationen im Gesundheitswesen - wurde in den standespolitischen Gremien auf Initiative der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe beleuchtet. Gemeinsam mit den sich abzeichnenden Verschärfungen im Bereich Qualitätssicherung (QS) für den zahnärztlichen Sektor durch Entwicklungen im Gemeinsamen Bundesausschuss, eine einheitliche QS-Richtlinie für Ärzte und Zahnärzte zu installieren, ist dies eine aus Sicht der kleinen Einheit Zahnarztpraxis hoch kritisch zu sehende Entwicklung.

Diese Themen sind eng verknüpft mit Fragen der Versorgungsforschung. Hier ist die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg in den entsprechenden Gremien auf Landesebene mit dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe als Qualitätsmangement-Referent der Landeszahnärztekammer

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Ass. jur. David Richter
 Andreas Bierreth
 Maren Bögle
 Jutta Heckmann
- Rosita Koellnberger Helga Koerber-Kelley Sabine Rummer Christiane Schäfer
- Silvia Stein
 Petra Weilacher
 Krystyna Wrzos



Tag des Qualitätsmanagements 2013

Baden-Württemberg repräsentiert. Auch der Tag des Qualitätsmanagements 2013 befasste sich intensiv mit diesen Themen. Er lieferte durch hochkompetente Vortragende wichtige Impulse für die weitere Diskussion nicht nur auf Landesebene, insbesondere konnten neue Gesichtspunkte und Denkansätze bis in unsere Bundesorganisationen getragen werden.

Gleichzeitig wurde der Bundestagswahlkampf 2013 aktiv begleitet. Aus Sicht der Zahnärzteschaft war besonders der Blick auf die von verschiedenen Parteien präferierte Bürgerversicherung zu richten. Diese Idee wird seitens der Zahnärzteschaft grundlegend abgelehnt. Im Juni 2013 informierte die Bezirkzahnärztekammer Karlsruhe in reinen Kammerkreisversammlungen zu den genannten Themen.

Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort

Traditionell trafen sich die Kreisvorsitzenden mit dem Vorstand der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe zum Austausch im Zahnärztehaus Mannheim.

Insbesondere das Thema "Notfalldienstordnung/Befreiung aus Altersgründen" wurde intensiv und transparent besprochen.

Besonders zu erwähnen ist eine Veranstaltung der Kreisvereinigung Pforzheim in Zusammenarbeit mit den Kreisvereinigungen Freudenstadt und Calw zum Thema "Umgang mit HIV-Patienten in der Zahnarztpraxis". Hervorragend von den Pforzheimer Kreis-

vorsitzenden organisiert, konnten 200 Teilnehmer darüber informiert werden, welche Behandlungs- und Organisationspfade zu beachten sind, damit die Betreuung von HIV-Patienten in der Zahnarztpraxis zum selbstverständlichen Behandlungsangebot wird.

Die Berufsfachkunde an der Universität Heidelberg wurde neu aufgestellt. Ab Herbst 2013 startet für das 9. Semester eine völlig neukonzipierte Vorlesungsreihe zur Berufsfachkunde. Ziel ist eine Vermittlung der Essentialia für den Berufseinstieg. Die Körperschaften sehen sich hier als ersten Ansprechpartner für die Studenten.

Fortbildung, Herbstkonferenz

Fortbildung ist eine zentrale Aufgabe der Zahnärztekammer und steht heute mehr denn je im Wettbewerb mit vor allem gewerblichen Anbietern. Es ist daher erfreulich, dass das Kursangebot auch in diesem Jahr wieder regen Zuspruch gefunden hat. Zeigt es doch, dass die Kurse auf den Gebieten Abrechnung, Praxisführung, Recht und die Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten ein hohes und kompetentes Ansehen genießen. Ebenso verhält es sich mit den Weiterbildungsveranstaltungen für die Zahnmedizinischen Fachangestellten zur Prophylaxeassistentin, die in der Kopfklinik der Universität Heidelberg abgehalten werden. Die Kursplätze sind schnell vergeben, sodass auch hier Wartelisten bestehen.

Höchste Anmeldezahlen hatten konstant die



Bürgerhaus Buckenberg Haidach



Küchenparty auf der Herbstkonferenz 2013

Kurse zur Aktualisierung im Strahlenschutz für Zahnärzte als auch für das Praxispersonal. Dem Thema "Qualitätsmanagement" ist die Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe besonders verpflichtet.

Dies zeigt auch die in diesem Jahr wieder erfolgreich angebotene Fortbildung "QM-Assistenz", in der die Teilnehmer trotz hohem Zeitaufwand zur selbstständigen Führung und Weiterentwicklung der praxisinternen QM-Systeme angeleitet werden. Das bedeutet, dass die Kolleginnen und Kollegen einerseits die Bedeutung eines konsequent durchgeführten Qualitätsmanagements verstanden haben, und daher bereit sind, Praxispersonal für die zeitintensive Kursreihe freizustellen. Es verdeutlicht aber auch, welchen hohen Stellenwert gut fortgebildetes Praxispersonal heute genießt, um einen professionellen Handlungsablauf in einer modernen Zahnarztpraxis zu gewährleisten.

Bereits im 4. Jahr fand in der letzten Septemberwoche die Herbstkonferenz gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe statt.

Diese drei Tage in Baden-Baden sind inzwischen fester Bestandteil des standespolitischen Kalenders und zu dem Treffen nordbadischer Zahnärzte geworden. Dies zu erhalten und weiter auszubauen, ist das erklärte Ziel des Vorstandes der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe. Unter dem Titel; "Vertrauen zurück gewinnen – Vertrauen bewahren – Der Umgang mit Kritik, Beschwerden und Patientenrechten" widmeten sich Akademie und Kammer dem aktuellen Thema "Vertrau-

ensverlust in der Praxis - wie geht das Team damit um" in praxisnahen Vorträgen.

Im Vorfeld der Herbstkonferenz versammelten sich die Delegierten der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe zur jährlichen Vertreterversammlung. Unter der Leitung des stellvertretenden Versammlungsleiters Dr. Ralph Beuchert berichtete der Vorstand über seine Arbeit des letzten Jahres.

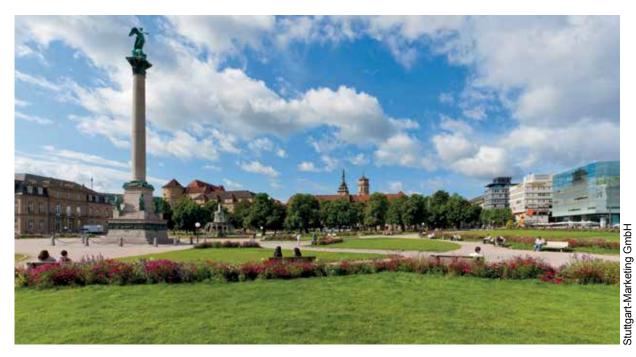
Der Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammer analysierte gewohnt prägnant die aktuelle Situation der Gesellschaft in Europa, und Deutschland sowie die Rolle der Zahnärzteschaft in dieser schwierigen Melange. Er gab auch einen Ausblick auf die kommenden Herausforderungen für jede Zahnarztpraxis, die Standespolitik, aber auch die Körperschaften.

Die sich anschließende ausführliche und rege Diskussion unter den Delegierten belegt das Engagement der Ehrenamtsträger. Gewohnt transparent erläuterte Dr. Bert Bauder im Anschluss die Finanzlage der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe. Die Vertreterversammlung wurde abgerundet durch den Impulsvortrag von Dr. Norbert Preetz, Magdeburg, zu dem Thema "Nie wieder Angst".

Ausblick

Der neue alte Vorstand der Bezirkszahnärztekammer richtet den Blick nach vorne. Die Interessen der Kolleginnen und Kollegen werden gewahrt und vertreten. Die aktuellen Fragen und Probleme in der zahnärztlichen Praxis sind erkannt und müssen den bestimmenden gesetzgebenden politischen Institutionen im Lande vermittelt werden. Praktikable Lösungen werden, wie bisher, zeitnah durch die Kammer - als Partner der Kollegenschaft – erarbeitet und angeboten werden. Im Zuge einer Verbesserung der Schlagkraft der Kammer muss neben dem Blick auf die Belange der Kollegenschaft auch der Blick in die Organisation geworfen werden. Entsprechend der sich ändernden politischen wie gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Landeszahnärztekammer zukunftsfest aufzustellen.

Bezirkszahnärztekammer Stuttgart



Für die Zahnärzteschaft in Nord-Württemberg

Schwerpunkte der Kammerarbeit

Unter dem Leitbild der Kammer "Die Kammer – Ihr Partner" präsentierte sich die Bezirkszahnärztekammer Stuttgart auch im vergangenen Jahr unter dem Motto "Von Kollegen für Kollegen" als Dienstleister für die Zahnärzteschaft in Nord-Württemberg. Schwerpunkt der Arbeit der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart war insbesondere, wie auch in den vergangenen Jahren, den Kammermitgliedern Hilfestellung und Unterstützung bei der Führung ihrer Praxen zu geben. Über folgende Themen soll an dieser Stelle berichtet werden:

- Vorstandsarbeit
- Vertreterversammlung
- Geschäftsstelle
- Kreisvereinigungen

- Standespolitische Veranstaltungen
- Fortbildung von Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie der zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen

Vorstandssitzungen

In diesen Sitzungen ist der Vorstand seinen satzungsgemäßen Aufgaben nachgekommen und hat nach intensiven Diskussionen die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Im Laufe eines Geschäftsjahres fallen eine Vielzahl von Entscheidungen in Angelegenheiten einzelner Zahnärzte an, die Fragen berufsrechtlicher Art, Befreiungen vom zahnärztlichen Notfalldienst, die Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten betreffen.

Durch die Änderung der Notfalldienstordnung der Landeszahnärztekammer Ba-

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Konrad Bühler
 Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
 Dr. Helmut Schönberg
 Dr. Gerhard Cube
- Dr. Bernd Krämer



Im Geschäftsjahr fallen eine Vielzahl von Entscheidungen in Angelegenheiten einzelner Zahnärzte an



In den "Jours Fixes" werden anfallende Geschäftsvorgänge besprochen

den-Württemberg zum 1. Januar 2013 (Aufhebung der "Altersbefreiung") mussten in diesem Bereich weitere Einzelfallentscheidungen getroffen werden.

Im Rahmen der Vorstandssitzungen der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart erfolgt darüber hinaus ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch mit den Bezirksvorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Bezirk Stuttgart sowie den Landesvorsitzenden des Berufsverbands der Deutschen Kieferorthopäden (BDK) und des Berufsverbands der Deutschen Oralchirurgen (BDO). Eine Vorstandssitzung im Dezember 2013

Vertreterversammlung

steht noch aus.

Die Sitzung der Vertreterversammlung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart am 20. November 2013 beschäftigte sich über die bisherige Routine hinaus mit den Themen

- Reform des (zahn)ärztlichen Notfalldienstes
- Versorgungsforschung

 Praxishygiene und -begehungen, die die Zahnärzteschaft derzeit besonders bewegen

Entsprechende Impulsvorträge waren Grundlage für eine anschließende intensive Diskussion.

Geschäftsstelle

Die Leitung der Geschäftsstelle obliegt dem vom Vorstand bestellten Geschäftsführer. Sie erfolgt in kontinuierlicher, enger Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart.

Hierzu dienen fest vereinbarte Dienstbesprechungen zwischen Vorsitzendem und Geschäftsführer sowie seiner Assistentin in der Geschäftsstelle, sogenannte "Jours Fixes", in denen zeitnah anfallende Geschäftsvorgänge besprochen, entschieden bzw. zur Entscheidung durch den Vorstand vorbereitet werden. Im Jahr 2013 fanden bisher achtzehn "Jours Fixes" statt, ein "Jour Fixe" im Dezember steht noch aus.

Die Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und den Mitarbeiterinnen der Verwaltung erfolgt in ausgesprochen kompetenter

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Wolfgang Löhl
 Beate Ahns
 Claudia Faigle
 Simone Föhl
 Margit Hartmann
- Heidrun Kuhnle
 Frauke Look
 Rosa-Maria Moreno
 Simone Mühleck
 Bettina Riedel
- Elvira Raich
 Dagmar Strinz
 Beate Stürzl
 Ariane Weibel

und harmonischer Weise.

Sie ist Grundlage für ein gemeinsames, erfolgreiches Wirken für unsere Mitglieder nach dem Leitbild "Die Kammer – Ihr Partner".

Kreisvereinigungen

Kreisvereinigungen haben die Aufgabe, die Verbindung zwischen der Kammer und ihren Mitgliedern zu fördern und die Kammer bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Sie unterliegen der Aufsicht und den Weisungen des Vorstandes der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart.

Beirat

Dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart ist es ein Anliegen, mit der Kollegenschaft im ständigen, engen Kontakt zu stehen.

Eine Maßnahme, um den Kontakt mit der Basis zu pflegen, ist die Einbindung der zwölf Kreisvereinigungsvorsitzenden in die Kammerarbeit. Hierzu hat der Vorstand die Kreisvereinigungsvorsitzenden zu einem "Beirat" zusammengefasst.

In zwei Beiratssitzungen im Jahr 2013 am 17. April und 16. Oktober 2013 erfolgte ein intensiver Meinungsaustausch zwischen Vorstand, Kreisvereinigungsvorsitzenden und Verwaltung und ein Informationsfluss in alle Richtungen.

Kreisvereinigungsversammlungen

Kreisvereinigungsversammlungen, an denen alle Mitglieder der Kreisvereinigung teilnahmeberechtigt sind, dienen dazu, die Kammermitglieder über berufspolitische Fragen zu informieren, zu aktuellen Vorgängen Meinungen zu bilden und Anregungen aus der Zahnärzteschaft heraus aufzunehmen und an den Vorstand weiterzuleiten.

Kreisvereinigungsversammlungen werden vom Kreisvereinigungsvorsitzenden im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Bezirkszahnärztekammer einberufen und geleitet. Die Einladung erfolgt über die Ge-



Dr. Konrad Bühler (li.) und Dr. Renate Lüllwitz-Hoch bei der "Seniorenfeier"

schäftsstelle der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart. Allein in der Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Oktober 2013 fanden im Bezirk Stuttgart 39 Kreisvereinigungsversammlungen statt. Weitere Versammlungen stehen noch an. Dies zeugt von einem aktiven standespolitischen Leben im Kammerbereich der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart.

Standespolitische Veranstaltungen

Zu den bewährten und hervorragend besuchten standespolitischen Veranstaltungen der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart gehören der Neujahrsempfang, der Empfang neuer berufstätiger Mitglieder und die sogenannte Seniorenfeier.

Der Neujahrsempfang am 23. Januar 2013, zu dem alle, die die BZK Stuttgart in ihrer Arbeit unterstützen, eingeladen wurden, eröffnete das Jahr 2013 mit dem Dank für den geleisteten Einsatz im vergangenen Jahr und mit einer Vorschau auf die kommenden Aufgaben.

Auf einem Empfang am 17. Oktober 2013 begrüßte der Vorstand im Vorfeld der Herbsttagung des 17. KH-Symposiums die neuen berufstätigen Mitglieder in der Bezirkszahnärztekammer und stellte sich als Partner für alle Fragen der zahnärztlichen Berufsausübung vor.

Von diesen Veranstaltungen spannt sich der Bogen der Mitgliederbetreuung bis hin zur "Seniorenfeier" am 8. Mai 2013, in der



Reger Betrieb auf dem gemeinsamen Messestand im Rahmen der Sommer-Akademie - das Messeteam steht Rede und Antwort

unsere Kolleginnen und Kollegen für mehr als 50-jährige Berufszugehörigkeit geehrt wurden.

Fortbildung

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart gehört es, die berufliche Fortbildung der Kammermitglieder zu fördern.

Unter einem Dach präsentiert sich das Stuttgarter Fortbildungsjahr. Wie ein roter Faden zieht sich der Strauß aus verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen auf Kreis- und Bezirksebene, dezentral und zentral durch das Jahr

Mit dem Konzept des Stuttgarter Fortbildungsjahres werden den Kollegen Veranstaltungen von hoher Qualität zu akzeptablen Preisen geboten, auf denen sie ihrer Fortbildungspfllicht nachkommen und Fortbildungspunkte sammeln können.

Im Einzelnen bestanden im Jahr 2013 folgende Fortbildungsangebote:

- Stuttgarter Zahnärztetag 2013 integriert in die Jubiläumsveranstaltung "20 Jahre Sommerakademie" des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart
- 17. KH-Symposium/Herbsttagung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart
- Fortbildungen in den Kreisvereinigungen
- Zwei GOZ-Spezial-Seminarserien für den Zahnarzt und sein Team
- Ein Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/ Zahnärzte
- Zwei Kurse zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnarzthelfer/innen

Fazit

"Die Kammer – Ihr Partner" ist für die Bezirkszahnärztekammer Stuttgart Vision und Leitbild. Für alle Kolleginnen und Kollegen soll die Kammer ihre berufliche Heimat sein. Mit Kompetenz, Effizienz, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit will und wird die Bezirkszahnärztekammer Stuttgart ihren Partnern zur Seite stehen.



Freuen sich über eine gelungene Sommer-Akademie mit Stuttgarter Zahnärztetag: Prof. Dr. Johannes Einwag (li.), Sylvia Fresmann und Dr. Konrad Bühler

Bezirkszahnärztekammer Tübingen



Bodenseetagung im Mittelpunkt

Am 14. November 2012 fand nach der Kammerwahl mit erfreulich hoher Wahlbeteiligung von 54 Prozent die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung der Bezirkszahnärztekammer Tübingen statt.

Es wurde mit dem Vorsitzenden Dr. Wilfried Forschner (Biberach), dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Dr. Heinrich Schneider (Metzingen) sowie den Mitgliedern Dr. Elmar Ludwig (Ulm), Dr. Bernd Stoll und dem neu hinzugekommenen Vorstandsmitglied Dr. Herbert Martin (Balingen) der neue Vorstand gewählt.

Die Referate wurden wie folgt besetzt:

- Fortbildung: Prof. Dr. Bernd Haller
- GOZ: Dr. Herbert Martin
- KFO: Dr. Monica Cremer
- Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen:

Dr. Bernd Stoll

- Jugendzahnpflege: Dr. Martin Braun
- Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Klaus Vohrer
- Arbeitsgemeinschaft der freien Berufe:
 Dr. Herbert Martin
- Gutachterwesen: Dr. Herbert Martin
- Alters- und Behindertenzahnheilkunde: Dr. Elmar Ludwig

In den Haushaltsausschuss wurden erneut gewählt:

- Dr. Christian Scheytt (Vorsitzender)
- Dr. Klaus-Peter Hermes (Beisitzer)
- Dr. Klaus Vohrer (Beisitzer)

Im Berichtszeitraum fanden in den Monaten Dezember, März, Juni und September vier Vorstandssitzungen statt. Dazu eine Vertreterversammlung, die traditionell immer in

VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Wilfried Forschner
 Dr. Dr. Heinrich Schneider
 Dr. Herbert Martin
 Dr. Elmar Ludwig
- Dr. Bernd Stoll

Lindau anlässlich der Bodenseetagung im September stattfindet.

Auch die gemeinsame Sitzung des Umlageausschusses mit dem Vorstand und ein Treffen der Kreisvorsitzenden wurde am Vortag der Bodenseetagung abgehalten.

Anlässlich der Vorstandssitzung im Juni wurden auch wieder die Kolleginnen und Kollegen geehrt, die auf fünfzig Jahre zahnärztliche Approbation zurückblicken konnten.

Zum vierten Mal wurde im März 2013 eine außerordentliche Vertreterversammlung abgehalten, in der die Delegierten die Themen "Patientenrechtegesetz" (Referent Prof. Ratajczak, Sindelfingen) und "Versorgungsstrukturgesetz" (Referent: Dr. Elmar Ludwig, Ulm) diskutierten.

Veranstaltungen

Bei den Fortbildungsveranstaltungen dominierte natürlich im Jahr 2013 wie immer die sehr gut besuchte 48. Bodenseetagung. Neben einem hervorragenden wissenschaftlichen Programm zum Thema "Parodontologie", kam auch die Pflege des Gemeinsinns nicht zu kurz. Ein Ehrengastessen und ein Gesellschaftsabend gehören traditionell dazu. Wie seit Jahren, fand parallel zur Fortbildung für Zahnärzte die Tagung für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in Lindau statt. Auch hier ist der steigende Zuspruch ungebrochen.

Im Juli fand der "Tübinger Praxistag" statt, eine Fortbildungsveranstaltung, die vor Jahren von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Tübingen ins Leben gerufen wurde und seitdem von Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Bezirkszahnärztekammer Tübingen gemeinsam abgehalten wird. Diese eintägige Veranstaltung zu verschiedenen Themen aus dem Praxisalltag - dieses Jahr



Die Vorstandsmitglieder der Bezirkszahnärztekammer Tübingen: Dr. Bernd Stoll, Dr. Wilfried Forschner, Dr. Herbert Martin, Dr. Dr. Heinrich Schneider, Dr. Elmar Ludwig (v. l.)

war es das Thema "Praxismarketing" und "Versorgungsstruktur- und Pflegeneuausrichtungsgesetz" - war wie immer sehr gut besucht.

Eine weitere, inzwischen auch schon traditionell gemeinsam von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung im Herbst abgehaltene Veranstaltung ist die "Standespolitische Nachwuchstagung". Zu dieser Veranstaltung werden Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die sich in den ersten Jahren ihrer Praxistätigkeit befinden. Sie sollen bei dieser zweitägigen Veranstaltung an standespolitische Themen herangeführt werden. Neben den Vorträgen des Vorsitzenden von Kammer und der stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksbeirates der Kassenzahnärztlichen Vereinigung stand das Thema "Kommunikation" im Mittelpunkt. Dieses Thema wurde von Peter Edwin Brandt, Tübingen, abgehandelt.

Zudem fanden an 25 Tagen Patientenberatungen statt. Ebenfalls fanden 27 Kurse zur "dezentralen Fortbildung" für Zahnmedizinische Fachangestellte statt.

PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Hildegard Vöhringer
 Bianka Börner
 Regina Fronek
 Jochen Hespeler
 Carola Kraft
- Karin Mildner Susanne Riedinger Simona Schaal

Informationszentrum Zahngesundheit



Vertrauensvoll und glaubwürdig kommunizieren

Eines der wichtigsten Aufgabenfelder des Informationszentrum Zahngesundheit ist die Pressekommunikation. Dabei gilt es, die berufs- und gesundheitspolitischen Positionen der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg einerseits via Pressekontakte zu kommunizieren und andererseits den Zahnarzt als Sachwalter der Zahngesundheit in der Öffentlichkeit zu platzieren.

Diesen oben genannten Zielen ist die gesamte Pressekommunikation verpflichtet, indem zum Beispiel Pressekonferenzen geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet werden. So sind die Fortbildungsveranstaltungen in Stuttgart, Karlsruhe, Titisee und Lindau willkommene Ereignisse, um die Medienvertreter über das große Behandlungsspektrum in der Zahnmedizin zu informieren. Dass dabei auch sozial- und gesundheitspolitische Themen erörtert wer-

den können, liegt auf der Hand. Oberste Maxime: Vertrauensvoll, glaubwürdig und kompetent kommunizieren.

Ein jährliches Highlight stellt das IZZ-presseforum dar, das in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Elmar Hellwig am Universitätsklinikum Freiburg gestaltet wurde. Zahlreiche Medienvertreter aus den TV-, Funk-, Print- und auch den Fachmedien nahmen am 19. IZZ-presseforum teil. Das IZZ-presseforum ist eine Plattform, um das zahnmedizinische Therapiespektrum anhand ausgesuchter Themen vorzustellen. In Freiburg standen sowohl "Innovative Möglichkeiten der Versorgung von Zahnlücken" als auch die Bürgerversicherung im Blickpunkt. Das Thema Bürgerversicherung diskutierten Dr. Ute Maier, Dr. Udo Lenke sowie Dr. Wolfram Weimer, früherer Chefredakteur des Cicero und des Focus.

VERWALTUNGSRAT

Dr. Udo Lenke
 Dr. Ute Maier



Das 19. IZZ-presseforum stieß bei Journalisten, Referenten und Veranstaltern auf großes Interesse

Moderiert wurde die Runde von Johannes Clausen, Leiter des Informationszentrum Zahngesundheit.

Multiplikatoren der Medien

Die Kommunikation mit Medienvertretern aller Gattungen basiert nicht nur auf Pressekonferenzen oder dem IZZ-presseforum, sondern wird vor allem in Pressehintergrundgesprächen gepflegt. So standen Dr. Ute Maier und Dr. Udo Lenke namhaften Redakteuren aus allen relevanten Medienbereichen Rede und Antwort.

Ob mit Redakteurinnen und Redakteuren von Plusminus und Marktcheck (SWR/ARD) oder dem Chefredakteur des Mannheimer Morgen, dem SWR-Studioleiter in Tübingen, den Redakteure/innen beim SWR, der Rhein-Neckar-Zeitung, dem Reutlinger Generalanzeiger, der Südwest Presse - Dr. Ute Maier und Dr. Udo Lenke nutzen die Kommunikation mit den Opinion Leaders, um aktuelle Themen der Zahnärzteschaft ins Gespräch zu bringen.

Darüber hinaus galt es im Vorfeld der Bundestagswahl, sich deutlich gegen die Überlegungen von Politikern, eine Bürgerversicherung einzuführen, abzugrenzen.

Dazu bot sich die Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Beamtenbundes Baden-Württemberg, Volker Stich, an, um in einer gemeinsamen Landespressekonferenz von Landeszahnärztekammer, Kassenzahnärztlichen Vereinigung und Beamtenbund die fatalen Folgen für Patient und Zahnarzt bei der Einführung einer Bürgerversicherung zu beleuchten. Die Presseresonanz zeigte, dass die Statements von Dr. Ute Maier und Dr. Udo Lenke - zusammen mit Volker Stich - in der Landespressekonferenz ein wirkungsvolles Instrument waren, um die Schwachstellen einer geplanten Bürgerversicherung deutlich herauszustellen.

Auch die Planung, Organisation und Durchführung von Telefonaktionen mit den Redaktionen der Printmedien sind ein Teil der Pressekommunikation. Gerade die Vor- und Nachberichterstattung bei Telefonaktionen bieten eine gute Basis, um via Print- und Online-Medien den Zahnarzt als einzigen kompetenten Sachwalter der Zahngesundheit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen.

Das Informationszentrum Zahngesundheit hat in Zusammenarbeit mit den Redaktio-

GESCHÄFTSFÜHRENDER AUSSCHUSS

Dr. Hans Hugo Wilms
 Dr. Bernhard Jäger



Landespressekonferenz Baden-Württemberg: Gemeinsam gegen die Bürgerversicherung

nen acht solcher "Sprechstunden" durchgeführt:

- Badisches Tagblatt, Baden-Baden, mit Dr. Sabine Klinger, Dr. Manfred Lieken, Dr. Franz Schuh (23. Januar)
- Rhein-Neckar-Zeitung, Heidelberg, mit ZA Peter Beck, ZA Florian Mannl, Dr. Uwe Lückgen (20. Februar)
- Heilbronner Stimme, Heilbronn, mit Dr. Karl-Wilhelm Beisel, Dr. Jürgen Carow, Dr. Bernd Krämer (10. April)
- Reutlinger Generalanzeiger, Reutlingen, mit Dr. Martin Braun, Dr. Claudius Frohneberg, Dr. Berthold Jäger (5. Juni)
- Schwäbische Zeitung, Ravensburg, mit Dr. Wolfgang Loidol, Dr. Michael Kalb, Dr. Werner Ströbele (26. Juni)
- Offenburger Tagblatt, Offenburg, mit Dr. Gerhard Henisch, Dr. Petra Krauss, Dr. Roland Schlär (25. September)
- Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart, mit Dr. Gerd Hase, Dr. Gudrun Kaps-Richter, Dr. Rainer Sauter (26. September)
- Mannheimer Morgen, Mannheim, mit Dr. Bert Bauder, Dr. Walter Schweizer, Dr. Jan Wilz (30. Oktober)

Eventmarketing

Im Zusammenhang mit dem Relaunch der Informationsbroschüre "Die Chance: Zahnmedizinische Fachangestellte – Mit dieser Ausbildung fängt Ihre Zukunft gut an" wurde auch der Displaystand zur Präsentation der vielfältigen Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung für den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten neu gestaltet. 2013 plante, organisierte und führte das Informationszentrum Zahngesundheit über 40 Veranstaltungen durch, zum Beispiel bei Tagen der offenen Tür in Schulzentren oder bei Azubi-Informationstagen und auf Azubi-Messen unter dem Motto "Wir bilden aus! Ihre Zahnärzte in Baden-Württemberg".

2013 gab es elf Forum-Zahngesundheit-Veranstaltungen:

- IBO, Friedrichshafen (20. bis 24. März)
- Maimarkt, Mannheim (27. April bis 7. Mai)
- Südwest Messe, Villingen-Schwenningen (25. Mai bis 2. Juni)
- Baden Messe, Freiburg (14. bis 22. September)
- Offerta, Karlsruhe (29. Oktober bis 6. November)

ZUSTÄNDIGKEIT IZZ-GESCHÄFTSSTELLE

Johannes Clausen
 Ulrike Fuchs
 Gabriele Billischek

 Familie und Heim, Stuttgart (14. bis 22. November)

Sehr öffentlichkeitswirksam waren in diesem Zusammenhang die Kooperationen mit Tageszeitungen: bei Gesundheitstagen wie zum Beispiel Gesund und Aktiv in Zusammenarbeit mit der Ludwigsburger Kreiszeitung (9. und 10. Februar), Vitawell in Zusammenarbeit mit der NWZ - Göppinger Kreiszeitung (23. und 24. Februar), IBO, Friedrichshafen (20. bis 24. März), Vitawell in Zusammenarbeit mit dem Hohenloher Tagblatt (23. und 24. März), Allmendinger Gesundheitstage, Allmendingen, in Zusammenarbeit mit der Südwest Presse, Ulm (19. und 20. Oktober). Flankierend wurden den Medien als Presse-Service Pressebeiträge mit Bild zu den Veranstaltungen zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt, die auch abgedruckt wurden.

Die Besucherresonanz des Forum Zahngesundheit auf der IBO, Friedrichshafen (20. bis 24. März), auf dem Mannheimer Maimarkt, Mannheim (27. April bis 7. Mai) und auf der Südwest Messe, Villingen-Schwenningen (25. Mai bis 2. Juni) hat sich sehr positiv entwickelt. 5.000 Besucher suchten auf der IBO den persönlichen Kontakt und nutzten die Angebote des Forum Zahngesundheit. Beim Maimarkt waren es 13.850 Besucher und bei der Südwest Messe haben 11.400 das Angebot genutzt.

Die Verbrauchermessen haben an Attraktivität gewonnen, wie die steigenden Besucherzahlen der großen Messen bestätigen. In 2012 waren am Stand noch 4.000 Besucher bei der IBO, 12.100 beim Mannheimer Maimarkt und 10.200 bei der Südwest Messe.

Zum siebten Mal öffnete die Kinderspielstadt "Stutengarten" in Stuttgart ihre Tore. Mit dabei - und mittendrin - die Zahnarztpraxis Doktor Paula Zahn. Dr. Stefan Kaufmann MdB, Karin Maag MdB sowie der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Fritz Kuhn, besuchten die mit einem pädagogisch äußerst wertvollen Konzept ausgestattete "Zahnarztpraxis" in der Kinderspielstadt.

Public Affairs

Die gewählten Spitzenvertreter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Landeszahnärztekammer trafen zu vertrauensvollen Gesprächen mit den gesundheitspolitischen Sprechern der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP zusammen. Darüber hinaus konnten Dr. Ute Maier und Dr. Udo Lenke weitere Abgeordnete sowie Mitglieder des Ausschusses für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes zum Dialog begrüßen (13. März).



Schülerinnen informieren sich auf Bildungsmessen am Stand der Zahnärzte über die Aus- und Weiterbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten



Katrin Altpeter MdL, Sozialministerin von Baden-Württemberg, informierte sich im Forum Zahngesundheit über die Projekte der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg



Dr. Udo Lenke und Dr. Ute Maier waren zu Gast beim Tübinger Presseclub

Wichtig ist auch der politische Dialog mit Delegierten, Abgeordneten, Ministern und anderen Multiplikatoren aus Wirtschaft, Medien und Gesundheit auf Parteitagen: FDP in Stuttgart (5. Januar), SPD in Heilbronn (2. März) und in Reutlingen (18. und 19. Oktober), CDU in Fellbach (27. April) und in Heilbronn (14. September) sowie Bündnis 90/Die Grünen in Esslingen (9. und 10. November).

Erfrischend verlief auch der Gesundheitsdialog mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, von Verbänden und Krankenkassen beim vierten gemeinsamen Sommerfest im Ärztehaus und im Gartenbereich. Über 300 Gäste waren der Einladung der Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten unter dem Motto "Miteinander im Dialog" gefolgt (3. Juli).

Service

Das IZZ lud zur Jubiläumsveranstaltung "25 Jahre Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt" in Mannheim (11. Dezember). Seit 25 Jahren sammelt die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg in Kooperation mit Zahnärzten in Nordrhein - und zusammen mit den Patienten - in über 500 teilnehmenden Zahnarztpraxen Altgoldspenden. Soziales Engagement der Zahnärzteschaft - ein Thema, das Öffentlichkeit und Politiker immer mehr interessiert und nicht ausführlich genug dargestellt werden kann.

In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Ausschuss, Dr. Bernhard Jäger und Dr. Hans Hugo Wilms, hat das Informationszentrum Zahngesundheit Flyer zum "Sozialen Engagement der Zahnärzte in Baden-Württemberg und ihrer Patienten", "Zahnheilkunde für alle - Zahngesundheit für Menschen mit Behinderung mit Informationen auch für Angehörige/Betreuende, Zahnheilkunde für Menschen mit geistiger Behinderung - Informationen für Angehörige/Betreuende" redigiert.

Online-Kommunikation

Das Internet nimmt als Kommunikationsmedium stetig an Bedeutung zu. Das IZZ pflegt in enger Zusammenarbeit mit der Landeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung die Online-Informationen und die Kommunikation für die Zielgruppen Presse, Patienten und Praxisteam.

Hinzu kommt die Pflege der IZZ-Websites (www.zahnaerzteblatt.de). Im Jahr 2013 wurde die Verbesserung der Online-Kommunikation weiter vorangetrieben. So wurde ein Konzept für ein IZZ-Website-Portal entwickelt, um die Informationen zielgruppengerecht zu kanalisieren. Die Umsetzung des IZZ-Website-Portals soll 2014 erfolgen.

Tag der Zahngesundheit

Unter dem Motto "Gesund beginnt im Mund - alle mit Freude dabei" war die diesjährige landeszentrale Auftaktveranstaltung zu Gast vor historischer Kulisse in Biberach.

Die Pressekonferenz im Alten Rathaus mit den Vertretern der Veranstaltergemeinschaft - unter dem Vorsitz des Vorstandsvorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Baden-Württemberg (LAGZ), Dr. Udo Lenke - und moderiert von Johannes Clausen - Leiter des IZZ, waren für alle Beteiligten ein schönes Erfolgserlebnis.

Die Vertreter der Veranstaltergemeinschaft von LAGZ, IZZ und Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit im Landkreis Biberach waren: Dr. Udo Lenke und Dr. Hans Hugo Wilms, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Gerhard Gundelfinger, stellvertretendes Mitglied im Vorstand der LAGZ, Dr. Uschi Traub, Sozialministerium Baden-Württemberg, Eberhard Brenner, stellvertretendes Mitglied im Vorstand der LAGZ sowie der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit im Landkreis Biberach, Andreas Schaaff.

Dr. Lenke erläuterte den Medienvertretern die Aufgaben der Gruppenprophylaxe und machte deutlich, wer alles mit Freu-



Für das Online-Journal der Schwäbischen Zeitung, Ravensburg, stand Dr. Udo Lenke in einem Interview Rede und Antwort

de bei der Präventionsarbeit im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e. V. (LAGZ) dabei ist: 37 Arbeitsgemeinschaften in den Land- und Stadtkreisen, tagtäglich rund 170 Prophylaxe-Fachkräfte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Dr. Hans Hugo Wilms betonte, dass die Grundlagen für ein zahngesundes Leben bereits in der Schwangerschaft gelegt werden. Und er machte weiterhin deutlich, dass Dauernuckeln und Daumenlutschen bereits nach zweieinhalb Jahren Schäden hervorruft, sodass eine KFO-Behandlung unumgänglich wird.



Die Prophylaxeassistentin hatte alle Hände voll zu tun, den zahlreichen Besuchergruppen beim Zahnputzbrunnen das richtige Zähneputzen beizubringen - unter ihnen auch der Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Biberach Josef Rief

Zahnärzteblatt Baden-Württemberg



Informations- und Kommunikationsmedium für die Kollegenschaft

Das Zahnärzteblatt in Baden-Württemberg ist das Informations- und Kommunikationsmedium für die Kollegenschaft. Es informiert seine Leserinnen und Leser über gesundheits- und berufspolitische Ereignisse und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene. Einen weiteren Schwerpunkt nimmt die Veröffentlichung von Fortbildungsbeiträgen namhafter Experten ein. Die Redaktion bilden Johannes Clausen (Informationszentrum Zahngesundheit), Andrea Mader und Dr. Bernhard Jäger (Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg) sowie Guido Reiter und Dr. Hans Hugo Wilms (Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg). Redaktionsassistentin ist Gabriele Billischek (Informationszentrum Zahngesundheit). Der Geschäftsführende Ausschuss, vertreten durch Dr. Bernhard Jäger und Dr. Hans Hugo Wilms, ist das berufspolitische Bindeglied

zwischen dem Verwaltungsrat des Informationszentrums Zahngesundheit, Dr. Udo Lenke, Präsident der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, als den Herausgebern des Zahnärzteblattes.

Weiterentwicklung des Zahnärzteblatts

Im Herbst und Winter 2012/2013 stand neben der alltäglichen Redaktionsarbeit die intensive Weiterentwicklung des Zahnärzteblatts auf dem Programm. Ende 2012 wurde dazu in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft und Journalistik der Universität Hohenheim eine Leserbefragung durchgeführt, an der sich 614 Leserinnen und Leser beteiligten. Diese überraschend hohe Beteiligung war sehr er-

HERAUSGEBER ZBW

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg mit den Bezirkszahnärztekammern Freiburg,
 Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen
 Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

freulich und nach Einschätzung der Hohenheimer Professorin Claudia Mast lässt dies auf eine starke Verankerung der Zeitschrift bei ihrer Leserschaft schließen.

Die Leserumfrage zeigte, dass das Zahnärzteblatt als wirkungsvolles Instrument für die Ansprache und Information der Mitglieder bei den baden-württembergischen Zahnärzten fest etabliert ist. Zahnmedizinische Themen und Praxismanagement stoßen auf das größte Interesse. Das Zahnärzteblatt könnte aber als Instrument für die tägliche Orientierung im Berufsalltag seinen praktischen Nutzwert noch weiter ausbauen.

Auf der Grundlage der Leserumfrage wurde die Printausgabe des Zahnärzteblattes weiterentwickelt. Der Relaunch beinhaltet die Überarbeitung von Titelseite, Editorial, Inhaltsseite, Leitartikel sowie der Rubriken Titelthema, Kommentar, Berufspolitik, Fortbildung, Politik, Interview, Einer von uns, Buchtipp, Leserforum, Spektrum, Kultur, Termine, Namen und Nachrichten, Praxis, Amtliche Mitteilungen und Personalia. Das neue Layout wurde vom Verwaltungsrat im März 2013 verabschiedet. Mit der Doppelausgabe im Sommer 2013 kam das Zahnärzteblatt erstmals im neuen Erscheinungsbild heraus.

Schwerpunktthemen 2013

In der Ausgabe 1/2013 wurden die Vertreterversammlungen der Landeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung aufgearbeitet. Beide Körperschaften waren sich einig, dass im Jahr der Bundestagswahl eine aktive Positionierung der Zahnärzteschaft nur durch fundierte Informationen zu erreichen ist.

Die Ausgabe 2/2013 stand ganz im Zeichen der neuen GOZ. Ein Jahr nach Inkrafttreten wurde ein standespolitisches Resümee gezogen und über Perspektiven nachgedacht, die angesichts der Bundestagswahl gesund-

heitspolitisch eine wichtige Rolle spielen. Die Forderung der Zahnärzteschaft, nach 58 Jahren eine neue Approbationsordnung für Zahnärzte einzuführen, wurde zum Titelthema in der Ausgabe 3/2013. Dabei wurde der Nationale kompetenzbasierte Lernzielkatalog Zahnmedizin näher beleuchtet sowie das Heidelberger Curriculum vorgestellt, um aufzuzeigen, dass einige zahnmedizinische Fakultäten bereits weitreichende inhaltliche und pädagogische Reformprozesse angestoßen haben. Berufspolitisch stand die konstituierende Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer im Vordergrund. Es wurden die gewählten Mitglieder der Kammergremien der 15. Kammerperiode vorgestellt.

Im Vorfeld der Bundestagswahl entschied sich die Redaktion, bei der Ausgabe 4/2013 berufspolitisch relevante Themen in den Vordergrund zu stellen. Nachdem die SPD seit längerem ein schärferes Vorgehen gegen korrupte Ärzte forderte, wurde das angebliche Fehlverhalten in der Zahnmedizin kritisch hinterfragt. Außerdem wurde in diesem Zusammenhang aufgezeigt, dass bei der Zahnärzteschaft die berufsrechtlichen Regelungen und Sanktionen sehr wohl greifen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Aufarbeitung der Leserumfrage: zum einen, um alle Leserinnen und Leser darüber zu informieren, wie das Zahnärzteblatt insgesamt bewertet worden ist, zum anderen um die Leserschaft auch auf die geplanten Veränderungen vorzubereiten.

In der Ausgabe 5/2013 wurde die Professionelle Zahnreinigung schwerpunktmäßig behandelt. Dabei wurde der Nutzen der Professionellen Zahnreinigung für den Patienten aufgezeigt und wissenschaftlich belegt sowie über die Erfahrungen einer langjährigen Dentalhygienikerin berichtet, die die Professionelle Zahnreinigung als integralen Bestandteil der Prävention betrachtet. Um

CHEFREDAKTION

Johannes Clausen

das Thema abzurunden, wurde auf die Erstattungsproblematik bei der Berechnung der Professionellen Zahnreinigung näher eingegangen.

Da von der Bundestagswahl 2013 eine gesundheitspolitische Weichenstellung erwartet wurde, beleuchtete das Zahnärzteblatt in der Ausgabe 6/2013 die möglichen Wahlkampfthemen und im Besonderen die von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Linkspartei geplante Bürgerversicherung. Welche Veränderungen sind im Falle einer Einführung zu erwarten, insbesondere berufspolitisch? Von Seiten der Standespolitik wurde die Ablehnung der Bürgerversicherung eindeutig zum Ausdruck gebracht. Und es deutete sich im Leitartikel von Dr. Ute Maier und im Interview mit Christian Finster an, dass die Zahnärzteschaft bis zur Bundestagswahl gegen die Bürgerversicherung mobil machen und dabei aufzeigen werde, dass eine Reformierung des dualen Krankenversicherungssystems zukunftsweisender wäre.

In der Ausgabe 7/2013 stand das geplante Präventionsgesetz im Mittelpunkt der Berichterstattung. Bundestagsabgeordnete von CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen sowie SPD äußerten ihre Sichtweise zur Bedeutung des Gesetzes, dabei stellten sich Karin Maag, MdB, Biggi Bender, MdB und Hilde Mattheis, MdB den Fragen der Redaktion und bezogen eindeutig Stellung. Auch die Meinung der Mitglieder des baden-württembergischen Landtags wurde vorgestellt, und schließlich erläuterte der Präsident der Landeszahnärztekammer, Dr. Udo Lenke, seine Position.

Mit der Doppelausgabe 8-9/2013 erschien das Zahnärzteblatt erstmals in neuem Layout. Das große Titelthema war die Bundestagswahl 2013. Die Wahlprogramme der Bundestagsparteien wurden vorgestellt sowie die Forderungen der Zahnärzteschaft hinsichtlich der wichtigsten gesundheitspolitischen Fragen zusammengefasst. In den Vertreterversammlungen waren die geplante Bürgerversicherung sowie die Mobilisierung der Zahnärzteschaft dagegen das große Thema.

In der Ausgabe 10/2013 stand die Hygiene in der zahnärztlichen Praxis im Vordergrund. Im Interview äußerte sich Dr. Norbert Struß über die Empfehlung "Anforderung an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten" des Robert-Koch-Instituts und des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte aus dem Jahr 2012. Zusätzlich wurde die Hilfestellung der Landeszahnärztekammer für die Kollegenschaft bei behördlichen Überwachungen, die Hygiene-Beratung, vorgestellt.

Das Titelthema der Ausgabe 11/2013 widmete sich den Ergebnissen der Bundestagswahl 2013. Es wurde das Ergebnis der Wahl dokumentiert und kommentiert, insbesondere die Wählerbewegungen, die letztendlich auch dazu geführt haben, dass die FDP nicht mehr in den Bundestag einziehen konnte. Außerdem wurden alle Abgeordneten des Bundestags aus Baden-Württemberg vorgestellt.

In der Ausgabe 12/2013 wurde über die Koalitionsverhandlungen und die Bildung der neuen Bundesregierung berichtet. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der berufspolitischen Bundesebene, so wurde über die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung ebenso berichtet wie über die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer. Darüber hinaus standen die Vertreterversammlungen der Bezirkszahnärztekammern im Blickpunkt.

REDAKTION

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg

Andrea Mader

Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Guido Reiter

Fortbildungsthemen 2013

Auch im Jahr 2013 waren die Fallbeispiele der drei Fortbildungsinstitute, Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, Fortbildungsforum Freiburg und Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart, ein beliebter Service für die Leserschaft. Die Leserumfrage bestätigte, dass die Redaktion mit dem Angebot an Fortbildungsartikeln der Leserschaft sehr entgegenkommt.

Somit finden auch die zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen in Baden-Württemberg weiterhin im Zahnärzteblatt ihren Niederschlag. Diese Berichte gaben den Leserinnen und Leser einen Überblick über die Fortbildungslandschaft in Baden-Württemberg: 16. KH-Symposium und Herbsttagung der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart (1/2013), 45. Jahrestagung der Oberrheinische Zahnärztegesellschaft (1/2013), Winterakademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart (3/2013), 28. Karlsruher Konferenz mit dem Thema "Der schnelle Weg zum Ziel - Kann die zahnärztliche Therapie effektiver gestaltet werden?" (5/2013), 38. Schwarzwaldtagung der südbadischen Zahnärzte in Titisee (6/2013), 8. Tag des Qualitätsmanagements der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe (8-9/2013), 1. Zahnärztinnen-Konferenz der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (8-9/2013), Jubiläums-Sommerakademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart mit Stuttgarter Zahnärztetag (8-9/2013), 48. Bodenseetagung der Bezirkszahnärztekammer Tübingen (11/2013), Masters Day/Herbstkonferenz der Akademie und Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe (12/2013) und das Abschlusskolloquium des Masterstudiengangs "Integrated Practice in Dentistry" der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe sowie das KH-Symposium/Herbsttagung

der BZK Stuttgart (12/2013).

Mit zahlreichen weiteren Beiträgen über standespolitische Veranstaltungen, Arbeitskreise und Ausschüsse, ehrenamtliches Engagement der Zahnärzteschaft, den Karlsruher Vortrag "Mund auf" mit dem Schriftsteller Petros Markaris, Berichte aus den Regierungsbezirken, über Azubi-Veranstaltungen, mit Interviews und Berichten aus den Themenbereichen Prophylaxe, Abrechnung und Praxistipps sowie über kulturelle Angebote in Baden-Württemberg, insbesondere über Kunstausstellungen trugen die Autoren des Zahnärzteblattes Baden-Württemberg zu einer umfassenden Berichterstattung bei.

Die Internetpräsenz des ZBW

Die Leserumfrage beleuchtete auch die Nutzung des Online-Angebots des Zahnärzteblatts. Das Zahnärzteblatt im Internet besitzt noch einen geringen Bekanntheitsgrad und hat einen vergleichsweise kleinen Kreis an Stammnutzern. Der Ausbau des webbasierten und mobilen Online-Angebots birgt insbesondere in Hinblick auf die jüngeren Leserinnen und Leser großes Potenzial. Sowohl ein erweitertes Online-Angebot des Zahnärzteblatts als auch ein potenzielles Angebot für mobile Geräte wie Smartphones oder Tablets werden stärker von der jüngeren Zielgruppe favorisiert.

Somit wurde im Jahr 2013 der Online-Bereich häufiger aktualisiert. Vor allem in der Rubrik "News" wurden zahlreiche Beiträge über wichtige Veranstaltungen im Sinne einer aktuellen und zeitnahen Berichterstattung vorab veröffentlicht. Zahlreiche Veranstaltungen wurden zusätzlich mit einer Fotostrecke dokumentiert. Zudem wurde das Internetangebot genutzt, dem Leser zusätzliche Informationen und weiterführende Links als Erweiterung der Printbeiträge anzubieten.

REDAKTIONSBÜRO INFORMATIONSZENTRUM ZAHNGESUNDHEIT BADEN-WÜRTTEMBERG

- Gabriele Billischek (Redaktionsassistenz, Layout)
 Sandra Lewis (Layout)
- Claudia Richter (Online-Redaktion)

Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit



Historisches Ereignis: neue Satzung rechtskräftig

Die neue Satzung für die Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (LAGZ) und regionale Arbeitsgemeinschaften ist am 5. September 2013 rechtskräftig in das Vereinsregister eingetragen worden. Es war ein denkwürdiges und historisches Ereignis, als die Mitgliederversammlung der LAGZ die neue Satzung einstimmig im Juni dieses Jahres verabschiedete. Neu in den Vorstand rückte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Landkreistages Baden-Württemberg, Dr. Alexis von Komorowski, ein, der das wichtige Bindeglied zu den Landräten und dem Landkreistag darstellt.

Damit sind die Vorstandsmitglieder:

- der Präsident der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg
- der Prophylaxereferent der Landeszahn-

- ärztekammer Baden-Württemberg
- zwei durch die Landesverbände der Krankenkassen zusammen mit der Landwirtschaftlichen Krankenkasse und der Knappschaft, Regionaldirektion München, zu benennende Mitglieder
- ein durch den Verband der Ersatzkassen
 e. V. vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg zu benennendes Mitglied
- ein vom Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Sozialministerium, zu benennendes Mitglied
- ein vom Landkreis- und Städtetag Baden-Württemberg zu benennendes Mitglied

Als weiteres Novum wurde in die Satzung die drittelparitätische Stimmenverteilung in der regionalen Vertreterversammlung aufgenommen. In der Vertreterversammlung haben die niedergelassenen Zahnärzte, die

LAGZ-VORSTAND

- Dr. Udo Lenke
 Carmen Basso
 Dr. Christopher Hermann
 Dr. Joachim Kohler
- Dr. Alexis von Komorowski
 Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
 Walter Scheller



Die Prophylaxefachkräfte in den 37 Arbeitsgemeinschaften wurden durch den LAGZ-Vorstand im Kloster Schöntal aus erster Hand über die neue Satzung informiert

Krankenkassenvertreter sowie die öffentlichen Hand je ein Drittel der Stimmen. Mit dieser Entscheidung konnte letztendlich nach einem vierjährigen transparent und engagiert geführten Diskussionsprozess die neue Satzung verabschiedet werden, die ab 2014 mit Leben gefüllt wird. Die regionalen Arbeitsgemeinschaften haben bereits tatkräftig die Weichen für die neuen Gremien gestellt und mit der Umsetzung der neuen Satzung und der Aufstellung eines Haushaltsplanes für das Kalenderjahr 2014 in den letzten Monaten dieses Jahres begonnen. Das Ziel war die Modernisierung der tatsächlichen rechtlichen Beziehungen sowie die Nutzung von Synergieeffekten bei der LAGZ und den Arbeitsgemeinschaften, um zukünftig in einer gemeinsamen rechtlichen Struktur unter weitestgehender Aufrechterhaltung der bisherigen Autonomie der Arbeitsgemeinschaften zusammenzuarbeiten. Diesem Ziel ist die neue Satzung verpflichtet.

Kloster Schöntal

Das 8. LAGZ Forum im Kloster Schöntal am 18. und 19. Juli, zu dem der Geschäftsführer der LAGZ, Johannes Clausen, eingeladen hatte, stand ganz im Zeichen der neuen Satzung der LAGZ. Dabei erhielten die Mitarbeiter der 37 Arbeitsgemeinschaften aus erster Hand Tipps und Hinweise, um die neue Satzung umzusetzen und mit Leben zu füllen.

Dr. Udo Lenke betonte, dass es sehr erfreulich sei, dass in Baden-Württemberg die Prophylaxearbeit auf eine so große Resonanz stößt, die sich in dem tagtäglichen ungebrochenen Engagement für die Zahngesundheitsförderung der Kinder widerspiegelt. Zu danken ist das allen Beteiligten: den Mitwirkenden und Trägern der Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit und der Landesarbeitsgemeinschaft, den Ministerien und Krankenkassen, der Zahnärzteschaft und den Prophylaxefachkräften sowie dem Landkreis- und Städtetag. Der im Sozialgesetzbuch V (SGB V) verankerte § 21 "Verhütung von Zahnerkrankungen (Gruppenprophylaxe)" gebe den Rahmen vor, der dann im Zusammenwirken aller Beteiligten auf Landes- und auf regionaler Ebene verantwortungsvoll gestaltet werden müsse. Das Ergebnis der geänderten Satzung könne sich sehen lassen, unterstrich Dr. Lenke und trage diesem gemeinsamen

ZUSTÄNDIGKEIT LAGZ-GESCHÄFTSSTELLE

- Johannes Clausen
 Annerose Hauber
 Ralf Kraft
 Manuela Sigle
- Angela Mückusch (Elternzeit)

Geist Rechnung, zumal die Arbeitsgemeinschaften in ihrer Autonomie und Selbständigkeit dadurch gestärkt werden.

Die Vertreter der Krankenkassen, die den Prozess der Entwicklung der neuen Satzung über die letzten Jahre begleitet haben, drückten ihren Dank aus. Carmen Basso, BKK Landesverband, machte deutlich, dass die Zahngesundheitsförderung nur mit Herzblut und großem Engagement funktionieren könne und es deshalb wichtig sei, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Auch Eberhard Brenner, AOK, unterstrich das Zusammenspiel aller in der Gruppenprophylaxe als großes Anliegen, um so dem föderalen Gedanken in Baden-Württemberg Rechnung zu tragen. Gerhard Gundelfinger, vdek Landesvertretung, hob insbesondere den konstruktiven Dialog in der Arbeitsgruppe hervor, der zu diesem guten Ziel geführt habe. Hannelore Schiedel, IKK classic, betonte, dass es sehr wichtig sei, dass die Autonomie und Selbstständigkeit vor Ort erhalten wurden und bezeichnete die Satzung als "Erfolgsmodell", mit dem man sich "sehen lassen" könne.

Dr. Jürgen Wuthe, zuständiger Referatsleiter im Sozialministerium, freute sich, dass die Satzung den Wünschen und Erfordernissen aller Beteiligten entspreche. In Bezug auf die Regionalisierung hob er besonders die Beteiligung des Städte- und Landkreistages hervor, da die Herausforderungen im Gesundheitswesen nur gemeinsam mit den

kommunalen Strukturen gemeistert werden könnten und es wichtig sei, die regionalen Strukturen zu fördern und zu stärken. Die Einbeziehung der Bürger sei ein weiterer wichtiger Faktor im Sinne der Stärkung der Eigenverantwortung des Einzelnen. Der Aspekt der Vernetzung und die sektorenübergreifende Arbeit zeige sich ebenfalls deutlich in der neuen Satzung, da die gesamte Bandbreite des Versorgungsnetzes der Gesundheitsförderung und Prävention die LAGZ und die Arbeitsgemeinschaften betreffe.

Angesichts der Fülle von Informationen hatten die Mitarbeiterinnen der 37 Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit in Baden-Württemberg sowie die Zahnärztinnen und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes zahlreiche Fragen zur neuen Satzung. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe standen den Teilnehmern des LAGZ-Forums Rede und Antwort und gaben wertvolle Tipps zur Umsetzung der neuen Satzung sowie zu Konstituierung, Organisation und zum Finanz- und Personalwesen.

Konfliktmanagement

Aber auch fachliche Themen kamen beim LAGZ-Forum nicht zu kurz. Diplom-Psychologe Friedbert Mayer aus Ludwigshafen referierte zum Thema Konfliktmanagement und Kommunikation. Er gab den Zuhörerinnen und Zuhörern wertvolle Tipps für die



Vorstand und Mitgliederversammlung verabschiedeten die novellierte Satzung mit einem einstimmigen Votum

eigene Arbeit in Kindergärten und Schulen. Mayer stellte das Konfliktverhalten mit sichtbaren Konflikten sowie den zahlreichen Hintergründen vor und erläuterte die extremen Konflikthaltungen und die verschiedenen Strategien wie Durchsetzung, Nachgeben, Vermeidung, Kompromisse und Kooperation.

Anschließend zeigte er nach dem Harvard-Konzept Lösungsmuster mit einem Winwin-Modell auf und machte deutlich, wie auf einer gemeinsamen Ebene mit gegenseitigem Respekt eine Einigung und Übereinstimmung erzielt werden kann. Sein Fazit und sein Rat an die Zuhörerinnen und Zuhörer für schwierige Situationen: Eine konstruktive Konfliktaustragung, bei der mittels Ich-Botschaften Aussagen über die Ursache von Problemen und deren Auswirkungen auf die Beteiligten und deren Gefühle getroffen werden. Darüber hinaus gehöre dazu aktives Zuhören. Dabei gebe der Zuhörer zu erkennen, dass er sich auf den anderen einlässt und eine positive Beziehungsebene zu seinem Gesprächspartner aufbauen wolle. Somit könne die Informationsaufnahme, -verarbeitung und -vertiefung gesteigert werden, um zu einem Konsens zu kommen.

Fluoridierung

Prof. Dr. Johannes Einwag stellte in seinem Vortrag die aktualisierte Leitlinie "Fluoridierungsmaßnahmen zur Kariesprophylaxe" und ihre Bedeutung für die LAGZ, den Zahnarzt und die Teams der Arbeitsgemeinschaften vor. Vor dem Hintergrund der Prophylaxe beleuchtete er Themen wie Ernährungslenkung, häusliche und professionelle Mundhygiene und Fissurenversiegelung. Er gab einen Überblick, wie sich Fluoride nutzbringend zur Kariesprävention einsetzen lassen und stellte die Empfehlungen zur Verwendung von Tabletten, fluoridiertem Speisesalz, Zahnpasten, Fluorid-Gelen und -Lacken sowie Mundspüllösungen und Fluorid-Schaum vor.



Landrat Thomas Reumann, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses des Landkreistages BW, bei der Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit

Fortbildung

Seit vielen Jahren ist der LAGZ-Haushalt unverändert in der Höhe. Trotzdem gelingt es der LAGZ-Geschäftsstelle von Jahr zu Jahr ein breites interessantes Fortbildungsangebot den Mitarbeiternnen und Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaften zu präsentieren.

Das Fortbildungsangebot umfasste:

- ein Puppenspiel-Workshop
- ein Workshop "Zahnmedizinische Gruppenprophylaxe in Kindertageseinrichtungen und in Grundschulen"
- ein Workshop "Mundgesundheitserziehung nach dem Modell der Salutogenese-Methode der kollegialen Fallberatung"
- Kurse 1 und 2 der Fachkundekursreihe "Zahngesundheitsförderung"
- eine Buchhaltungsschulung

Einen besonderen Schwerpunkt bilden auch die LAGZ-Seminare für Erzieher/innen in Kindertageseinrichtungen und Lehrer/innen in Schulen.

Insgesamt konnten sechs Seminare für diese Zielgruppe durchgeführt werden sowie sieben Seminare für Betreuungs- und Pflegepersonal in Einrichtungen für Menschen mit Handicaps.

Tag der Zahngesundheit 2013

Getreu dem diesjährigen Motto zum Tag der Zahngesundheit "Gesund beginnt im Mund – alle mit Freude dabei" war die Auftaktveranstaltung am 25. September von großem Enthusiasmus getragen.

Die Pressekonferenz im Alten Rathaus und die landeszentrale Eröffnungsveranstaltung vor historischer Kulisse in Biberach waren für alle Beteiligten ein schönes Erfolgserlebnis. Auch das Treffen vieler Engagierter beim mittäglichen Get-together wurde nicht nur von der Herbstsonne vergoldet. Das war ein Tag der Zahngesundheit, "der in die Chronik eingehen wird", hob Dr. Udo Lenke die gastliche Atmosphäre in der ehemaligen Freien Reichstadt Biberach, das wunderbare Spätsommerwetter, die gut aufgelegten Gäste und die engagierten Helfer hervor.

Im historischen Rathaus, einem bemerkenswerten Fachwerkbau aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, warteten Vertreter der regionalen lokalen Medien sowie ein Filmteam auf die Prominenz in Sachen Zahngesundheit, die über die Erfolge der Prophylaxe berichteten und auf die noch fehlenden Bausteine der Prävention hinwiesen. Unter der Moderation von Johannes Clausen informierte das siebenköpfige Podium nicht nur über die erfreulichen Entwicklungen



Die Mitmachaktionen im Erlebnisforum Zahngesundheit ziehen kleine Zuschauer magisch an

der Zahngesundheit im Allgemeinen, sondern auch über die künftigen Herausforderungen im Bereich der Milchzahnkaries und insbesondere bei der Prophylaxe bei den unter Dreijährigen. Neben Dr. Udo Lenke informierten Dr. Hans Hugo Wilms, Kassenzahnärztliche Vereinigung, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Gerhard Gundelfinger, vdek-Landesvertretung, Eberhard Brenner, AOK, Dr. Uschi Traub, Sozialministerium und als Lokalmatador der Vorsitzende des Arbeitskreises Zahngesundheit Biberach, Zahnarzt Andreas Schaaff. Als Gäste waren zwei Biberacher Zahnärzte zugegen, Dr. Wilfried Forschner und Dr. Klaus Ulrich, um bei Fragen, in denen Lokalkolorit eine Rolle spielte, behilflich zu sein.



Die traditionelle Pressekonferenz am Tag der Zahngesundheit rückte einmal mehr die Wichtigkeit der Zahngesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter in den Fokus

Statistische Angaben

Jahresstatistik

	2012/2013
Verausgabte Mittel der Krankenkassen für 37 Arbeitsgemeinschaften	6,8 Mio. €
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Kindergartenkinder	267.640 = 75,6 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 1. bis 4. Klasse	278.337 = 70,6 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 5. und 6. Klasse	31.454 = 17,1 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Sonderschulen/Einrichtungen für Menschen mit Handicaps	511 = 84,2 %
Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen bei 3- bis 12jährigen (bis 6. Klasse) sowie Personen in Sonderschulen/Einrichtungen für Menschen mit Handicaps	360.401 = 36,9 %

Statistik der LAGZ-Prophylaxeseminare

	31.12.2009 gesamt	31.12.2010 gesamt	31.12.2011 gesamt	31.12.2012 gesamt
Anzahl der ausgebildeten Erzieher und Grundschullehrer durch die LAGZ (ab 1977)	12.115	12.292	12.438	12.557
Anzahl der ausgebildeten Pfleger und Betreuer in Behinderteneinrichtungen (ab 1984)	2.147	2.291	2.435	2.557
Anzahl ausgebildeter Grund- (ab 1988) und Sonderschullehrer (zusammen ab 1990)	1.138	1.138	1.138	1.138
Ausbildungen insgesamt	15.400	15.721	16.011	16.252

Bundeszahnärztekammer



Vertretung der Zahnärzteschaft in Deutschland

Baden-Württembergische Delegierte zur Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer

Der Vorstand der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat gemäß § 13 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahl der Delegierten zur Bundeszahnärztekammer folgende, von den Vertreterversammlungen der Bezirkszahnärztekammern gewählte Delegier-

te zur Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016 bestätigt.

Forderungen an die Bundesregierung

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Peter Engel, forderte die neue Bundesregierung anlässlich des Deutschen Zahnärztetags in Frankfurt am Main auf, das

DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

BZK Freiburg - Delegierte

Dr. Georg Bach
 Dr. Peter Riedel
 Dr. Antoinette Röttele
 Dr. Norbert Struß

BZK Freiburg - Stellvertreter

Prof. Dr. Elmar Hellwig
 Dr. Conrad Gast
 Dr. Burkhard Maager

BZK Karlsruhe - Delegierte

- Dr. Norbert Engel
 Dr. Eva Hemberger
 Dr. Wolfgang Grüner
 Dr. Bernhard Jäger
- Dr. Jan Wilz

BZK Karlsruhe - Stellvertreter

Dr. Volker Bracher
 Dr. Robert Heiden
 Dr. Bernhard Geisert



Die Baden-Württembergischen Delegierten zur Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer

duale Gesundheitssystem zu stabilisieren und zukunftssicher zu gestalten. Im Interesse der Patienten sei zudem die zahnärztliche Selbstverwaltung zu stärken. Hauptpunkt der BZÄK-Bundesversammlung waren die Forderungen an die Bundesregierung:

- Das deutsche Gesundheitssystem sollte weiterentwickelt werden mit dem Ziel, das duale Gesundheitssystem aus Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung auf der Versicherungs-, Versorgungsund Vergütungsseite unter Berücksichtigung von Demografie, Wettbewerb und Qualität zukunftsfest zu machen. Eine Bürgerversicherung als soziales Experiment mit unabsehbaren Folgen lehnt die Zahnärzteschaft ab.
- Die Ausübung des Zahnarztberufs in freiberuflicher Selbständigkeit muss gefördert werden. Eingriffe und Steuerungen, die die Motivation der Zahnärzte zur Niederlassung in eigener Praxis unterminieren, sind zu unterlassen.
- 3. Die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) muss an die Anforderungen einer wissenschaftlich fundierten und präventionsorientierten Zahnheilkunde angepasst werden. Der Punktwert ist regelmäßig zu überprüfen und entsprechend den seit 1988 erfolgten und zukünftigen Steigerungen der Praxiskosten zu erhöhen. Eine Evaluierung mit dem ausschließlichen Ziel einer fiskalischen Mengenbegrenzung wie durch § 12 GOZ

DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

BZK Stuttgart - Delegierte

- Dr. Konrad Bühler
 Dr. Gudrun Kaps-Richter
 Dr. Bernd Krämer
 Dr. Eberhard Montigel
- Dr. Hendrik Putze Dr. Dr. Alexander Raff Dr. Torsten Tomppert

BZK Stuttgart - Stellvertreter

- Dr. Fridleif Bachner
 Holger Gerlach
 Dr. Paul Huber
 Dieter Lorenz
 Dr. Thomas Miersch
- Dr. Rainer-Udo Steck

BZK Tübingen - Delegierte

• Dr. Elmar Ludwig • Dr. Dr. Heinrich Schneider • Dr. Bernd Stoll

BZK Tübingen - Stellvertreter

Dr. Wilfried Forschner
 Dr. Herbert Martin
 Dr. Markus Steybe

- ist systemwidrig und behindert eine qualitätsgesicherte befundadäquate Versorgung. Der Patient besitzt das Recht auf Teilhabe am medizinischen Fortschritt, den eine Gebührenordnung abbilden sollte.
- 4. Die vom gesamten Berufsstand erarbeitete und vom Bundesgesundheitsministerium den Bundesländern abschließend vorgelegte Approbationsordnung ist endlich umzusetzen, um weiterhin einen hohen Ausbildungsstandard und damit eine qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung zu gewährleisten.
- 5. Die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Zahnmedizin stößt zunehmend

- an gesundheitsökonomische Grenzen. Die Teilhabe des Patienten am medizinischen Fortschritt ist zu gewährleisten. Dabei darf er seinen Anspruch auf eine solide Grundversorgung nicht verlieren. Innerhalb der GKV ist ein System befundabhängiger Festzuschüsse mit Direktabrechnung/Kostenerstattung für weitere Bereiche der Zahnheilkunde anzustreben.
- 6. Maßnahmen zum Bürokratieabbau müssen umgesetzt und auf die Belange freiberuflicher Strukturen zugeschnitten werden. Finanzielle Mehrbelastungen für Zahnarztpraxen durch neue Auflagen und Gesetze müssen von den Kostenträgern übernommen werden.

Ehrenamtsträger und Verwaltungsmitarbeiter aus Baden-Württemberg auf Bundesebene

Vorstand, Ausschüsse und Arbeitskreise bei der Bundeszahnärztekammer				
Vorstand der Bundeszahnärztekammer	Dr. Udo Lenke			
Ausschuss Belange der Zahnärztinnen	Dr. Renate Lüllwitz-Hoch			
Ausschuss Qualität in der ZahnMedizin	Dr. Udo Lenke			
Arbeitskreis ZFA-Musterfortbildungsordnungen	Dr. Bernd Stoll, Direktionsassistent Thorsten Beck			
Finanzausschuss	Dr. Eva Hemberger			
Ausschuss Praxisführung	Dr. Norbert Struß, Direktor Axel Maag			
Senat für privates Leistungs- und Gebührenrecht	Dr. Udo Lenke, Dr. Jan Wilz			
Beirat Fortbildung	Dr. Udo Lenke			
Ausschuss Röntgenstelle	PD Dr. Dirk Schulze			
Arbeitskreis Muster-Berufsordnung der Geschäftsführer der Landeszahnärztekammern	Direktor Axel Maag			
Arbeitskreis Muster-Weiterbildungsordnung der Geschäftsführer der Landeszahnärztekammern	Direktor Axel Maag			
Arbeitskreis Telematik	Direktionsassistent Thorsten Beck			

Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer

Das Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer richtet sich nach dem Mitgliederstand der einzelnen Länderkammern.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Mitgliederstand der Länderkammern zum 31. Dezember 2012. Die rechte Spalte zeigt den prozentualen Anteil der einzelnen Länderkammern am Gesamtbeitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer. Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hatte zum 31. Dezember 2012 11.451 Mitglieder, dies entspricht 12,8834 Prozent. Sie ist damit die zweitgrößte Kammer im Bundesgebiet.

Monatlicher Beitrag

Der monatliche Beitrag pro Mitglied wurde in der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer 2012 festgelegt und beläuft sich in den Jahren 2013 und 2014 auf 8,20 Euro.

Mitgliederstand der Länderkammern

Kammerbereich	Zahnärzte	Prozent
Baden-Württemberg	11.451	12,8834
Bayern	14.907	16,7717
Berlin	5.329	5,9956
Brandenburg	2.606	2,9320
Bremen	700	0,7876
Hamburg	2.614	2,9410
Hessen	6.606	7,4323
Mecklenburg-Vorpommern	2.032	2,2862
Niedersachsen	7.550	8,4944
Nordrhein	10.434	11,7392
Rheinland-Pfalz	3.048	3,4293
Saarland	826	0,9293
Sachsen	4.968	5,5894
Sachsen-Anhalt	2.390	2,6889
Schleswig-Holstein	3.250	3,6565
Thüringen	2.572	2,8937
Westfalen-Lippe	7.599	8,5495
Bundesgebiet	88.882	100

Impressum

HERAUSGEBER

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -

Albstadtweg 9 70567 Stuttgart

Telefon: 0711 / 22845-0 Telefax: 0711 / 22845-40 E-Mail: info@lzk-bw.de

Internet: www.lzk-bw.de

Facebook: www.facebook.com/lzkbwYouTube: www.youtube.com/lzkbw

BILDNACHWEIS

Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe
 Bezirkszahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe,
 Stuttgart und Tübingen
 BZÄK/axentis.de
 Fotolia
 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH
 Co. KG/Raach
 Initiative proDente e.V.
 IZZ-Bildarchiv
 LZK-Bildarchiv
 Presseamt Stadt
 Lindau (B)
 Shutterstock
 Stuttgart-Marketing GmbH
 Universitätsstadt Tübingen

Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart



REDAKTION & PROJEKTKOORDINATION

Andrea Mader • Kristina Rehder

LAYOUT & GESTALTUNG

Kristina Rehder

DRUCK

Druckhelden.de GmbH & Co. KG

ALLGEMEINE HINWEISE

Alle Rechte vorbehalten. Copyright Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Nachdruck, Vervielfältigung, Speicherung auf Datenträgern oder Verbreitung mittels elektronischer Systeme - auch auszugsweise - nur mit Zustimmung der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg.

STAND

November 2013



Izk-bw.de facebook.com/Izkbw youtube.com/Izkbw